GEMEINSAME DIENST KONFERENZ ®

Anonyme Alkoholiker

15. GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ

der Anonymen Alkoholiker deutscher Sprache
vom 7. bis 9. April 1995 in Darmstadt

Konferenzbericht

Inhaltsverzeichnis:

Gesamtbericht über die Konferenz ..... Seite 1
Eröffnung der Konferenz (Barbara) ..... Seite 10
Geschäftsführerbericht ..... Seite 11
Finanzübersicht (GuV) ..... Seite 15
Grafik Finanzübersicht (GuV) ..... Seite 16
Grafik Literaturverkaufszahlen ..... Seite 17
Spendenliste 1994 ..... Seite 18
Etat 1995 ..... Seite 19
Finanzbericht AA-Interessengemeinschaft e.V ..... Seite 20
Bericht GDA 1994 ..... Seite 21
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit ..... Seite 23
Bericht Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN ..... Seite 24
Bericht Literaturteam ..... Seite 24
Bericht vom Weltdienstmeeting (Elke) ..... Seite 25
Bericht vom Weltdienstmeeting (Christian) ..... Seite 34
Vorstellung der Gäste ..... Seite 35
Heinz, Wilhelmshaven, zum Leitgedanken der Konferenz ..... Seite 36
Beat, Willisau, zum Leitgedanken der Konferenz ..... Seite 37
Volllversammlung Samstag 19.00 Uhr ..... Seite 38
Sabine, Bremen, zum Thema der Konferenz ..... Seite 38
Wahl des/der Konferenzsprecher/in ..... Seite 40
Wahl des/der Stellvertreter/in ..... Seite 40
Wahl des Konferenzmottos 1996 ..... Seite 40
Berichte aus den Arbeitskreisen ..... Seite 41
Vollversammlung Sonntag 8.30 Uhr ..... Seite 42
Christine, St. Peter, zum Thema der Konferenz ..... Seite 42

Protokolle:

DA-Grundsatzfragen ..... Seite 43
DA-Finanzen ..... Seite 45
DA-Information und Interne Kommunikation ..... Seite 46
DA-Öffentlichkeitsarbeit ..... Seite 47
DA-Struktur ..... Seite 49
DA-Literatur ..... Seite 50

Abschluß der Konferenz 1995 ..... Seite 52
Erzählende Berichte ..... Seite 53

Herausgeber und ©:
Anonyme Alkoholiker
Gemeinsames Dienstbüro,
Postfach 46 02 27
80910 München

Satz: Anonyme Alkoholiker, Gemeinsames Dienstbüro

Druck: Forster, Landshut
6.000/06/95

ICH BIN VERANTWORTLICH

Bericht über die 15. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker

Es war Freitag Mittag, kurz nach 14.00 Uhr, als 2 Anonyme Alkoholiker, die beide Klaus hießen, und beide aus der Intergruppe Mitte stammten, die Empfangshalle des Fortbildungszentrums der Elektrizitätswirtschaft in Darmstadt-Kranichstein betraten..... und nichts besseres zu tun hatten, als die nette freundliche Dame am Empfang in Verwirrung zu stürzen.

Wer den Bericht über die letztjährige GDK gelesen hat, kennt die Geschichte schon.

An dieser Stelle hätte ich nun gern über den geistig-charakterlichen Fortschritt der 2 Kläuse berichtet, wie er sich in einem weiteren Jahr nüchternen Lebens ja eigentlich hätte vollziehen sollen. Nun ja, "hätte sollen", mein Freund der Konjunktiv läßt grüßen, mein Freund Klaus und ich grüßen auch, und den Fortschritt schaffen wir noch. In diesem Jahr jedoch begann unsere Konferenz genauso wie, siehe oben. Dann einchecken, auf's Zimmer gehen, Koffer auspacken, Konferenz-Unterlagen bereitlegen, Namensschild an, und rauf in die Cafeteria.

Das alles kannten wir ja nun schon, und die meisten Gäste in der Cafeteria kannten wir auch, weil sie nämlich schon im letzten Jahr auf der Konferenz, oder vor 2 Jahren auf dem Deutschlandtreffen, oder der IG-Sitzung, der Regio, dem öffentlichen Info, oder der selben Klinik, oder, oder..... ist ja auch egal. In den Arm nehmen kann man sich allemal, und das kannten wir auch schon, schön war es aber doch, man kann das ruhig öfter haben, Verschleißerscheinungen gibt's garantiert keine.

Um 15.00 Uhr, pünktlich, wie es sich gehört, ging es dann los, aber natürlich nicht in der Cafeteria, sondern im großen Saal des Fortbildungszentrums, der im Verlauf der Konferenz dann mehrmals in mehrere kleine Säle zerlegt wurde (gewaltlos).

Um 15.00 Uhr war der Saal aber noch groß und in einem Stück, allerdings hatte irgend jemand dieses Stück auf den Kopf gestellt. Dort, wo bisher immer oben war, na ja, nennen wir es lieber vorne, also da, wo die Konferenzleitung sitzt, war auf dieser Konferenz nun plötzlich unten, nein hinten. Das kannten wir noch nicht. Eigentlich könnte das einem, und besonders einem Berichterstatter, ja völlig egal sein. Ja, könnte es, wäre man nicht ein notorischer Hinterbänkler, der bei der routinierten, sprich auf Gewohnheit beruhenden Platzsuche nun urplötzlich in der berühmten, sonst den Zuschauern des öffentlich-rechtlichen Fernsehens vorbehaltenen 1. Reihe gelandet wäre. Ich hab's aber noch rechtzeitig gemerkt. Um berichten zu können, braucht man ia eine gute Übersicht, und wer hat schon Augen im Rücken?

Um 15.00 Uhr nun eröffnete die Konferenzsprecherin Barbara (Berlin) die 15. GDK, deren Motto ICH BIN VERANTWORTLICH sie aber, was den Ablauf und das Gelingen der Konferenz betraf, mit allen Teilnehmern teilen wollte. "Wir sind verantwortlich", wir alle, wer hätte da widersprechen wollen?

Wie auf unseren Konferenzen üblich, wurden die Gäste kurz vorgestellt. In diesem Jahr waren das:

Jozef	AA aus Leopoldsburg Belgien/Flam.
Marton	AA aus Sopron/ Ungarn
Sven-Olof	AA aus Kalmar/ Schweden
Petra	Al-Anon, Mülheim

Eigentlich schreibt sich Marton mit einem senkrechten Strich über dem "a". Marton weiß es, Maxi weiß es, meine Sekretärin (Wienerin mit ungarischem Onkel) weiß es, sogar ich weiß es. Nur mein PC weiß es leider nicht. Der ist nämlich "Amerikaner", und die haben nunmal keine senkrechten Striche über kleinen "a's". Und dafür bin ich nicht verantwortlich. Marton wird's hoffentlich tolerieren.

Es folgte ein Moment der Besinnung.

Für die, die nicht zu AA gefunden und die, die uns im letzten Jahr verlassen haben.

Barbara verlas die Präambel, und 12 Delegierte, die zum erstenmal an einer Gemeinsamen Dienstkonferenz teilnahmen (das sind die mit dem roten Punkt), verlasen die Zwölf Schritte unseres Programmes.

Heinz (Wilhelmshaven), stellvertretender Konferenzsprecher und selbst im Sitzen noch unübersehbar, stand nun auf und informierte über einige organisatorische Dinge, auch über eines, was die meisten von uns wohl schon gemerkt hatten: Maxi war nicht da. Und Maxi würde zu dieser Konferenz auch nicht kommen, denn Maxi war krank. Ne Grippe oder so. Da kann man nur gute Besserung wünschen und kräftig mitleiden, natürlich auch mit dem Hans, der nun nämlich nebenbei auch noch sein eigener Protokollführer war. Aber auch ganz unabhängig davon, so irgendwie fehlte die Maxi da vorne.

Und eine Einladung sprach Heinz noch aus, zu den schon traditionellen Früh-Meetings an Samstag und Sonntag, um 7.00 Uhr. Diese beiden Meetings gehören zu den wenigen Ereignissen auf dieser Konferenz, über die der Berichterstatter keinen Erfahrungsbericht abgeben kann; 7.00 Uhr ist halt sehr früh. Aber ich habe viel über diese Meetings gehört, sie sollen wunderschön gewesen sein.

Danach hielt Konferenzsprecherin Barbara ihren Vortrag zum Konferenz-Motto

ICH BIN VERANTWORTLICH.

Sie sprach davon, daß dieses ICH BIN VERANTWORTLICH zu einem wichtigen Punkt in ihrem Leben geworden sei, und sie sprach von "Erleichterung und Bürde", dann aber von "Prinzipien, Schritten und Traditionen, von Erfahrungen und der Verantwortung gegenüber dem Neuen". Barbara endete mit den Worten:

"Ich wünsche mir eine harmonische Konferenz, mit viel Geduld und Toleranz."

Hans, Geschäftsführer unseres e.V. und Leiter unseres Dienstbüros in München, stellte sich als erster (von 8 betrauten Dienern) den Fragen der Konferenz über das abgelaufene Jahr. Der Bericht selber hatte rechtzeitig schriftlich vorge-

legen, so daß Hans hierüber keinen langen Vortrag zu halten brauchte.

Dabei hätte er eine Menge zu erzählen gehabt, nicht nur über das eine, jetzt abgelaufene Jahr, sondern über 10 Jahre. Der Hans hatte nämlich 10-jähriges Jubiläum als Geschäftsführer, denn es ist 10 Jahre her, daß die deutsche AA-Gemeinschaft sich entschloß, einen hauptamtlichen Geschäftsführer einzustellen, und zwar einen aus den eigenen Reihen, also einen Alkoholiker. Das war eine grundsätzliche Entscheidung, und eine personelle zugleich. Eingestellt wurde der Chairman des Hauptausschusses, wie unser GDA damals noch hieß, und das war Hans, der damit die Gemeinschaft zu seinem Arbeitgeber machte.

Ich finde, daß das eine sehr mutige Entscheidung war, aber eine gute, jedenfalls für uns. Und deshalb an dieser Stelle:

Herzlichen Glückwunsch! Hans
Danke für Deinen Dienst und, nicht nur für Heute:
Alles Gute!

Viele Fragen gab es zum Tätigkeitsbericht nicht. Hans gab aber von sich aus noch einige ergänzende Kommentare zu den "Auffälligkeiten" im Dienstbetrieb, hauptsächlich beim Literaturversand. Informationsmaterial/Beginnerliteratur ist rückläufig, nur Bücher laufen ganz gut.

Hans erinnerte daran, daß auch das Heranführen des Neuen an die Literatur eine Möglichkeit der Sponsorschaft ist. Sein eigener Sponsor hat es ihm vorgemacht: "Du bist jetzt reif für dieses Buch!" Eine gute Anregung.

Zur Sponsorschaft durch das Dienstbüro gehört die Unterstützung der AA-Gemeinschaften in Ost-Europa. Die Kontaktstelle in Budapest haben wir mit Literatur unterstützt (zukünftig finanzielle Sponsorschaft zusammen mit GSO), und dem Dienstbüro in Moskau werden wir bei der technischen Ausrüstung (Beschaffung eines PC) behilflich sein. Ein Betrag von DM 50.000.- steht hier als Rahmen zur Verfügung.

Ja, und dann gab es doch noch eine Frage von Helmut (Mannheim) zu einem Thema, das vor allem unsere Kontaktstellen-Städte betrifft.

Die einheitliche Rufnummer durch die Post.

Bereits vor längerer Zeit wurden ja in etlichen Kontaktstellen zusätzliche Leitungen geschaltet mit der einheitlichen Telefon-Nummer 192 95.

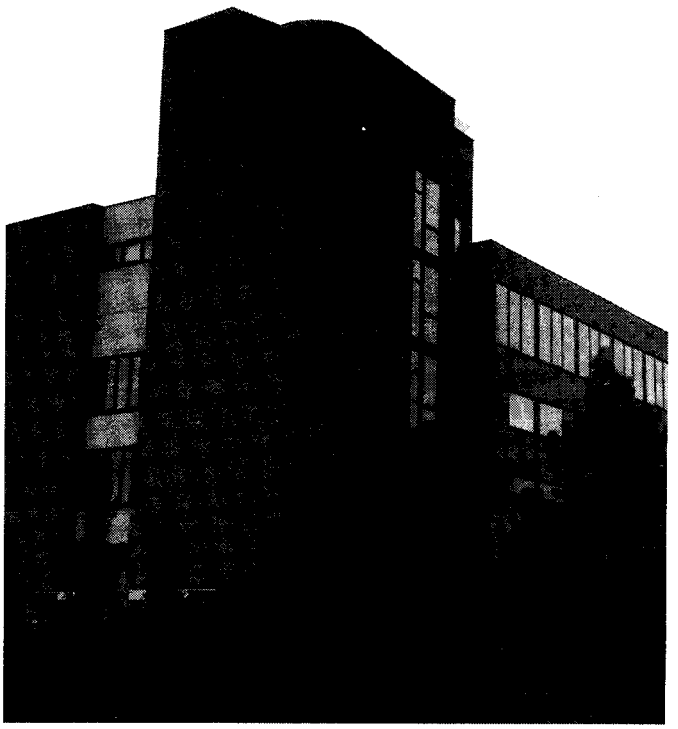
Diese Telefon-Nummer hatte zwar bereits den Vorteil der Einheitlichkeit, der eigentliche Clou sollte aber erst noch kommen. Denn zunächst bedurfte es immer noch der Vorwahl der entsprechenden Stadt, um tatsächlich eine Kontaktstelle zu erreichen. Die Perspektive war, daß die Sache in einer zweiten Stufe weiterentwickelt werde, zu einem Weiterschalt-System ohne Vorwahl.

Das hätte dann so ausgesehen, daß man von einem beliebigen Standort aus nur die 192 95 hätte wählen müssen, und man wäre automatisch bei der nächstliegenden Kontaktstelle gelandet. Wäre dort niemand drangegangen, hätte das System automatisch zur nächsten Kontaktstelle weitergeschaltet. Wäre nirgendwo einer drangegangen (zum Beispiel tagsüber), wäre man letztendlich im Dienstbüro gelandet. Und das Ganze hätte der Anrufer für 30 Pfennig von einer Telefonzelle aus machen können.

Die Idee an sich war ja unbestreitbar gut. Allerdings ist das Ganze nun schon eine Weile her, und es tat sich nichts in Sachen Weiterentwicklung.

Dies war die Frage von Helmut (Mannheim).

Was Hans dazu zu erzählen hatte, hat wohl keinen von uns erfreut, ihn selbst sicher auch nicht, aber es ist nun mal, wie es ist:



Zwischen der Idee und der Realisierung unseres Vorhabens lag die Privatisierung der Deutschen Bundespost.

Die heute für den Telefonverkehr zuständige Deutsche Telekom AG fühlt sich solchen, vielleicht nicht gemeinnützigen aber doch ausgesprochen nützlichen Service-Leistungen nicht verpflichtet. Als Aktiengesellschaft will und muß die Telekom Geld verdienen und die Gebühren, die auf diesem von uns gewünschten Weiterschalt-System lägen, wären unakzeptabel hoch.

Konkret wäre es so, daß die Telekom bei jedem ankommenden Gespräch die Differenz zwischen der Ortsgebühr, die der Anrufer bezahlt und dem theoretischen Preis, den er bezahlt hätte, wenn er auf einer normalen Leitung die jeweilige, vielleicht 100 km entfernte Kontaktstelle angerufen hätte, an AA berechnen würde. Jeder, der schon mal Telefondienst gemacht hat, weiß, daß gerade solche Anrufe nicht immer in einer Minute zu erledigen sind.

Tja, und deshalb hätte diese an sich gute Idee uns in das Risiko sehr hoher und kaum kontrollierbarer Kosten gebracht. Und deshalb hat sich das Dienstbüro dann schweren Herzens entschlossen, auf die Weiterentwicklung unserer Einheits-Nummer vorerst zu verzichten. Schade, aber zur Zeit wohl unvermeidlich.

Die bisherige Anwendung der Einheits-Nummer entwikkelt sich trotzdem gut. sieben regionale Kontakttelefone sind in letzter Zeit noch hinzugekommen.
Lediglich eine Kontaktstelle (Erlangen) hat die Einheits-Nummer wieder abgemeldet.

Und dann nahm Peter (Bochum), 2. Vorsitzender unseres e.V., und als Erfinder des "Konferenzgeprüften spirituellen Hut-Erlebnisses" noch von der letzten Konferenz in bester und sehr strahlender Erinnerung, Stellung zum Finanz-Bericht.

Diesmal strahlte der Peter leider nicht so wie beim letzten Mal. Spenden und Literaturumsatz haben abgenommen, Peter selbst hat nicht abgenommen, na ja, umgekehrt wär's ihm halt lieber. Insgesamt ist unsere Kassensituation aber im "Grünen Bereich", und das war für Peter dann auch Grund genug, "allen, die zu diesem finanziellen Ergebnis beigetragen haben, ganz herzlich zu danken!"

Fragen gab es vor allem zur Abrechnung des Deutschsprachigen Ländertreffens 1994 in Berlin. Da wurde es nun sehr bilanztechnisch, denn es ging um Steuern. In der Berlin-Abrechnung war nämlich ein Ergebnis vor und eines nach Steuern ausgewiesen. Das wunderte einige von uns, weil doch der Veranstalter solcher Treffen unser e.V. ist, und wieso zahlt der denn Steuern?

Das war dann noch mal ein Thema für Geschäftsführer Hans, der die Sache wie folgt (er)klärte:

1. Ertragssteuer zahlt unser e.V. nicht.

2. Mehrwertsteuer aber doch.

3. Literaturverkauf ist vorsteuerabzugsfähig.

4. Wieviel das ausmacht, wissen wir aber erst hinterher.

Und deswegen haben wir eben 2 verschiedene Ergebnisse, nämlich zuerst eines vor und dann eines nach Steuern.

Für den Gemeinsamen Dienstausschuß (GDA) trat nun deren Chairman Roland (Hamburg) ans Mikrofon und informierte über den aktuellen Stand der Arbeit des GDA.

Die GDA-Sitzungen werden auch 1996 weiterhin in Fulda stattfinden; interessierte Gäste sind willkommen.

Die Öffentlichkeitsarbeit kam zu Wort durch ihren neuen SB (AA-deutsch für "Sachbearbeiter, nicht verwechseln mit "Selbstbedienung") Günter (Ettlingen), der auf der letzten Konferenz als Nachfolger von Herbert (Eschborn) vorgestellt wurde.

ICH BIN VERANTWORTLICH, unser Konferenzmotto, ist für Günter auch in der Öffentlichkeitsarbeit gültig, auch wenn es nicht bedeutet, daß dafür immer nur einer (ein Spezialist) verantwortlich sei, an den die anderen dann diesen Dienst zwecks Erledigung zu delegieren hätten. Unsere 5. Tradition sagt:

Die Hauptaufgabe jeder GRUPPE ist, unsere AA-Botschaft zu Alkoholikem zu bringen, die noch leiden.

Und unser SB und die anderen ÖA-Spezialisten in Regionen und Intergruppen? Für die bleibt genügend zu tun. Sie geben Hilfestellung mit Rat und Tat und sie geben Erfahrungen weiter (Dienst-Sponsorschaft). Manchmal koordinieren und manchmal organisieren sie. Manchmal sind sie auch allein, und verantwortlich sind sie auch.

Tja, da haben wir nun schon einen SB ÖA, und dann sollen wir auch noch selber? JA!

Die AA-INFORMATIONEN wurden durch ihren, nein, unseren, Redakteur Helmut vertreten. Es gab auch was Neues, was Technisches.

Die AA-INFORMATIONEN sollen zukünftig auf Diskette produziert werden. Bei der übernächsten Ausgabe will man bereits einen Probelauf machen.

Keine Angst, niemand muß sich deshalb einen Computer kaufen. Das Endprodukt wird sich nicht in BITs und Bites verwandeln sondern bleibt eine Zeitschrift aus "Fleisch und Blut", oder, besser gesagt, aus Papier, Druckfarbe und 2 Drahtklammern. Die Diskette dient nur der reproduktionstechnischen Vorbereitung, damit die Zeitschrift noch besser, schneller und einfacher hergestellt werden kann.

Und noch etwas Neues gab es, nämlich eine Idee, und zwar eine gute (was bei Ideen nicht selbstverständlich ist).

Bekanntlich hatte die letzte Konferenz die Monatsthemen der AA-INFORMATIONEN in die Verantwortung der Intergruppen gelegt. Das war auch eine Idee. Da die AA-INFORMATIONEN, ob Monatsthema oder nicht, aber von Zuschriften einzelner leben, die nicht unbedingt in der IG sitzen, lief das am Anfang nicht so gut.

Als nun die IG Südwest "dran" war, hatte nun deren IG-Sprecher Horst (Ludwigshafen) die seinige.

Er schrieb an alle "seine" Delegierten einen netten Brief mit der Bitte, zu dem aktuellen Monatsthema etwas zu schreiben, was einige dann auch taten.

Ist halt doch etwas anderes, wenn mich ein Freund bittet, als wenn ich nur in einem Protokoll lese, daß meine IG in diesem Monat zuständig sei. Da ich selber dem Redaktion-Team angehöre, steht es mir zu, hier dem Horst ein Dankeschön zu sagen. (Das ist kein Personen-Kult, zumal ich nicht mal meinen Freund Wolf aus Eltville erwähnte, der diese Idee in der Konferenz publik machte.)

Otto (Neuburg) ist Sprecher des Literatur-Teams und hatte bei seinem Bericht noch eine Korrektur an der Korrektur-Meldung zu machen. Nicht 116 Seiten (von "Pass it on") wurden bearbeitet, sondern stolze 176. Bravo, Otto!

Und dann hatte Elke (Berlin) noch eine Korrektur an der selben Meldung, weil doch das "HEUTE" schon 1993 verkauft, aber 1994 noch vom Literatur-Team bearbeitet wurde. Kann mal vorkommen.

Und dann hörten wir Elke's Bericht vom Weltdienstmeeting (09.-13. Qktober 1994 in Cartagena/Kolumbien), dem sie als unsere Weltdienst-Delegierte angehört hatte.

Ein "kostbares Privileg" nannte Elke ihren Dienst und eine Kostbarkeit war auch ihr Bericht, der in schriftlicher Form vorliegt, und den ich jedem ans Herz legen möchte.

Wer würde sie nicht beneiden, um dieses kostbare Privileg? Daß der Umgang damit aber auch viel Erfahrung, Zeit, Kenntnisse und Engegement erfordert, wurde aus Elke's Vortrag deutlich. Aber nicht nur das.

Einige Highlights will ich hier erwähnen:

- *das Meeting bestand aus 37 Delegierten, davon 4 Frauen*
- *unsere Struktur ähnelt rnehr der britischen, als der amerikanischen.*
- *wir verkaufen Literatur nicht, um Profit zu machen.*
- *das Weltdienstmeeting wurde vor 25 Jahren von Bill gegründet.*
- *Literatur-Lizenzen gibt es pro Land nur eine.*
- *für das Copyright ist das jeweilige Dienstbüro verantwortlich.*
- *AA World Services haben niemals eine Bitte um Unterstützung durch Literatur aus finanziellen Gründen zurückgewiesen.*
- *Ende März fand in Tokio das 1. Asiatisch/Ozeanische Dienstmeeting statt.*
  Teilnehmer: *Australien, Bangladesch, Kambodscha, Ost-Rußland, Fiji, Hongkong, Indien, Indonesien, Korea, China, Neu-Kaledonien, Neu-Guinea, Pakistan, Philippinen, Raratonga, Singapur, Taiwan, Tahiti, Tonga, Vannuatu, West-Samoa. (Na, Urlaubspläne schon fertig?)*
- *Das GSO Großbritannien in York ist gleichzeitig Europäisches Informationszentrum.*
- *Christian (Zürich), unser ausscheidender Weltdienst-Delegierter, konnte Elke noch in einigen Punkten ergänzen.*
- *Das weltweite Wachstum der AA-Gemeinschaft erfolgt territorial unterschiedlich.*
- *kulturell-religiöse Grenzen sind spürbarer als Sprach- und Staatsgrenzen.*
- *Mexiko hat 12.000 Gruppen, das sind mehr als in ganz Europa.*
- *In Afrika und Asien ist die Entwicklung noch schwach.*

Christian wünscht sich ein Gründer-Klima in AA, mehr aktive Teilnahme der GDK am Weltdienst und deshalb auch einen Ausschuß für Internationales, den aber die letzte Konferenz nicht wünschte.

Damit endete der Freitag Nachmittag. Es hatte viel dringelegen, und gerade die Ausblicke auf die internationale Entwicklung, die zukünftigen Aufgaben und das, was bereits heute an so vielen Stellen geschieht, machten uns bewußt, daß wir nicht "zum Spaß" hier waren, sondern als betraute Diener, so sehr man es auch genießen konnte. Womit wir wieder beim Motto wären: ICH BIN VERANTWORTLICH.

Außerdem waren wir aber auch hungrig, und deshalb gingen wir jetzt erstmal in die Cafeteria zum Abendessen

Und um 19.30 Uhr, pünktlich, pünktlich, ging es dann schon wieder weiter.

Barbara (Berlin) eröffnete die 2. "Runde", und 12 Mitglieder des Gemeinsamen Dienstausschusses verlasen die 12 Traditionen, bevor nun unsere Gäste zu Wort kamen:

Jozef aus Belgien kündigte an, daß er bei uns lernen und beobachten wolle. Sven-Olof aus Schweden freute sich, einige gute Freunde vom letzten Jahr wiederzusehen und Petra von Al-Anon brachte die Grüße ihrer Gemeinschaft und des Al-Anon-Dienstbüros. Marton aus Ungarn freute sich, daß er bei uns sein konnte.

Uns alle ereilte nun ein kurzer Ausblick auf's "Morgen" in Form von 3 Körbchen auf dem "Quertisch" und ihrer Identifizierung durch... nein, nicht Peter, sondern Barbara, denn es waren keine "Hüte" sondern "Wahl-Urnen".

Auf jeder GDK gibt es einiges zu wählen, für die jeweils nächste GDK, nämlich ein Motto, einen Sprecher, und 2 Stellvertreter (für den Sprecher). Ein stellvertretendes Motto braucht nicht gewählt zu werden.

Und weil solche Wahlen ja etwas Vorbereitung brauchen, damit dann alles ganz ordentlich ablaufen kann, werden eben sehr frühzeitig Körbchen aufgestellt, um Vorschlagszettel hineinzulegen.

Das war's dann aber auch schon und wir hörten nun, was unser Konferenzmotto (das von heute) ICH BIN VERANTWORTLICH für Barbara's Stellvertreter Heinz (Wilhelmshaven) bedeutet.

"Verantwortlich, wofür, und wem gegenüber?" stellte sich für Heinz die Frage. Die Antworten, die er fand, faßte er am Schluß so zusammen:

Niemand wird in der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker gezwungen, Verantwortung zu übernehmen, doch auch niemand wird von der Verantwortung für diese Gemeinschaft befreit.

Noch mehr Freundinnen und Freunde teilten mit uns ihre Gedanken zum Konferenzmotto, in dieser abendlichen Vollversammlung, die fast nahtlos in ein wunderschönes Meeting überging. Die eigentlich geplante "Naht", eine Zigarettenpause, löste Heinz mit der weisen Erkenntnis auf: "Wir machen einfach weiter. Die Raucher gehen sowieso, wann sie wollen".

Es gäbe vieles zu erzählen aus diesem Meeting, nein, aus der Vollversammlung, also dem Teil vor der nicht stattgefundenen Zigarettenpause, denn für spirituelle Meetings gilt natürlich:

Was Du hier siehst, was Du hier hörst, wenn Du gehst, bitte laß es hier.

Wir hörten Erfahrungen mit "Machtausübung, Ego und Abgebenlernen" (Manfred aus Waldbronn), Erfahrungen im Umgang mit Neuen und Mutlosen "Du kannst nicht das ärmste Schwein der Welt sein - das war ich schon" (Hans aus Starnberg), erste Diensterfahrungen in einer Krankenhaus-Gruppe "Ich hätte gerne die Schlüssel für die Anonymen Alkoholiker" (Karl aus Wermelskirchen).

Eine Freundin sprach von ihrer früheren Angst vor dem Umgang mit fremdem Geld. Später hat sie sich als Kassiererin gemeldet.

Wolf (Eltville) wollte Gruppen ändern und stellte fest: "Daß sich bei mir selbst etwas verändert hat" und Klaus (Offenbach) meinte: "Wir sind prädestiniert, das Rad immer neu zu erfinden, aber wir vergessen dabei manchmal, daß wir das Rad am Laufen halten müssen." Christian (Zürich), unser scheidender Weltdienst-Delegierter, der bei all seinen Weltdienstwünschen und Plänen einräumte "Für mich muß ich natürlich sorgen", stellte den Begriff Verantwortung in einen verblüffend einfachen, aber für mich doch faszinierenden Zusammenhang:

Verantwortung übernehmen heißt, dafür zu sorgen, daß etwas gut herauskommt und nicht, sich der Strafe fürs Mißlingen zu stellen.

Damit endete der Freitag-Abend. Eis-Essen war noch angesagt, noch ein bißchen Rumsitzen und dann ins Bett.

Der Samstag-Morgen begann (Frühstück und Früh-Meeting nicht mitgerechnet) um 8.30 mit der Vollversammlung, in die uns Beat (Willisau), der 2. Stellvertretende Konferenzsprecher, mit seinen Gedanken zum Konferenzmotto ICH BIN VERANTWORTLICH hinein geleitete.

Nach einem Zitat aus WIE BILL ES SIEHT:

Die Bereitschaft, alle Konsequenzen aus unserer Vergangenheit zu tragen und gleichzeitig auch die Verantwortung für andere zu übemehmen, ist der Inhalt des 9. Schrittes

und der Schilderung seiner Erfahrungen mit Verantwortung und Schuld, Angst und Verwirrung, Problemen und "Fragen des Lebens" zieht Beat für sich die folgende "Konsequenz":

Alkohol und Tabletten waren nicht mein Problem, sie waren meine Antwort an das Leben.

Barbara entließ uns nun in die Dienstausschüsse, jeden in seinen eigenen, und den Berichterstatter in alle, rotierend, sozusagen.

Die Beschlüsse der Dienstausschüsse sind am Schluß meines Berichtes zusammengefaßt, außerdem stehen sie im Wortlaut in der Konferenzbroschüre.

An dieser Stelle möchte ich deshalb nur ein paar persönliche Erfahrungen und Eindrücke festhalten.

Dienstausschuß Literatur

Mit 12 Tagesordnungspunkte (TOP's) hatte dieser DA ein volles Programm.

Die Übersetzung des Buches "Pass it on" schreitet zügig voran. Bisher sind 176 Seiten bearbeitet, das ist ungefähr die Hälfte. Irgendwann wird es "Gib es weiter" heißen und in den deutschen Literatur-Vertrieb kommen, auf einen Termin mochte sich Otto (Neuburg), der Sprecher des Literatur-Teams, im Moment noch nicht festlegen. Ist ja schließlich keine Fließbandarbeit, sondern Wochenendarbeit eines Teams dienender AA's.

UNSER WEG soll auslaufen. Eine etwas komplizierte Entscheidungsfindung, da der DA Grundsatzfragen sich gerade sehr grundsätzlich mit dem Schicksal "nicht-konferenzgenehmigter" Literatur befaßte. Da hielt sich der DA Literatur erst mal zurück. Nachdem Grundsatzfragen sich dann generell gegen Fremdliteratur entschieden hatte, traf sich die Literatur-Entscheidung dann fast von selbst.

Das "BLAUE BUCH als Taschenbuch" ist seit längerer Zeit ein kontroverses Thema in der AA-Gemeinschaft. Und obwohl die wesentlichen Dinge eigentlich schon auf der letzten Konferenz geklärt waren, blühte die Diskussion aufs heftigste.

Mit und ohne Lebensgeschichten, groß und handlich, preiswert-repräsentativ, Paperback oder wie "HEUTE". Im Raum schwebte eine Vielzahl von BLAUEN BÜCHERN, sogar ein rotes war darunter. In der Sache blieb der Dienstausschuß aber bei dem, was die letzte Konferenz schon beschlossen hatte:

Es wird ein Taschenbuch (hoffentlich blau), Lebensgeschichten hat es, Paperback hat es nicht, und besonders billig wird es auch nicht. Technisch wird es wohl so wie "HEUTE", der Kostenvoranschlag ist o.k. und das Dienstbüro soll es nun drucken (lassen).

Amerikanische Lebensgeschichten im "Großen" BLAUEN BUCH wird es nicht geben, Sonderdrucke auch nicht, aber in den AA-INFORMATIONEN sollen sie erscheinen.

Für die JVA-Arbeit, in einem anderen DA ebenfalls ein kontroverses Thema, gab es bei Literatur völlige Einmütigkeit. Die 3 Broschüren *"Notizen für einen Gefangenen..."*, *"Es ist sicher besser, als in einer Zelle..."* und *"Die Botschaft in die JVA bringen..."*, werden hergestellt.

Und was Text-Änderungen in unseren Zwölf Schritten und Zwölf Traditionen betrifft, hatte sich der Dienstausschuß schlau gemacht: Eine 2/3-Mehrheit im Bundestag, nein, in der Vollversammlung! ist dazu notwendig.

Es gab noch einige TOP's zu behandeln. Ein ganzes Bündel von Schriften sollte überprüft werden, ob sie denn bei uns im Literaturvertrieb bleiben können.

Der DA ging auch hier entschlossen ans Werk und sorgte damit dann bei der Vollversammlung für eine Überraschung.

Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit

"Unsere Beziehungen zur Öffentlichkeit stützen sich mehr auf Anziehung als auf Werbung." heißt es in unserer 11. Tradition. Um Werbung geht es aber auch nicht, sondern um Verbreitung unserer Botschaft durch Medien.

Nun hat sich in den letzten Jahren die Medien-Landschaft in Deutschland drastisch verändert, besonders im elektronischen Bereich.

Unter anderem ist eine Vielzahl kleiner, regionaler Radio-Sender entstanden, die teilweise sehr bürgernahe Programme ausstrahlen (Bürgerfunk).

In Nordrhein-Westfalen, wo solche Sender eine besondere Häufung haben, hat sich hier die Möglichkeit entwickelt, unsere Botschaft über solche Sender zu verbreiten. Die Voraussetzung ist, daß wir einen vorproduzierten Spot zur Verfügung stellen.

AA-Freundinnen und Freunde aus dem "betroffenen" Gebiet, darunter ein Freund, der ein eigenes Tonstudio besitzt, haben die Initiative ergriffen und einen solchen Spot produziert. In

der Rohfassung vorgestellt wurde er schon, danach noch überarbeitet und heute lag nun die endgültige Version vor.

So etwas dann zu beurteilen, ist immer etwas schwierig, da hat jeder andere Erwartungen und Vorstellungen, denen allen ein einziges "Werk" dann unmöglich gerecht werden kann. Mein spontanes Empfinden war: Ich hätte ihn mir vielleicht etwas positiver in der Ansprache vorgestellt. Aber: Ich bin ein Alkoholiker, der nicht mehr leidet (Gott sei Dank). Auf die Alkoholiker, für die dieser Spot gemacht wurde, trifft das noch nicht zu.

Und in der wirklichen Werbung gibt es einen Grundsatz, an den sich jeder hält:

Der Köder muß dem Fisch schmecken, und nicht dem Angler.

Wem "Köder" und "Angler" als makabere Vergleiche erscheinen, mag daran denken, daß auch der Apostel Petrus ein Fischer war.

Meine eigenen Vorstellungen nutzen also nichts, machen nutzt etwas. Die Freundinnen und Freunde aus Nordrhein-Westfalen haben den Spot gemacht, er ist fertig, er ist sogar schon bezahlt und genehmigt ist er jetzt auch. Der e.V. wird die Rechte erwerben, und dann kommt der Spot (incl. Textmanuskript) in den Literatur-Vertrieb. Es soll ihn in 2 verschiedenen Versionen geben, nämlich mit und ohne Kontakt-Telefon-Nummer.

Ein anderes, und wirklich sensibles Thema im DA ÖA läßt sich mit einem einzigen Namen benennen: Bottrop.

In Bottrop findet einmal jährlich ein Treffen von JVA-Dienst-Tuenden statt, denen es bis heute nicht gelungen ist, dieses Treffen in die Dienst-Strukturen der AA-Gemeinschaft zu integrieren. Es ist ihnen auch heute nicht gelungen. Der entsprechende Antrag wurde abgelehnt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. JVA ist ein Teil von ÖA, oder nicht? Ist ein normales Meetig, oder nicht? Ich möchte in diesem Thema nicht herumstochern, es ist wirklich sensibel, und es sollte von denen vertreten werden, die es dann auch umsetzen. Ein langjähriger AA-Freund und alter JVA-Veteran, den ich in der Pause auf das Thema Bottrop ansprach, sagte mir:

"Viel mehr als Bottrop interessiert mich, was ich bloß machen kann, damit mich die Kerle (im Knast) nicht immer so belügen".

Erfahrung eines Freundes, der bestimmt weiß, wovon er spricht. Es gibt hierzu sicher auch ganz andere Erfahrungen, ich selber habe nur wenige.

Dienstausschuß Struktur

Trotz kontroverser Diskussionen in der Vergangenheit (incl. Einspruch aus den eigenen Reihen in der Vollversammlung) ist man gut vorangekommen: man wundert und freut sich darüber.

Der GDV schreitet voran, wenn auch mit unterschiedlichem Tempo. In Westfalen etwas schneller, in Brandenburg, na ja.

"Hauptaufgabe" des DA Struktur ist es zur Zeit, das Buch "Dienen in AA - Handbuch für die deutschsprachigen AA-Gruppen" zu erschaffen.

Erschaffen ist nicht ganz richtig, denn natürlich gibt es auch hier bereits ausländische (hauptsächlich britische) Vorlagen. Übersetzen wäre aber noch falscher, denn eine gewisse Eigenständigkeit hat eben jede nationale oder wie auch immer definierte Gemeinschaft doch. Nicht weil man in England anders trinkt als in Deutschland, sondern weil das äußere Umfeld und auch die eigene Entwicklungsgeschichte eben anders sind. Und das soll ja auch nicht alles plattgebügelt werden, sondern wir wollen die Erfahrungen anderer nutzen und für uns umsetzen. Und damit kommt die Arbeit der Freunde denn doch eher einer Erschaffung gleich, das ist jedenfalls mein 1 /2-Stunden-Eindruck aus diesem DA.

Zur Zeit ist die Definition der Intergruppe dran, fast fertig, auf der nächsten GDK haben wir sie dann.

Dienstausschuß Grundsatzfragen

Der DA Grundsatzfragen ist immer noch "meiner", auch wenn es schon 4 Jahre her ist, daß ihm als Delegierter angehörte.

Es stand mal wieder einiges an.

Die 14. GDK hatte empfohlen, unsere Deutschsprachigen Ländertreffen wieder auf ihren ursprünglichen Zweck (Begegnung, Familienfest, spiritueller Austausch) zurückzuführen. Also nicht so viel Arbeitskreise, Spezial-Meetings und ähnliches.

Leider hat sich dies bei den Veranstaltern dieser Treffen bisher nicht "rumgesprochen", so daß der DA heute noch einmal mahnend den Finger heben mußte.

Auch an neuen Themen mangelte es nicht.

Fremdliteratur ist Literatur, die uns in aller Regel alles andere als fremd, sondern lediglich nicht konferenzgenehmigt ist, weil sie entweder gar nicht von AA stammt oder aber, wie "Unser Weg", ein "nationales" Eigengewächs ist.

Wir haben uns in der Vergangenheit schon von einigen Objekten getrennt (z.B. vom 24 STUNDEN-BUCH). Manchmal hat uns dabei die Tatsache getröstet, daß die Bücher dann im Buchhandel erhältlich waren. Aber auch das klappt nicht immer, und Einfluß darauf haben wir auch nicht.

Heute hat der DA grundsätzlich entschieden, **auf nicht-konferenzgenehmigte Literatur zu verzichten, egal, ob es sie dann im Buchhandel gibt, oder nicht.**

Sachbearbeiter, wir sind immer froh, wenn wir wieder einen haben, und den wollen wir dann manchmal gar nicht wieder loslassen, müssen gewählt werden und ihr Dienst sollte, wie alle Dienste in AA, rotieren.

Hierüber stand eine verbindliche Regelung an, und die hat der DA wie folgt getroffen:

SB Finanzen

Vorschlag an GDA	Dienstzeit	Verlängerung
durch IG	3 Jahre	1 x Wiederwahl

SB Öffentlichkeitsarbeit

Vorschlag an GDA	Dienstzeit	Verlängerung
durch IG	3 Jahre	1 x um 1 Jahr

SB Literatur

Vorschlag an GDA	Dienstzeit	Verlängerung
durch Literaturteam	3 Jahre	1 x Wiederwahl

Jeweils 1 Jahr vor Beendigung einer Dienstzeit wird im GDA-Protokoll auf die erforderliche Neuwahl hingewiesen. Aufgabenbeschreibungen (für Finanzen und Literatur) soll es auch noch geben.

Noch ein Literatur-Thema, die ISB-Nummer. Man braucht sie, wenn man Bücher über die klassischen Vertriebswege (Einzelhandel, Versandbuchhandel} verkaufen will.

Unseren Literatur-Umsatz könnte das erhöhen, nur haben wir dabei auf das Umfeld, die Plazierung und die Zuordnung unserer Bücher keinen Einfluß. In der gegenwärtigen Esoterik-Welle schwimmt so manches mit, dessen Nähe wir nicht unbedingt suchen, umgekehrt schon eher, mit den wir dann aber vermischt werden könnten.

Also verzichten wir auf die ISB-Nummer. Dafür hat Hans versprochen, eine Literatur-Initiative bei Institutionen zu starten. Steht nicht im Protokoll, aber ich hab's gehört.

Wir alle kennen den Grundsatz "AA führt keine Prozesse".

Dieser Grundsatz ist sehr klar, aber auch sehr bequem, besonders für Leute, die mit den Rechten unserer Gemeinschaft schludern wollen.

Im Falle des Literatur-Vertriebs kommt das gelegentlich vor, nicht nur in Deutschland, aber es gibt natürlich auch noch andere "Partner", die sich über unsere Prozess-Verweigerung freuen können, z.B. Versicherungsgesellschaften, die bei uns niemals befürchten müssen, daß wir unsere Ansprüche bei ihnen einklagen.

Insgesamt hat dieser Grundsatz uns in eine Situation etwas weltfremder Wehrlosigkeit gebracht, die mit dem heutigen Tage beendet ist.

Der DA Grundsatzfragen empfiehlt, im Vertrauen an die fachliche Kompetenz, dem e.V. das Recht zuzuerkennen, zur Wahrung berechtigter Ansprüche angemessene Rechtsmittel zu ergreifen.

Dienstausschuß Information Inteme Kommunikation

Ein wichtiger TOP war der Veranstaltungskalender in den AA-INFORMATIONEN.

Das Thema ist nicht ganz neu, es ist ein ständiger Begleiter unserer Redakteure.

Es gibt halt eine Menge Aktivitäten in unserer Gemeinschaft, die gerne in den AA-INFORMATIONEN angekündigt werden wollen. Das geht von "Öffentlichen Informationsmeetings" über "Offene Meetings", "Jubiläums-Meetings", "Weihnachts-Meetings" bis hin zu Veranstaltungen, die dann eher dem leiblichen als dem seelischen Wohl dienen.

Ein vorliegender Antrag möchte das gerne geklärt wissen.

Der DA möchte jedoch vorher noch einen Gedankenaustausch in AA-INTERN-422 anregen und dessen Ergebnis abwarten.

Dienstausschuß Finanzen

Der DA Finanzen stand als letzter auf meiner samstäglichen Rotations-Liste. Als ich hinkam, war das "Geld schon gezählt" und man widmete sich bereits einem viel ergiebigeren Thema, nämlich dem spirituellen Meeting "Angst vor Verantwortung", das die Konferenzleitung allen Dienstausschüssen mit ins Programm geschrieben hatte.

In der eigentlichen DA-Arbeit lag bei Finanzen ja auch nichts Spektakuläres an.

"Altlasten" aus dem Vorjahr gab es keine und die finanzielle Situation der Gemeinschaft ist ja auch tatsächlich nicht dramatisch. Natürlich sind Rückgänge in den Einnahmen schmerzlich, wurden ja aber auch an einem Rekordjahr gemessen.

Eines lag dem DA dann noch am Herzen, nämlich die Nutzung der Dienstleistungen unseres Gemeinsamen Dienstbüros in München durch die IG's und Regionen. Hier könnte noch mehr auf das Büro zugegriffen werden. Unser Büro ist leistungsfähig und arbeitet wirtschaftlich, und deshalb gehen die Dinge von dort aus eben manchmal etwas einfacher, als wenn jeder bei sich um die Ecke was wurschteln läßt.

Das war der Samstag Nachmittag.

Für's Abendessen und Verschnaufen (1 x um den Block) blieb eine kurze Pause, bis Barbara um 19.10 Uhr die Abend runde eröffnete, deren Haupt-Ereignis, alle Jahre wieder, der Wahlgang für die nächste GDK war.

Vorher wurden noch von 12 ausscheidenden Konferenzmitgliedern die 12 Konzepte unseres Programmes verlesen und Sabine (Bremen) hielt ihren Vortrag zum Konferenzmotto "ICH BIN VERANTWORTLICH".

Da Sabine bei den anschließenden Sprecher-Wahlen kandidierte, kam kurz der Gedanke, daß alle anderen Kandidaten nun auch noch...., wegen der Chancengleichheit, und dann wäre es eine Nacht-Wahl geworden, aber es blieb bei Sabine.

Einige ihrer Worte sind mir in Erinnerung geblieben: "Angst vor Verantwortung und vor mangelnder Wertschätzung", "Abschied vom eigenen Traumbild", "Hochsicherheitstrakt-Philosophie".

Und nun schritt die Gemeinschaft an die Wahlurne. Genauer gesagt, wurden die Wahlurnen den Wählern gebracht und "unter die Nase" gehalten, von einigen eigens dazu "dienstverpflichteten" Nichtwählern. Dem Berichterstatter gelang es mit Mühe, zumindest den Schein der Freiwilligkeit wahren.

Wie immer, gab es eine Vielzahl von Wahlgängen, bis die endgültigen Ergebnisse feststanden.

Einen Namens-Wirrwarr gab es auch noch, weil 2 Sabinen auf der Vorschlagsliste standen, nämlich eine aus Bremen und eine aus Mainz. (Der Berichterstatter hatte es da einfach: Die eine Sabine saß neben ihm, die andere nicht). Ansonsten lief die Wahl aber schon fast routinemäßig ab.

Die "schrittweise" Entwicklung der Ergebnisse an der Tafel konnten alle mitverfolgen, und für die, die das nicht taten, wurden dann die Ergebnisse noch einmal offiziell vom "Quertisch" verkündet.

Hier die Ergebnisse der Wahlen für die 16. GDK.

Sprecher	Heinz (Wilhelmshaven)
1. Stellvertreterin	Sabine (Bremen)
2. Stellvertreterin	Christine (St. Peter)
Konferenz-Motto	"Prinzipien über Personen"
Konferenz-Termin	"29. - 31. März 1996

Alle Personen nahmen die Wahl an, das hätten wir anders auch nicht erwartet, schließlich mußten wir alle eine Menge dafür tun (allein der Berichterstatter hat mindestens 10 mal Körbchen geleert und Zettel gezählt), und damit war für die 16. GDK getan, was im Heute zu tun war.

Den 2 Nordlichtern Heinz und Sabine und ihrer alpinen Mitstreiterin Christine wünscht der Berichterstatter an dieser Stelle viel Glück in ihrem Dienst.

Nun stand nur noch eines auf dem Programm, unser AA-Video.

Die 12. GDK hatte empfohlen, einen kurzen AA-Informationsfilm zu produzieren, mit dem die deutsche AA-Gemeinschaft sich bei Fachleuten und anderen interessierten Nichtmitgliedern unserer Gemeinschaft vorstellen kann.

Also kein Film fürs ZDF oder fürs Kino, sondern für Kliniken, Ärzte und andere relevante Personen und Institutionen.

Nach langer Vorgeschichte wurde der Film in der vorigen Woche, also "auf den letzten Drücker" gedreht, denn man wollte ihn zur Konferenz fertig haben.

Da das Ganze in Frankfurt geschah, hatte ich Gelegenheit, einige der Bugwellen des Geschehens zu erleben. Aber, er wurde fertig. Nur, gesehen hatte ihn noch keiner, nicht mal unser SB ÖA, Günter.

Wir waren alle sehr gespannt, manche nicht nur auf den Inhalt des Films, sondern mehr aufs Vorführungs-Gelingen. Unser vorheriger SB ÖA, Herbert, hatte durch sein "besonderes Verhältnis" zur Video-Technik schon manche Konferenz bereichert.

Da wurden wir aber enttäuscht. Herbert war nicht da, und schon klappte alles. (Lieber Herbert, ich konnt's mir nicht verkneifen.)

Gemacht wurde der Film von Albrecht aus Mainz, einem langgedienten AA, der außerdem etwas vom Filmemachen versteht.

Na ja, Standing Ovations gab es keine. Das lag aber natürlich auch daran, das die meisten von uns die Entwicklung des ganzen Projektes nicht miterlebt hatten (die 12. GDK war vor 3 Jahren) und vielleicht auch nicht jedem klar war, wozu dieser Film eigentlich gemacht wurde, und für wen.

Also waren wir ein ziemlich stilles Publikum, jedenfalls heute. (2 Wochen später hörte ich in Hannover, daß bei Günter inzwischen doch etwas Zustimmung angekommen war.)

Im Moment war das Klima aber noch nicht so, und Günter nahm denn auch das "Eisen erstmal aus dem Feuer", um die ganze Sache nochmal im kleinen Kreis zu bereden, für die nächste GDK.

Das war der Samstag, und für HEUTE war es auch genug. Beim Italiener waren wir aber natürlich trotzdem noch.

In die sonntägliche Vollversammlung geleitete uns Christine (St. Peter) mit ihren Gedanken zum Konferenzmotto ICH BIN VERANTWORTLICH.

"Lang, lange hab ich nachgedacht, was ich zu dem Thema ICH BIN VERANTWORTLICH sagen soll". Das Nachdenken hat sich gelohnt (meint der Berichterstatter). Wie Christine ihren Weg erlebt hat, von einem total "geknickten" Selbstwertgefühl bis zu einem "tieferfülltes Leben ohne Alkohol" war einfach beeindruckend.

Anschließend übernahm Barbara mit einem kurzen Zitat aus dem "Handbuch für die GDK" den "Dienstbetrieb" und dann waren die Sprecher der Dienstausschüsse dran, ihre Empfehlungen vom Samstag der Vollversammlung zur Abstimmung vorzutragen.

Die Beschlüsse der Dienstausschüsse

DA Grundsatzfragen

1. Verzicht auf nicht-konferenzgenehmigte Literatur
2. Empfehlung von Konzepttagungen
3. Weg der Berufung für Sachbearbeiter wurde festgelegt
4. Eröffnungsmeeting auf Deutschsprachigen Ländertreffen wieder wie früher
5. Keine ISB-Nummer für unsere Literatur, also weiterhin Alleinvertrieb
6. e.V. darf angemessene Rechtsmittel ergreifen
7. Gewählte Ausschuß-Sprecher(innen) für die 16. GDK:
   Sprecher: Horst (Delmenhorst)
   Stellvertreter: Hans (Starnberg)

DA Finanzen

1. Erläuterung des Finanzberichts. Spenden und Literatur rückläufig
2. Vorlage des Etats für Haushaltsjahr 1995
3. Definition " Jahresdeckung", Verweis auf Zwölf Konzepte und GDA
4. Gewählte Ausschuß-Sprecher(innen) für die 16. GDK:
   Sprecher: Manfred (Waldbronn)
   Stellvertreterin: Eva (Augsburg)

DA Information Interne Kommunikation

1. AA-INTERN auch in Österreich und Schweiz
2. Veranstaltungskalender, Diskussion in AA-INTERN
3. Schaubild "Weg unseres Geldes" in Konferenzbericht und AA-INTERN 422

4. Gewählte Ausschuß-Sprecher(innen) für die 16. GDK:
   Sprecherin: Sabine (Bremen)
   Stellvertreter: Gerd (Paderborn)

DA Öffentlichkeitarbeit

1. Radio-Spot kommt ins Literatur-Angebot
2. Kein Ergänzungspapier "Verbreitung der Botschaft durch die Medien"
3. Empfehlung wegen Bottrop (JVA) bleibt bestehen
4. Gewählte Ausschuß-Sprecher(innen) für die 16. GDK:
   Sprecherin: Sabine (Mainz)
   Stellvertreter: Ernst (Eckenthal-Forth)

DA Struktur

1. Beschreibung der Intergruppe - noch nicht vollständig - vorgelegt
2. Gewählte Ausschuß-Sprecher(innen) für die 16. GDK
   Sprecherin: Monika (Zwickau)
   Stellvertreter: Bernd (St. Peter)

DA Literatur

1. Übersetzung "Pass it on" (Gib es weiter) bis Seite 176 bearbeitet
2. Das Buch UNSER WEG wird eingestellt.
3. Komplettes BLAUES BUCH mit Lebensgeschichten kommt als Taschenbuch.
4. Keine amerikanischen Lebensgeschichten im BLAUEN BUCH
5. Amerikanische Lebensgeschichten in AA-INFORMATIONEN
6. Die Broschüren "Notizen für einen Gefangenen", "Es ist sicher besser..." und "Die Botschaft in die JVA" werden hergestellt
7. Textänderungen im Programm brauchen 2/3-Mehrheit der GDK
8. Gewählte Sprecher(innen) für die 16. GDK:
   Sprecher: Kurt (Lengnau)
   Stellvertreter: Wolfgang (Baden-Baden)

Alle DA-Empfehlungen wurden von der Vollversammlung bestätigt, mit Ausnahme des Schaubildes DER WEG DES GELDES.

Daß die "Wegbeschreibung" dem entsprach, was Hans mal gesagt hatte, wurde von selbigem zwar bestätigt, aber:

"Ihr sollt nicht das zitieren, was ich SAGE, sondern das, was ich MEINE."

Da weiß man doch endlich mal, woran man ist!

Ansonsten lief die Abstimmerei **fast** planmäßig ab, nur "fast" deshalb, weil unser engagierter Literatur-Ausschuß im Eifer des Gefechts bei der Ausmerzung fremden Gedankengutes auch vor unserer eigenen AA-Literatur nicht demütig wurde. Das holte er dann in der Vollversammlung nach und verschob seine diesbezüglichen Empfehlungen auf die 16. GDK. Eine weise und verantwortungsvolle Entscheidung, denn Hektik ist ein schlechter Ratgeber. Meldung des Krisenstabes: Das BLAUE BUCH war zu keinem Zeitpunkt in Gefahr.

Peter (Bochum) versäumte auch heute nicht, uns alle an seinem "Spirituellen Erlebnis der Dankbarkeit" teilhaben zu lassen.

Die Hut-Spende in der Vollversammiung erbrachte:

DM 1.974,50

Lire 1.000,—

SFr 10,—

DM 1.987,48 (Konvertiert)

Dieses "Erlebnis der Dankbarkeit" könnte sich zweifellos sehen lassen, würden wir unseligen Statistiker nicht auch hier wieder der Versuchung des Vorjahres-Vergleiches erliegen.

	14. GDK	15. GDK	Veränderung
Hut-Spende	DM 2.120,50	DM 1.987.48	- 6.3 %

Ach Peter, da haben wir Dir ja schon wieder ein Minus beschert, und ich hätte Dir doch so sehr ein Plus gegönnt. So irgendwie gehen wir zur Zeit nicht pfleglich mit Dir um. Das muß besser werden. Na ja, die Scharte läßt sich schon noch mal auswetzen.

Heinz (Wilhelmshaven), der gewählte Sprecher der nächstjährigen 16. GDK teilte nun schon mal vorsorglich alle Verantwortung für die 16. mit den Anwesenden der 15. GDK:

"Jede Konferenz bekommt den Sprecher, den sie verdient".

Seine trostspendende Einkehr:

"Ich bin gesund geworden in den 3 Jahren meines Delegierten-Dienstes" machte uns die Last dieser Verantwortung dann aber wieder erträglich.

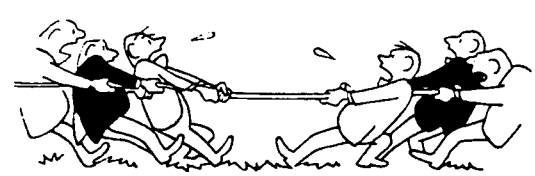
Und so endete der offizielle Teil der 15. GDK, superpünktlich um kurz vor 12.00 Uhr, und so blieb dann noch genügend Zeit fürs abschließende Mittagessen und das Abschiednehmen, dort, wo die Konferenz begann, nähmlich in der Cafeteria, der Halle und dem Weg zum Parkplatz, nur halt in umgekehrter Reihenfolge als am Freitag.

Ein Resumée? Ach was; lieber mache ich es so wie Beat aus Willisau.

"Ich kehre heim in meinen kleinen »Kanton«, reich beschenkt mit Erfahrungen."

Danke und herzliche Grüße an alle 107, die diesen Geschenkkorb gefüllt haben.

Klaus (Schwalbach)



FÜNFZEHNTE GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ VOM 7. BIS 9. APRIL 1995 IN DARMSTADT

Protokoll

Barbara, Sprecherin der Konferenz eröffnet am Freitag um 15.00 Uhr die Konferenz. Sie begrüßt die Gäste Sven-Olof, Kalmar/Schweden; Màrton, Sopron/Ungarn; Jozef, Leopoldsburg/Belgien; Petra, Mülheim, Al-Anon und besonders die Delegierten, die zum ersten Mal an der Konferenz teilnehmen.

Barbara verliest unsere Präambel und bittet anschließend um eine Minute der Stille und des Gedenkens.

Von den Delegierten, die zum ersten Mal an der Konferenz teilnehmen werden die Zwölf Schritte verlesen.

Heinz, stellvertretender Sprecher gibt einige organisatorische Punkte zum Ablauf der Konferenz bekannt.

Die Begrüßungsrede von Barbara steht unter dem Motto der diesjährigen Konferenz.

"ICH BIN VERANTWORTLICH"

Wenn irgend jemand irgendwo um Hilfe ruft, möchte ich, daß die Hand der AA ausgestreckt ist, denn: Ich bin verantwortlich!

Diesen Leitspruch der Anonymen Alkoholiker kennen wir alle. Dieses "ich bin verantwortlich" ist zu meinem Glück zu einem wichtigen Punkt in meinem Leben geworden. Der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker habe ich es zu verdanken, daß der Alkohol mein Leben nicht mehr bestimmt, daß ich für mich allein verantwortlich sein darf und es gelernt habe, ohne Alkohol ein zufriedenes Leben zu führen.

Als ich für mich selbst nicht mehr in der Lage war Verantwortung zu übernehmen, als der Alkohol mich total beherrschte und mir mein Leben völlig aus den Händen geglitten war, hatte die Höhere Macht eines Tages ein Einsehen: ich durfte aufhören zu trinken. Zu diesem Zeitpunkt hatte der vermeintlich auf mich ausgeübte Druck meiner Umwelt mich beinahe umgebracht.

Ich fühlte mich außerstande, die kleinste Kleinigkeit zu regeln. Ich kann mich noch gut an die ersten 14 Tage in meiner Trockenheit erinnern. Ich durfte alle Verantwortung für die täglichen Aufgaben an meine Umgebung abgeben, mußte nichts mehr verheimlichen und mich um nichts mehr kümmern, außer darum, keinen Alkohol zu trinken.

Es war eine riesige Erleichterung, diese Bürde abgegeben zu haben. Ein paar Tage nach meinem Zusammenbruch durfte ich die Anonymen Alkoholiker kennenlernen und von diesem Zeitpunkt an war immer Hoffnung in mir. Hoffnung darauf, daß es zu schaffen ist, ohne Alkohol zu leben. Wie, ob glücklich oder zufrieden oder alles zusammen, das war damals noch kein Thema für mich.

Für mich war wichtig, daß ich eine Stelle gefunden hatte, an der ich mich wohlfühlte, wo es Menschen gab, denen es genauso ergangen war wie mir und die mich verstanden.

Mit ganz kleinen Schritten ging es wieder aufwärts. Ich ging in die Gruppen, kümmerte mich wieder etwas mehr darum, was sich in meiner Familie tat und fing an, mich auf meinem Arbeitsplatz wieder zurechtzufinden.

In der ersten Zeit meiner Trockenheit hatte ich das Gefühl, zwei Leben zu leben. Eines am Abend und an den Wochenenden bei AA und ein zweites am Tage auf meiner Arbeitsstelle und zu Hause. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis sich diese beiden Leben in meinem Empfinden zu einem verschmolzen haben.

Meine Verantwortung AA gegenüber ist mir erst viel später klar geworden. Erst als ich mich bewußt mit dem Programm beschäftigt habe, ist es für mich ganz deutlich geworden:

Wenn ich mir immer vor Augen halte, daß "Prinzipien über Personen" der Schlüssel dafür sind, immer nah am Programm zu sein, so wie es Bill und Bob meinten, kann ich meiner Aufgabe in AA auch gerecht werden.

Mich diesen Prinzipien aber selbst unterzuordnen ist zum Teil sehr schwierig, meine eigene Person hintenan zu stellen, ist eine Übung, die mich immer wieder fordert. Einfacher wird es aber, wenn ich die Erfahrungen, die unser Programm geschaffen haben, anerkennen und nutzen kann.

Wenn wir uns eng an unser Programm halten, wenn wir es ernst meinen mit unserer Verantwortung für die drei Vermächtnisse von Bill und Bob, für die Genesung des einzelnen, die Einigkeit der Gemeinschaft und die Dienste in und für die Gemeinschaft, dann dürfen wir sicher sein, daß unsere Botschaft weiterhin zu den Menschen gelangen kann, die heute noch keinen Weg aus ihrem Elend gefunden haben.

Dazu sind mir vor kurzem ganz beeindruckende Zahlen in die Hände gelangt. Danach würde es 160 Millionen Menschen mit einem Alkoholproblem auf der Welt geben, die vielleicht mit AA eine Chance haben könnten, wenn ihnen eines Tages irgendwo auf der Welt ein Mitglied unserer Gemeinschaft sagen könnte: "Komm wieder, es funktioniert."

Eine große Verantwortung habe ich auch neuen Freunden gegenüber, wenn sie dann den Weg zu AA gefunden haben. Ein liebevolles "Komm wieder" hat bei mir das Wunder bewirkt, daß ich wiedergekommen bin und vielleicht sogar, daß ich nicht mehr weggegangen bin. Ich möchte immer versuchen, darauf zu achten, daß die neue Freundin oder der neue Freund den Vorrang in einem Meeting hat und sie oder ihn ernst nehmen. Ich möchte nicht vergessen, wie es war, als ich das erste Mal am Tisch saß.

Die Erste Tradition lautet: Unser gemeinsames Wohlergehen sollte an erster Stelle stehen; die Genesung des einzelnen beruht auf der Einigkeit in AA.

Dies ist unsere Verantwortung, diese Einigkeit in allen unseren Handlungen zu bewahren. Die Aufgabe der Gemeinsamen Dienstkonferenz und aller unserer Dienste ist, dafür zu sorgen, daß die Botschaft von Bill und Bob, die in den letzten 50 Jahren über die ganze Welt verbreitet wurde, weiterbesteht.

Daß die Erfahrungen, die in diesen Jahren von vielen, vielen trockenen Alkoholikern gemacht wurden, beherzigt werden und das 12. Konzept, dessen Gewährleistungen in der Konferenzcharta verankert wurden, seine Bedeutung immer behält.

Sehr häufig habe ich diesen Teil des 12. Konzeptes schon vorgetragen, und auch heute möchte ich diese Worte an den Anfang dieser Konferenz stellen, denn es gibt nichts, das treffender den Sinn und Zweck unserer Zusammenkunft an diesem Wochenende beschreibt.

"Die Konferenz soll den Geist der AA-Tradition befolgen und dabei sorgfältig darauf achten, daß sie niemals der Sitz von gefährlichem Reichtum oder von Macht wird, daß ausreichende Betriebsmittel und Reserven ihr umsichtiges Finanzprinzip sei, daß keines ihrer Mitglieder in eine Position unqualifizierter Autorität über ein anderes eingesetzt wird, daß alle wichtigen Entscheidungen durch Aussprache, Abstimmung und - wann immer möglich - mit überzeugender Einmütigkeit herbeigeführt werden, daß keine Maßnahme der Konferenz jemals eine persönliche Bestrafung darstellt oder Anlaß zu öffentlicher Auseinandersetzung gibt, daß sie niemals Herrschaftsgewalt ausübt und daß sie, wie die Gemeinschaft, der sie dient, im Denken und Handeln stets demokratisch bleibt."

Ich wünsche mir, daß es uns allen immer möglich sein möge, nach diesem Konzept zu handeln, denn dies ist unsere Verantwortung.

In "AA wird mündig" ist weiter darüber geschrieben:

"Die Gemeinsame Dienstkonferenz ist das praktische Instrument zur Erhaltung, zur Vergrößerung und zur Verwaltung des großartigen Dritten Vermächtnisses - des Dienstes. Das Konzept ist einfach und zwingend. Es ist in dem Glauben begründet, daß alle von uns der Gemeinschaft gegenüber eine Verpflichtung haben. Diese Verpflichtung besteht darin, sicherzustellen, daß diese Gemeinschaft überlebt, daß diese Flamme des Glaubens, dieses Leuchtfeuer der Hoffnung für die Welt, niemals verlöschen darf."

Dies konnten nur Splitter zu meinen Erfahrungen mit der Verantwortung für mich und andere sein und mir würden noch viele Bespiele zu unserem diesjährigen Motto einfallen, aber dies ist erst der Anfang unserer Konferenz und das Thema wird uns die nächsten Tage begleiten.

Ich wünsche mir eine harmonische Konferenz, mit viel Geduld und Toleranz. Uns allen wünsche ich, daß wir ohne Groll und innere Spannung die Arbeit beginnen können, daß der Satz "So einfach wie möglich" auch ab und an zur Anwendung kommt, wenn wir uns vielleicht festgefahren haben in unseren Diskussionen, und, daß wir es trotz der vielen Arbeit genießen können, an diesem Wochenende hier in Darmstadt zusammen zu sein.

Und jetzt bitte ich um Reaktionen auf die Tätigkeitsberichte, die in den Mappen liegen und hier nicht mehr verlesen werden.

Die Delegierten haben nun die Möglichkeit, Fragen zu den Tätigkeitsberichten zu stellen.

Geschäftsführerbericht

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

trotz der um **215.780,— DM** verringerten Einnahmen konnten wir das Geschäftsjahr 1994 mit einem Überschuß von **137.974,— DM** abschließen.

Besorgniserregend ist der Rückgang unserer Informationsbroschüren. Bei den Artikeln von Bestellnummer 002, Faltkarte "12 Schritte - 12 Traditionen" bis 036, "Zwölf Konzepte illustriert", sind die Verkaufszahlen rückläufig.

Der Rückgang schwankt zwischen **6,6%** (Kurze Einführung in die Gemeinschaft AA) bis **27,8%** (Zusammenarbeit mit anderen) gegenüber dem Vorjahr.

Vergleicht man die Verkaufszahlen 1984 zu 1994 ist der Rückgang noch erschreckender.

Bei den klassischen Informationsbroschüren sind die Verkaufsstückzahlen wie folgt zurückgegangen:

	1984	1994
Best.N 002		
Faltk. "12 Schritte - 12 Traditionen"	34.960	21.829 = 37,6%
Best.N 004 "Sind Sie Alkoholiker?"	24.028	15.709 = 34,6%
Best.N 006 "Was ist AA?"	28.232	15.996 = 43,3%
Best.N 007 "Das ist AA"	17.103	9.945 = 41,8%

Selbst wenn wir die neu erschienenen Broschüren einschließlich der Beginnerliteratur (Best.Nr. 150 bis 152) hinzuziehen, bleibt noch ein beachtlicher Rückgang von durchschnittlich 28,1%.

Bei den Büchern Best.Nr. 112 "Blaues Buch", Best.Nr. 117 "Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen" und Best.Nr. 125 "Trokken bleiben - Nüchtern leben" haben wir im Durchschnitt eine Steigerung von 17,9% gegenüber 1984.

1994 sind folgende Artikel neu erschienen:

1. "Interessiert Sie AA?"
2. "Was wir unter Anonymität verstehen"
3. "Andere als Alkoholprobleme" (Auszüge)
4. "AA und schwule/lesbische Alkoholiker/innen"
5. "Wie soll es jetzt weitergehen?"
6. "Genesung - Einigkeit - Dienst. Die AA deutscher Sprache von 1953 - 1993"

Mit den neuen Artikeln haben wir einen Erlös von DM 53.404,—, gleich 10,2% vom Literaturumsatz 1994.

Die noch fehlende Broschüre "Andere als Alkoholprobleme" wird bis zum Deutschsprachigen Ländertreffen in Hannover fertig sein.

Unser neues Buch "Genesung - Einigkeit - Dienst" ist 1.931 mal verkauft worden.
Dies entspricht den Verkaufszahlen des Buches "Dr. Bob und die Guten Oldtimers" im ersten Jahr.

Im gleichen Zeitraum 1984 - 1994 ist die Anzahl der Gruppen in Deutschland von 1.642 auf 2.194 (= + 33,6%) gestiegen.

Da eine Erklärung dieser Entwicklung nur auf Vermutungen beruhen würde, möchte ich mir jeden Kommentar ersparen und die Zahlen für sich sprechen lassen.

Für die technische Ausstattung des Dienstbüros haben wir 1994 DM 40.699,— ausgegeben. Hierbei handelt es sich weitgehendst um Austausch neu gegen alt, nicht um Erweiterungen.

Von den 41 Kontaktstellen in der Bundesrepublik haben sich 34 der bundeseinheitlichen Rufnummer angeschlossen. Darüber hinaus haben wir auf Antrag von Regionen in Freiburg, Kassel, Magdeburg, Münster, Sonthofen und Trier die Kontakttelefone mit der Rufnummer **192 95** installieren lassen.

Aus Kostengründen müssen wir leider auf den Vollservice (Anwahl der Rufnummer ohne Vorwahl) verzichten. Bei der Beantragung der bundeseinheitlichen Rufnummer wurde uns nicht mitgeteilt, daß der Vollservice nur dann möglich ist, wenn wir die Rufnummer in jedem Vorwahlbezirk einrichten und eine Rufweiterleitung schalten lassen. Neben den Grundgebühren müßten wir auch die Gesprächsgebühren vom jeweiligen Ortsbereich zur nächsten Kontaktstelle bezahlen.

Trotz dieser, nicht erfreulichen Tatsache sollten wir die Rufnummer behalten. Wir haben bei der Öffentlichkeitsarbeit bessere Chancen, daß wir mit der Bekanntgabe dieser Nummer fast flächendeckend erreichbar sind.

Durch den eigenen Literaturversand unserer russischen AA-Freunde/innen in Moskau hat sich der Literaturversand nach Osteuropa wesentlich verringert.

Einzelsendungen an Außenstehende sind nach wie vor in die GUS erforderlich. Wir haben für folgende Länder Literatur in der jeweiligen Landessprache auf Lager:

Rußland, Ungarn, Litauen, Lettland, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Tschechien, Ukraine und in Arabisch.

Der Versand der Literatur erfolgt nur auf Auftrag durch das GSO New York.

Die Literatur wird im Auftrag des GSO New York gedruckt und bezahlt. Wir erhalten jeweils einen Teil der Auflage für den Einzelversand.

Die gesamten Kosten für Lagerung, Verpackung und Porto werden von den Fondsspenden bezahlt. Neben den brieflichen Kontakten, die durch den Literaturversand bedingt sind, pflegen wir persönliche Kontakte nach Rußland, Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn.

Für das Dienstbüro in Moskau wird 1995 eine finanzielle Unterstützung für den Literaturversand notwendig werden. Die Kontaktstelle in Budapest haben wir bereits unterstützt (Telefonanschluß). In Ungarn laufen Bestrebungen, eine Struktur aufzubauen und einen e.V. zu gründen.

An der konstituierenden Sitzung in Budapest haben Helmut, München, (er spricht die Landessprache) und ich teilgenommen.

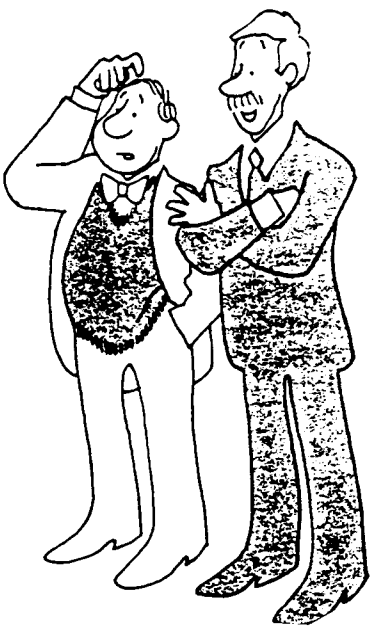
Unsere ungarischen AA-Freundinnen und Freunde sind bestrebt, so bald wie möglich den Literaturvertrieb selbst zu übernehmen. Wie in Moskau können wir auch in Budapest mit unserer Erfahrung behilflich sein, einen Literaturvertrieb aufzubauen.

Nachdem Charles, wie 1992 von der Konferenz empfohlen, einen Teil seiner Arbeitszeit für die Satzarbeiten der AA-INFORMATIONEN benötigt, haben wir wie 1993 begonnen, auch 1994 eine Aushilfskraft (71 Stunden im Monat) beschäftigt.

Ich glaube, es ist wieder einmal an der Zeit, daß ich unser Gemeinsames Dienstbüro vorstelle:

Unser Büro ist im Euro-Industriepark, im Norden von München (Freimann-Milbertshofen). Im Verwaltungsbau zweier Verkaufshallen (Küchen und Teppiche) haben wir 2 Etagen gemietet. Die Büros befinden sich auf einer Fläche von 209 qm im 1. Stock, das Lager und Versand im Tiefparterre, mit einer Fläche von 150 qm.

Neben der üblichen Büroausstattung wie Schreibtische, Regale und Schränke besteht unsere technische Ausrüstung aus:



1. Server, 2,2 Gigabyte
2. Sechs Workstationen
   (Rechner 486, Bildschirm, Tastatur, Mäuse)
3. Sechs Drucker: Laser, Nadeldrucker,
   (je nach Aufgabenzuordnung)
4. Scanner für Bilderfassung
   (AA-INFORMATIONEN / AA-INTERN-422)
5. Scanner Omnipage - Texterfassung
6. Kopierer mit Sortiereinrichtung
7. Gestettner Offsetdruck A4 Walze mit Montagetisch und Belichtungsstation
8. Papierschneidetisch
9. Falzmaschine EURO-FOLD
10. Copy-Printer mit 2 Walzen/Farben bis A3-Format

Folgende Programme haben wir im Einsatz:

Hamburger-Soft-Ware Verkauf

Hamburger-Soft-Ware Finanzbuchhaltung

Hamburger-Soft-Ware Übergabe Datev

Unter WINDOWS laufen:

Micro-Soft-Office

Micro-Soft-Word

Micro-Soft-Power Point

Micor-Soft-Excel

Micro-Soft-Access

Quark X Press

Ventura

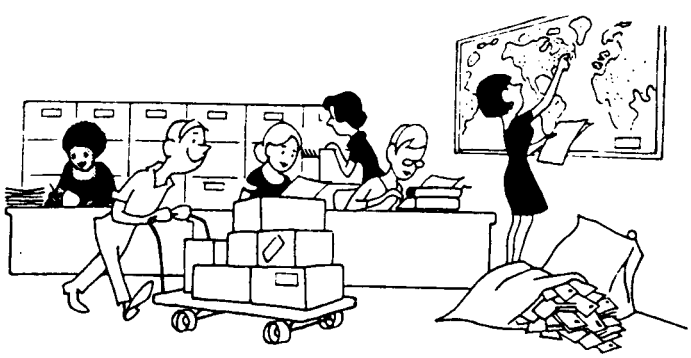
Free Lance

Lotus 123

Corel DRAW

Im Lager und Versand haben wir eine Hebevorrichtung für die An- und Ablieferung der Literatur (Tiefparterre - EG) fest eingebaut. Zum Transport innerhalb des Lagers stehen verschiedene Wagen und ein Hubwagen zur Verfügung. Eine Waage und eine Frankiermaschine dürfen natürlich nicht fehlen.

Nun zur Aufgabenverteilung unserer Angestellten. Bei der geringen Beschäftigtenzahl ist es selbstverständlich, daß bei Urlaub/Krankheit unsere Mitarbeiter/innen die Aufgaben ihrer abwesenden Kollegen/innen übernehmen können.



Die Verteilung der Hauptaufgaben für unsere Mitarbeiter schaut wie folgt aus:

Frau Kirchhoff: 5.5 Std/tägl. Arbeitszeit
bearbeitet die Aufträge, Rechnungswesen, Buchführung, Mahnungen und Erfassen der Gruppendaten für den Gruppenversand und das Kontaktheft, einschließlich des damit verbundenen Schriftwechsels.

Maxi: 8 Std./tägl. Arbeitszeit
erledigt den gesamten Schriftverkehr für die GDK, den GDA, den e.V. und das Gemeinsame Dienstbüro.
Als Sekretärin für den e.V. und Konferenzsekretärin schreibt sie die Protokolle der Sitzungen. Die Datei für die Delegierten, GDA, Sachbearbeiter und das Literatur-Team wird ebenfalls von Maxi bearbeitet.

Giedra: 8 Std./tägl. Arbeitszeit
ist in erster Linie für die Druckaufträge im GDB zuständig. Sie erstellt die Druckplatten, bedient die Druck-, Schneide- und Falzmaschine. Weiterhin erledigt sie tageweise einen Teil der Versandarbeiten.

Charles: 8 Std./tägl. Arbeitszeit
nimmt als Redakteur an den monatlichen Redaktions-Team-Sitzungen in Frankfurt teil, und erstellt im Wechsel mit Helmut das Layout.
Er erstellt den Satz für AA-Intern 422. Die Satzarbeiten für die Druckarbeiten des GDB und die für die Druckaufträge unserer Literatur werden zum größten Teil von Charles erledigt. In der restlichen Arbeitszeit arbeitet Charles im Versand.

Frau Setz: 71 Std./mtl. Arbeitszeit
ist überwiegend mit Versandarbeiten beschäftigt.

Von unseren **ehrenamtlichen Helfern** werden folgende Aufgaben erledigt:

Eva: ½ Tag pro Woche
Beantwortung von Anfragen und Texterfassung.

Claudia: ½ Tag pro Woche
Zur Zeit Umfragebögen erfassen und Texterfassung.

Harald: ½ Tag pro Woche
Übersetzungen englisch-deutsch

Friedhelm: ½ Tag pro Woche
Mitarbeit im Lager und Postversand

Rosemarie: durchschnittlich 1 Tag pro Woche
Adressen aufkleben für Info- und Gruppenversand und Versandvorbereitung.

Sepp: kommt nach Bedarf durchschnittlich 2-3 Tage pro Woche zu Lagerarbeiten, Info- und Gruppenversand.

Fritz: 3-5 Tage im Monat ohne seine Heimarbeit für Anlegen und Katalogisieren unseres AA-Archivs.

Karin: 1 ½ Tage im Monat
Anlegen und Katalogisieren unseres AA-Archivs.

Ohne die Mitarbeit unserer Ehrenamtlichen hätten wir die folgenden Aufgaben nicht bewältigen können:

1. Von Betroffenen, Angehörigen, Schülern, Instituten usw. hatten wir **2.110 Briefe** zu beantworten.

2. Ohne die unter 1. aufgeführte Briefpost hatten wir **46.366 Versendungseinheiten** zu bearbeiten.
   Davon waren **1.615 Paketsendungen Inland** und **159 Paketsendungen Ausland.**

   Die Paketkosten betrugen **10.856,50 DM Inland** und **5.646, 50 DM Ausland**.

   Im Durchschnitt hatten wir pro Arbeitstag **197 Versendungseinheiten** zu erledigen.

3. Wir haben 1994 insgesamt **5.518 Rechnungen** geschrieben, davon **2.324 Info-Rechnungen** und 3.**194 Literatur-Rechnungen.**
   Der Durchschnittswert pro Literaturauftrag ist von **148,- DM** auf **163,- DM** gestiegen.

   Die durchschnittlichen Portokosten pro Versendungseinheit sind von **2,05 DM** auf **2,22 DM** gestiegen.

   Im Durchschnitt hatten wir **8.186 AA-INFORMATIONEN** an **2.350 Adressen** zu versenden.

   Dazu kamen vierteljährlich **13.000 AA-INTERN 422** und

2.590 GDA-Protokolle an **2.590 Adressen.**

Für Porto haben wird 1994 **DM 101.408,92** ausgegeben.

Die Sitzungsprotokolle für die Intergruppen: Baden-Württemberg, Bayern, Südwest, Mitte, Nordrhein, Westfalen, Nordwest, Ost und der Regionen: alle in Baden-Württemberg, Südwest, Mitte, Bayern Region 5, Westfalen Region 1 und Schleswig-Holstein Nord wurden bei uns gedruckt und dem Gruppenversand beigelegt.

4. In die Länder Osteuropas haben wir im Rahmen der Sponsorschaft **1.382 Bücher** und **4.389 Broschüren** an **106 Adressen** versandt.

Von derzeit 73 Regionen lassen 57 Regionen ihre regionalen Kontaktlisten im Dienstbüro drucken.

Neben den Kontaktlisten für die Regionen haben wir für viele Infomeetings, Regional- und Intergruppentreffen Einladungen gedruckt. Zum größten Teil wurden die Einladungen dem Protokollversand beigelegt.

Bei der Umfrageaktion haben wir an jede Gruppe 15 Fragebögen versandt. Bis Ende Februar '95 sind von den 33.000 Fragebögen 24% zurückgekommen. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis. Die Auswertung erfolgt im Gemeinsamen Dienstbüro und wird Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Das Ergebnis der Auswertung wird in Form eines Faltblattes (wie in den USA) bekanntgegeben.

Die Verteilung der Gruppenkartei an die Regionen und Intergruppen hat zu einer Verbesserung unseres Datenbestandes für das Kontaktheft geführt.

Änderungsmeldungen gehen durch die Regelung Region - Gemeinsames Dienstbüro früher bei uns ein, so daß unser Datenbestand aktueller ist.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zeigt im wesentlichen, wie der e.V. mit den Einnahmen gewirtschaftet hat. Der Geschäftsführerbericht soll aufzeigen, wofür die Gelder, die das Gemeinsame Dienstbüro ausgegeben hat, verwendet wurden.

Allen Freundinnen und Freunden, die durch ihre Mitarbeit und/oder Spende an diesem positiven Jahresergebnis teilhaben, möchte ich herzlich danken!

Ich danke Euch für Euer Vertrauen, und freue mich auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen in Darmstadt

Euer Hans.

Hans weist auf die Literaturverkaufszahlen im Geschäftsführerbericht hin. Er stellt die Frage, ob wir unsere Literatur noch in dem Umfang wie früher als Übermittler unserer Botschaft benutzen. Da es sich beim Rückgang des Literaturverbrauchs ausschließlich um Informationsliteratur für Beginner handelt, könnte dies darauf schließen lassen, daß neue Freundinnen und Freunde überwiegend nach einer Therapie zu uns kommen. Ist in solchen Fällen eine Erstinformation nicht mehr notwendig?

Zur Sponsorschaft für Osteuropa hat Hans noch folgendes nachzutragen:

Ende Mai 1995 werden Vinnie, Direktorin für Literatur und John, Sachbearbeiter Übersee, vom GSO New York nach Budapest kommen, um Einzelheiten über einen evtl. Literaturvertrieb zu besprechen. Es müssen folgende Voraussetzungen geschaffen werden:

1.) Es sollte eine AA-Dienststruktur vorhanden sein

2.) Eine juristische Person (Verein) ist ebenfalls Bedingung.

Die ersten Schritte für die Erfüllung dieser Punkte haben wir angeregt und unsere Bereitschaft erklärt, weiterhin behilflich zu sein.

Aus Moskau haben wir in den letzten Tagen ein Schreiben erhalten, in dem wir um finanzielle Unterstützung bei der technischen Ausstattung des Dienstbüros/Literaturvertriebs gebeten wurden. Im Rahmen unserer im Etat bewilligten Mittel werden wir dieser Bitte nachkommen.
Wie in AA üblich, erhalten unsere russischen Freunde keine Geldzuwendungen, sondern wir überweisen die Kosten für die Investitionen direkt an den Lieferanten.

Eine Frage aus dem Plenum, ob bei der bundeseinheitlichen Rufnummer eine Informationsunterlassung durch die Telekom vorliegt, wird von Hans wie folgt beantwortet:

"Eine bewußte Täuschung liegt in dem Fall nicht vor. Wie bei vielen neuen Entwicklungen war zum Zeitpunkt der Verhandlungen die endgültige Lösung sicher nicht bis ins einzelne bekannt."
Er verweist darauf, "daß verschiedene Regionen, die sich keine Kontaktstelle leisten können, die bundeseinheitliche Rufnummer als Anlaufstelle beantragt haben. Im überregionalen Bereich wird die bundeseinheitliche Rufnummer vom GDB an die Medien weitergegeben. Im regionalen Bereich sollte dies durch die Gruppen und Regionen geschehen."

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e. V.
Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung

	Etat 1994	GuV 1994	GuV 1993	GuV 1992	GuV 1991	GuV 1990
I. Einnahmen						
1. Spenden	480.000,--	433.051,--	523.520,71	488.495,--	391.905,--	294.646,--
2. Erlös Literatur	500.000,--	521.994,--	596.787,45	503.097,--	473.093,--	456.323,--
3. Erlös AA-Information	320.000,--	314.318,--	323.991,54	330.976,--	237.548,--	233.572,--
4. GDK	48.000,--	46.060,--	42.275,00	45.450,--	42.372,--	39.638,--
5. Jahrestreffen	132.000,--	105.000,--	123.358,54	* -,--	* -,--	76.834,--
6. Zinsen	55.000,--	50.857,--	78.256,38	61.992,--	42.875,--	34.777,--
7. außerord.-Erträge	6.000,--	13.942,--	12.812,88	12.950,--	17.944,--	13.770,--
Ergebnis Einnahmen	**1.541.000,--**	**1.485.222,--**	**1.701.002,50**	**1.442.960,--**	**1.205.737,--**	**1.149.560,--**
II. Aufwendungen						
1. Personalkosten	460.000,--	449.666,--	420.488,83	395.018,--	365.875,--	373.936,--
2. Raumkosten	80.000,--	66.567,--	67.473,46	53.073,--	61.127,--	68.109,--
3. Allgemeine Kosten						
a) Kostenersatz	7.200,--	7.200,--	7.200,00	6.900,--	7.200,--	7.200,--
b) Steuerber. Kost.	8.500,--	8.395,--	8.143,00	7.756,--	8.201,--	7.736,--
c) Fernsprechgeb.	12.000,--	11.871,--	11.313,92	7.822,--	8.584,--	9.657,--
d) Versandk./Porto	110.000,--	107.439,--	101.488,92	72.094,--	66.562,--	72.342,--
e) Verpackungsk.	12.000,--	8.272,--	9.643,14	9.026,--	7.247,--	9.065,--
f) Büromaterial	20.000,--	18.935,--	12.992,47	17.453,--	14.800,--	11.024,--
g) Jahrestreffen	132.000,--	106.502,--	129.047,36	- 9.734,--	27.784,--	47.911,--
h) GDK	48.000,--	48.304,--	44.184,43	44.287,--	43.571,--	41.711,--
i) Weltdienst	3.000,--	4.852,--	6.609,31	3.763,--	2.511,--	8.689,--
j) Öffentlichkeitsarbeit	10.000,--	16.553,--				
k) Reisekosten	80.000,--	71.554,--	84.164,30	66.888,--	78.768,--	105.260,--
l) Sonstiges	25.000,--	21.669,--	21.794,95	27.650,--	45.253,--	56.955,--
m) Lit. Kostenlos	10.000,--	2.076,--	945,00	2.123,--	** 21.129,--	** 35.831,--
n) Sponsorschaft	20.000,--	21.537,--	- 2.884,68	27.381,--	13.057,--	
o) Versicherung	15.000,--	16.063,--	14.816,35	7.715,--	8.067,--	
p) Offsetmaterial	17.000,--	14.635,--	12.785,30	10.547,--	6.421,--	
4. Wareneinsatz						
a) Literatur	227.500,--	263.620,--	230.615,43	258.281,--	160.101,--	140.475,--
b) AA-Information	123.000,--	123.519,--	127.630,69	131.200,--	124.645,--	130.485,--
c) AA-Intern 422	7.000,--	8.447,--	7.042,45	6.579,--	6.657,--	6.568,--
5. Bestandsveränderung/ Gegenkonto kostenl.Lit		- 113.250,--	- 24.526,98	- 43.695,--	- 9.100,--	- 6.264,--
6. Außerord. Aufwand / Abschreibung	70.000,--	58.639,--	70.152,13	57.941,--	53.273,--	52.625,--
7. Ergänzung/Instandh. Betriebsmittel	30.000,--	4.183,--	11.547,67			
Gewinn / Verlust	13.800,--	137.974,--	328.335,05	282.892,--	105.133,--	6.076,--
Ergebnis Ausgaben	**1.541.000,--**	**1.485.222,--**	**1.701.002.50**	**1.442.960,--**	**1.205.737,--**	**1.149.560,--**
Literatur kostenlos GDB Keine Buchung / Statistik		**11.392,--	**9.836,00			

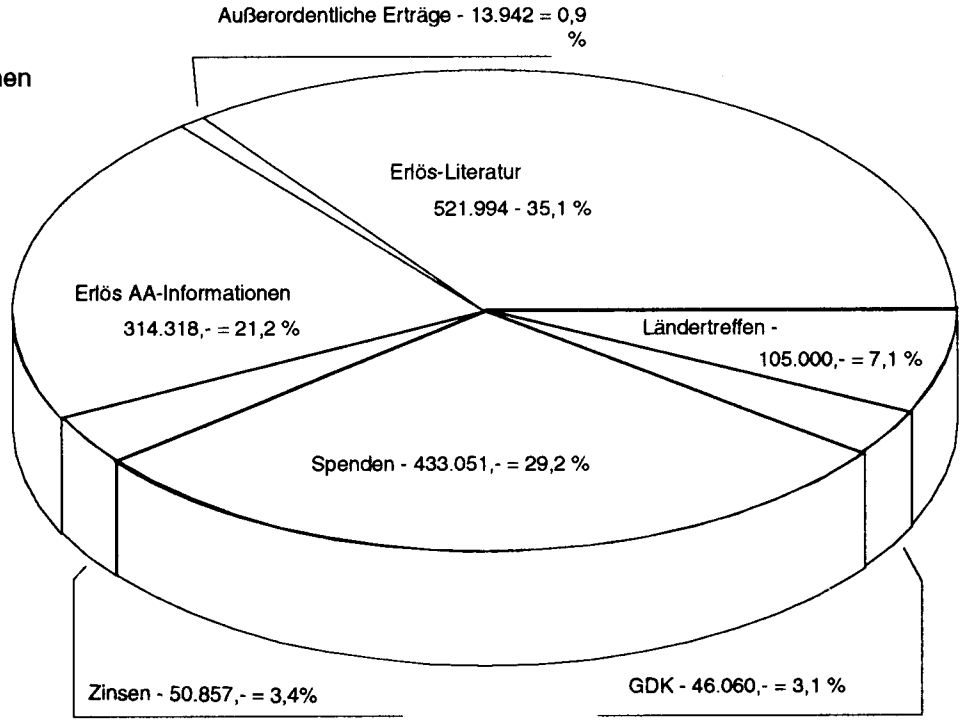
* = Nur der Überschuß/Verlust gebucht. ** = Im Ergebnis Ausgaben nicht berücksichtigt.

I) sonstige Kosten - beinhaltet: Aufwendungen Kursdiff. DM 879,79, Bewirtungskosten DM 1.218,28, Sonst. betriebl. Aufwend. DM 3.289,23, Zeitschriften + Bücher DM 1.573,89, Umfrage 1994 DM 3.422,83, Kosten Geldverkehr DM 4.186,57, Wartungsverträge DM 5.244,47, Kosten für AA-Archiv GDB DM 1.721,66.

München 27.Januar 1995 Py

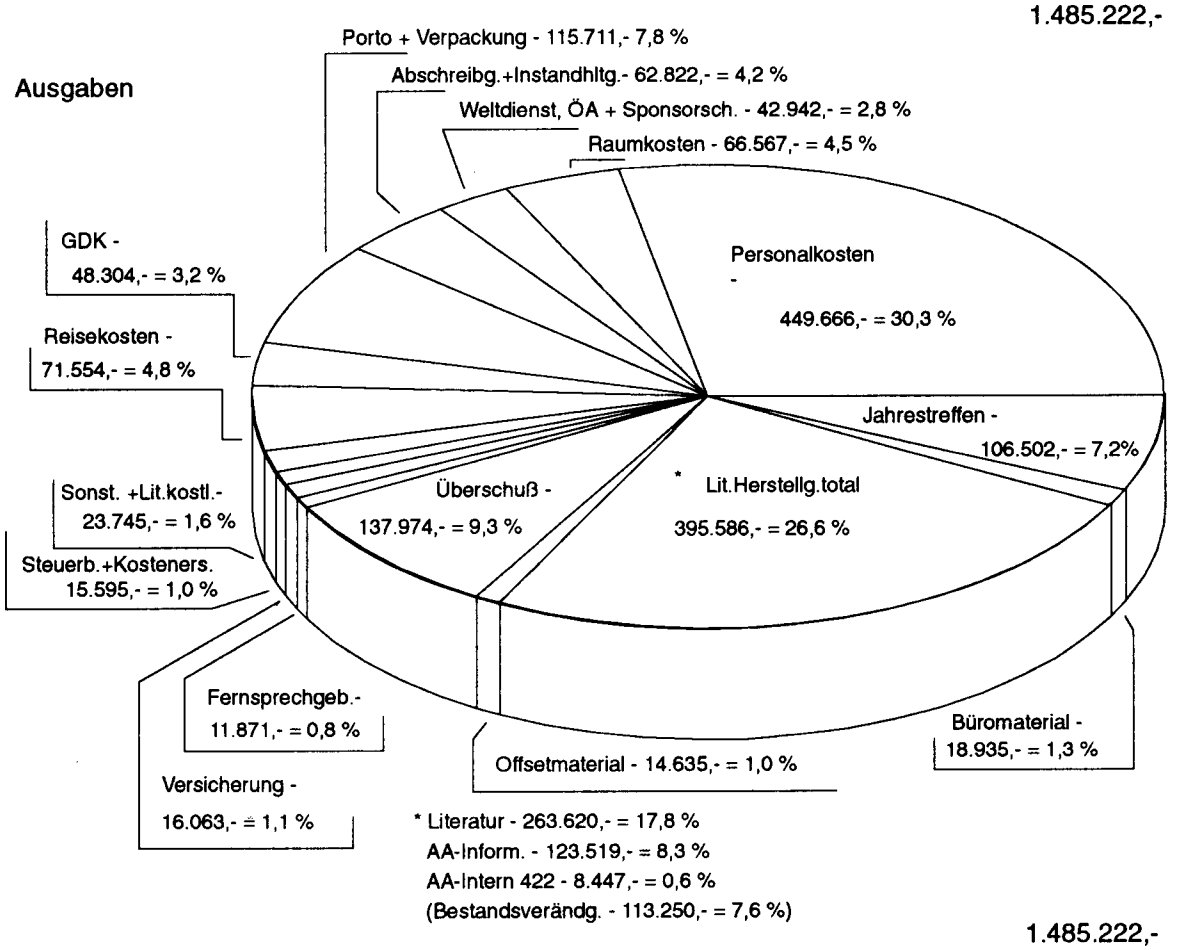
Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Finanzübersicht der GuV 1994

Einnahmen



1.485.222,-

Ausgaben



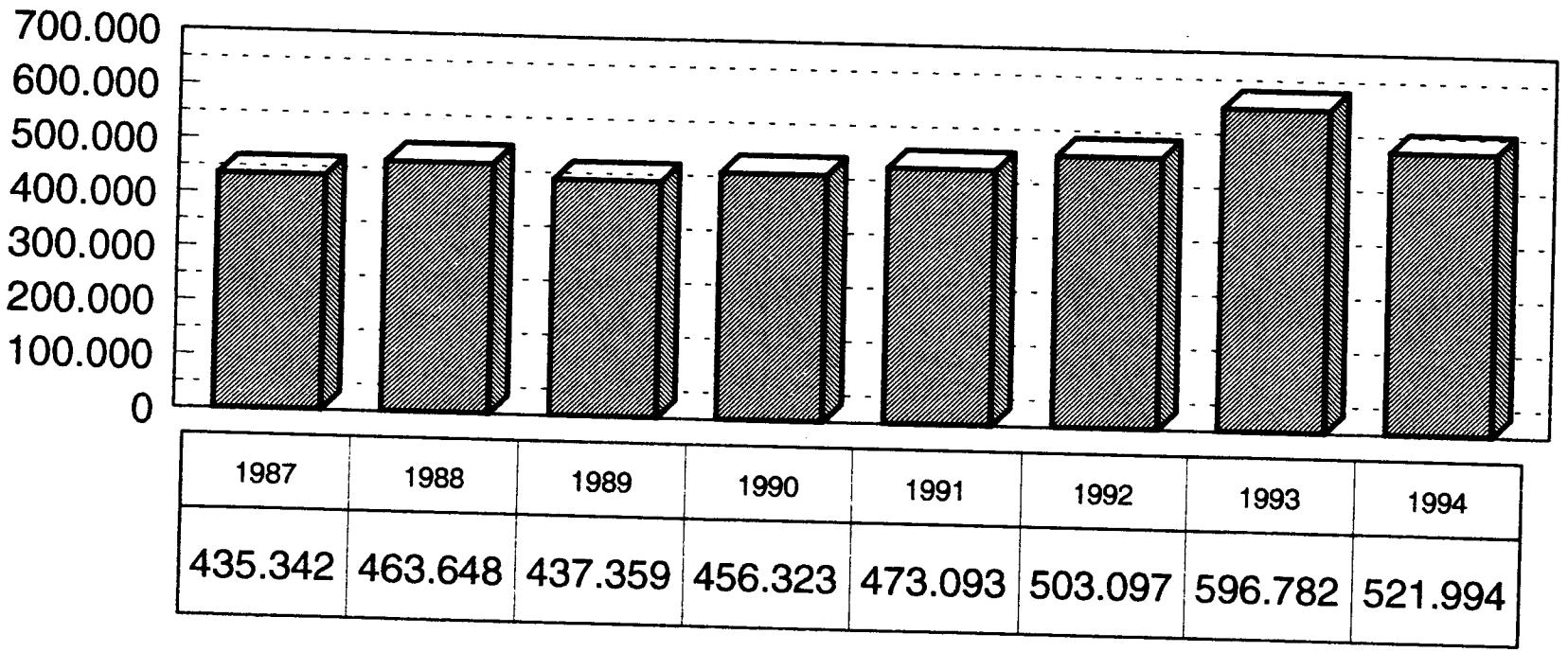
* Literatur - 263.620,- = 17,8 %
AA-Inform. - 123.519,- = 8,3 %
AA-Intern 422 - 8.447,- = 0,6 %
(Bestandsverändg. - 113.250,- = 7,6 %)

1.485.222,-

München im Februar 1995

AA - Literatur

Erlös - Vergleich



1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
435.342	463.648	437.359	456.323	473.093	503.097	596.782	521.994

München, den 31. Januar 1995

AA1994\GUV94_90.pre

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.

Spendenliste 1994

Stand Mai 1994	IG-Ost 32 Gruppen	IG-Berlin-Brandenb. 109 Gruppen	IG-Nord - West 320 Gruppen	IG-Nord 253 Gruppen	IG-Süd-West 186 Gruppen	IG-Mitte 184 Gruppen	IG-Nord-rhein 327 Gruppen	IG-West-falen 285 Gruppen	IG-Baden-Württemb. 265 Gruppen	IG-Bayern 331 Gruppen	Einzelsp.	Gesamt 2292Gruppen
Januar	-,--	600,--	1.795,83	220,--	-,--	1.263,--	252,--	-,--	-,--	1.150,--	2.002,35	7.283,18
Februar	150,--	600,--	3.500,--	13.550,--	-,--	600,--	150,--	1.600,--	2.000,--	1.650,--	309,30	24.109,30
März	350,-	600,--	4.000,--	300,--	20,50	32,--	16.000,--	8.500,--	880,50	13.150,--	432,15	44.265,15
April	500,--	600,--	300,--	125,--	7.700,--	-,--	-,--	50,--	1.700,--	652,--	964,83	12.591,83
Zwischensumme	1.000,--	2.400,--	9.595,83	14.195,--	7.720,50	1.895,--	16.402,--	10.150,--	4.580,50	16.602,--	3.708,63	88.249,46
Durchschnitt pro Gruppe	31,--	22,--	30,--	56,--	42,--	10,--	50,--	36,00	17,--	50,--		39,--
Mai	-,--	600,--	4.000,--	7.200,--	-,--	5.000,--	335,--	-,--	8.300,--	1.600,--	42,63	27.077,63
Juni	-,--	15.600,--	-,--	-,--	-,--	1.050,--	20.000,--	8.500,--	-,--	20.050,--	147,60	65.347,60
Juli	-,--	1.000,--	1.500,--	3.000,--	2.500,--	42,--	-,--	200,--	1.624,97	450,--	63,40	10.380,37
August	-,--	1.000,--	7.300,--	3.800,--	-,--	300,--	300,--	-,--	-,--	100,--	400,70	13.200,70
Zwischensumme	1.000,-	20.600,--	22.395,83	28.195,--	10.220,50	8.287,--	37.037,--	18.850,--	14.505,47	38.802,--	4.362,96	204.255,76
Durchschnitt pro Gruppe	31,-	189,--	70,--	111,--	55,--	45,-	113,-	66,-	55,-	117,-		89,-
September	-,--	1.000,--	3.000,--	-,--	-,--	6.058,--	20.000,--	10.000,--	27.000,--	28.600,--	106,--	95.764,--
Oktober	200,--	1.000,--	2.300,--	3.000,--	18.000,--	150,--	-,--	50,--	500,--	3.000,--	50,06	28.250,06
Zwischensumme	1.200,--	22.600,--	27.695,83	31.195,--	28.220,50	14.495,-	57.037,--	28.900,--	42.005,47	70.402,--	4.519,02	328.269,82
Durchschnitt pro Gruppe	37,-	207,--	87,--	123,--	152,--	79,-	174,-	101,-	159,-	213,-		143,-
November	-,--	11.000,--	150,--	6.500,--	-,--	1.600,--	-,--	-,--	7.300,--	19.405,--	148,30	46.103,30
Dezember	-,--	1.000,--	1.002,--	11.000,--	4.200,--	4.000,--	19.800,--	15.000,--	500,--	1.270,--	905,85	58.677,85
Gesamt	1.200,--	34.600,--	28.847,83	48.695,--	32.420,50	20.095,--	76.837,--	43.900,--	49.805,47	91.077,--	5.573,17	433.051,97
Durchschnitt pro Gruppe	37,--	317,--	90,--	192,--	174,--	109,--	235,--	154,--	188,--	275,--		189,--

ANONYME ALKOHOLIKER
INTERESSENGEMEINSCHAFT E.V.

ETAT 1995

I. EINNAHMEN:

1. Spenden		430.000,-- DM
2. Erlös Literatur		500.000,-- DM
3. Erlös Infos		310.000,-- DM
4. GDK		48.000,-- DM
5. Zinsen		50.000,-- DM
6. Sonstige Erlöse		9.000,-- DM
7. Ländertreffen		113.000,-- DM
Ergebnis Einnahmen:		**1.460.000,-- DM**

II. AUFWENDUNGEN:

1. Personalkosten		470.000,-- DM
2. Raumkosten		70.000,-- DM
3. Allgemeine Kosten:		
a) Kostenersatz	7.200,-- DM	
b) Steuerberatung	9.500,-- DM	
c) Telefongebühren	12.000,-- DM	
d) Versandkosten/Porti	112.000,-- DM	
e) Verpackungsmaterial	10.000,-- DM	
f) Büromaterial	20.000,-- DM	
g) GDK	48.000,-- DM	
h) Weltdienst	5.000,-- DM	
i) Öffentlichkeitsarbeit	10.000,-- DM	
j) Reisekosten GDA, e.V., Lit.-Team	85.000,-- DM	
k) Sonstiges	30.000,-- DM	
l) Ländertreffen	113.000,-- DM	
m) Literatur o.B.	15.000,-- DM	
n) Sponsorschaft	30.000,-- DM	
o) Versicherungen	17.000,-- DM	
p) Offsetmaterial	20.000,-- DM	
		543.700,-- DM
4. Wareneinsatz		
a) Literatur	124.600,-- DM	
b) Info	123.000,-- DM	
c) AA-INTERN-422	9.000,-- DM	
5. Ergänzung/Instandhaltung Betriebsmittel		256.600,-- DM
6. Abschreibung		30.000,-- DM
7. Überschuß		70.000,-- DM
		19.700,-- DM
Ergebnis Aufwendungen:		**1.460.000,-- DM**

München, den 27. Januar 1995 Py/ko

FINANZBERICHT 1994

Liebe Freundinnen und Freunde,

wiederum ist ein AA-Jahr vorbei mit vielen erfreulichen und wenigen unerfreulichen Ereignissen. Trotz allem war es ein gutes Jahr für unsere Gemeinschaft.

Unseren Etat-Ansatz für 1994 von 1.541.000,- DM auf der Einnahmeseite haben wir um 55.778,- DM nicht erreicht und sind bei den Aufwendungen um 179.952,- DM unter unseren Vorausschätzungen geblieben.

Den Fonds-Rücklagen konnten **137.974,- DM** zugeführt werden. In diesem Betrag ist allerdings eine Warenbestandserhöhung von **113.250,- DM** enthalten, so daß ein Reinerlös von **24.724,- DM** zu verbuchen ist.

Der Warenbestand ist damit auf 479.407,- DM angewachsen. Im Jahr 1993 waren es 366.157,- DM.

Der Kassenbestand betrug per 31.12.94

DM 1.289.362,-

bei einer zu leistenden Verbindlichkeit von 62.209,- DM.

Zum Vergleich der Kassenbestand zu den Vorjahren

per 31.12.93 DM 1.213.726,-
per 31.12.92 DM 930.626,-

Die Entwicklung auf der Einnahmeseite sind:

Rückläufige Spenden aus den Gruppen und den Intergruppen an den Fond. Mit einem Spendenaufkommen von 433.051,- DM, ein Rückgang von 20,9 % gegenüber 1993 und von 12,8 % gegenüber 1992.

Das Spendenaufkommen war pro Gruppe 189,- DM (ein Rückgang von DM 45,- DM gegenüber 1993) und pro Meeting 3,69 DM (ein Rückgang von 0,81 DM gegenüber 1993).

Der Anteil der Spenden 1994 am Gesamterlös war 29,2 %, 1993 - 30,8 %, 1992 - 33,8 %. Wir haben uns also verschlechtert.

Zum Vergleich im Jahre 1988 hatten wir einen Spendenanteil vom Gesamterlös von 29,4 %. Damals betrug die Rate in der englischsprachigen AA über 50 %.

An Geburtstagsspenden sind 5.128,34 DM eingegangen.

Im abgelaufenen Jahr 1994 erreichten wir einen Literatur-Erlös von 521.994,- DM, das ist ein Rückgang von DM 74.793,- = 14,3 % gegenüber 1993.

An dieser Stelle möchte ich auf einige, wenige Einzelheiten eingehen z.B.

Vom Blauen Buch konnten 4.049 Bücher verkauft werden. Der Mittelwert liegt in 13 Jahren bei 3.592 verkauften Büchern. Unser Blaues Buch ist damit seit Jahren die positivste Stütze beim Literaturerlös.

Unserem Aufruf aus dem Jahr 1991 "Jedem AA sein Blaues Buch" wird weiterhin gefolgt.

Bei der Erst- und Beginner-Literatur und den Broschüren ist ein Rückgang von 2,4 % und bei den Büchern ist ein Rückgang von 14,4 % gegenüber 1993 zu verzeichnen.

Beim Erlös der AA-INFORMATIONEN ist ein Rückgang von 9.673,- = 3,1 % gegenüber 1993 und 5,3 % gegenüber 1992 festzustellen. Wir haben rein rechnerisch seit 1992 ca. 396 Abonnenten verloren.

Für Sponsorschaft in Form von Literaturkosten für Osteuropa, Kostenübernahme neue Bundesländer und Ungarn sind DM 21.537,- aufgewandt worden.

Der Aufgabe, die AA-Botschaft weiterzugeben, konnte u.a. durch kostenlos abgegebene Literatur in Höhe von 13.468,- DM nachgekommen werden.

Notwendige Investitionen zur Verbesserung, Ergänzung und Instandhaltung unseres Gemeinsamen Dienstbüros sind in Höhe von 40.699,- DM getätigt worden. Abschreibungen waren im gleichen Zeitraum 58.639,- DM.

Das Jahrestreffen 1994 in Berlin war nicht kostendeckend. Eine Unterdeckung von 1.502,- DM wurde vom Fonds ausgeglichen.

Zum Schluß möchte ich allen Beteiligten, die aktiv an diesem Jahresergebnis mitgewirkt haben, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Gewinn aus Verantwortung

Glücklicherweise hat die Gemeinschaft AA finanziell keine großen Ausgaben. Könnten wir sie aber nicht bezahlen, würden wir uns jener Verantwortung entziehen, die segensreich für uns ist.

Aus: "Wie Bill es sieht", Nr. 84

Der Rückgang der Spenden ist ein spirituelles Problem, kein finanzielles. Gruppenspenden sind Beiträge zur AA-Einigkeit. Wenn wir darüber nachdenken sagt die 1. Tradition genausoviel aus wie die 7. Tradition. Spenden sind der Mörtel, der AA zusammenhält.

Der Rückgang der Literaturverkäufe und auch die geringer werdende Verbreitung unserer AA-INFORMATIONEN sollten uns nachdenklich machen, nicht nur wegen des Rückgangs der Einnahmen, sondern: wenn sie nicht verkauft werden, werden sie nicht gelesen, und das bedeutet, daß einige leidende Alkoholiker die Botschaft nicht erhalten.

Sinngemäß:
Zitat aus dem Finanzbericht
des General Service Board.

Helft bitte mit, daß unsere Gemeinschaft den Hauptzweck weiterhin erfüllen kann, die Botschaft zu den Menschen zu tragen, die noch leiden. Die Dienste, die sich unsere Gemeinschaft in kleinen Schritten über Jahre hinaus geschaffen hat, sollten nicht sorglos durch Spendenzurückhaltung aufs Spiel gesetzt werden.

Laßt uns auch weiterhin dafür sorgen, daß immer ausreichende Betriebsmittel und Reserven vorhanden sind. Dies soll immer unser umsichtiges Finanzprinzip sein.

Dem geschäftsführenden Vorstand wurde auf der letzten e.V.-Sitzung im Februar in Fulda einstimmig Entlastung erteilt.

Der Dienstausschuß Finanzen wird sich wie jedes Jahr intensiv mit der Bilanz beschäftigen und in der Vollversammlung der Gemeinsamen Dienstkonferenz berichten.

In AA Verbundenheit

Peter, 2. Vorsitzender e.V.

Peter beantwortet Fragen zum Finanzbericht:

- *Die Abrechnungen der Deutschsprachigen Ländertreffen erfolgen ohne Berücksichtigung der Vorsteuer. Erst bei Erstellen der Bilanz wird der Prozentsatz = Literaturumsatz am Gesamtumsatz festgelegt.*
  Das bedeutet, daß wir im GDA-Protokoll des laufenden Jahres ein anderes Ergebnis haben als nach der Bilanz.

- *Dieter regt an, Veröffentlichungen unserer Finanzen im Protokoll und im GDK-Bericht zu straffen. Weniger Zahlen sind für den einzelnen verständlicher.*

- *Wolf meint, durch eine Werbeaktion für die AA-INFORMATIONEN könnten wir einen weiteren Rückgang aufhalten. Für das Ländertreffen Hannover sind Plakate und Werbezettel geplant.*

Gemeinsamer Dienstausschuß

In kaum einem anderen Land wie dem unsrigen werden AA-Gruppen so umfassend über die Arbeit des Gemeinsamen Dienstausschusses informiert.

Jede Gruppe hat die Möglichkeit, sich durch das Studium der GDA-Protokolle ein Bild und eine Meinung zu den Themen und Aktivitäten des GDA zu machen - und zwar direkt, zeitnah und aktuell.

Daran soll sich, auch nach Meinung des GDA, in Zukunft nichts ändern, im Gegenteil: Durch die Empfehlung, auch Intergruppen- und Regionalgruppenprotokolle im Gemeinsamen Dienstbüro vervielfältigen und von dort als Protokollpaket versenden zu lassen, hat jede Gruppe u.a. die Möglichkeit, den Weg so mancher Anregung oder kritischen Anmerkung aus ihrem Kreise über die verschiedenen Ebenen unserer Struktur, bis hin zum GDA, zu verfolgen und zu beobachten. Konstruktive Kritik ist durchaus willkommen, *jedoch bedingt Mitwirkung auch Mitverantwortung.*

Das Schlüsselwort dazu heißt Dienst - bereit zu sein, wenn ich gebraucht werde.

Viermal hieß der Tagungsort des GDA im Jahre 1994 Fulda. In dem für unsere Zwecke idealen Kolpinghaus, einem Veranstaltungs- und Tagungsort, wird der GDA auch in den Jahren 1995 und 1996 seine Arbeitsmeetings abhalten.
Die zentrale Lage ermöglicht es jedem GDA-Mitglied, den Tagungsort innerhalb weniger Stunden mit der Bahn zu erreichen. Ebenso ausschlaggebend zur Beibehaltung des zentralen Tagungsortes Fulda war der Beschluß des GDA, nur noch die Fahrtkosten für die Bahnfahrt 2. Klasse zu erstatten. Das hat eine jährliche Ersparnis von ca. 12.400,— DM zur Folge.
Auch im Kolpinghaus besuchten uns interessierte Freundinnen und Freunde aus anderen Intergruppen als der IG Mitte, zu der Fulda gehört. Versteht das bitte als Einladung, die Arbeitsmeetings des GDA zu besuchen.
Seid herzlich willkommen!

Durch den Spendenrückgang, den verminderten Absatz von AA-Literatur im Jahr 1994 zum Vergleich des Jahres 1993 und den gestiegenen Kosten auf fast allen Ebenen der Verwaltung und der Dienstleistung, hatte das Thema Finanzen in unserer Gemeinschaft AA auf jeder Sitzung oberste Priorität.

Bei jedem Vorhaben, sei es als Auftrag aus der Konferenz kommend oder als direkter Beschluß aus dem GDA zur Abstimmung gebracht, stand u.a. die kostenbewußte Umsetzung im Mittelpunkt der Diskussion.

Der GDA ist sich darüber einig, daß die Auf- und Erklärung über den Weg der Spendengelder verbessert werden muß. Eine Möglichkeit dazu bietet, ähnlich wie es das in den USA und Kanada schon gibt *(Supporting the AA Support System)*, ein Faltblatt, das den Fluß unserer Spendengelder darlegt und erklärt.
Der GDA dankt dem Vorstand des e.V. und den Mitarbeitern des Gemeinsamen Dienstbüros für ihr umsichtiges, kostenbewußtes Handeln.

Ein großes Dankeschön an alle Gruppen, die durch ihre Spenden dafür sorgten, daß auf allen Dienstebenen unsere Botschaft diejenigen auf vielfältige Weise erreichte, die danach fragten oder sie einfach brauchten.

Auf dem Deutschsprachigen Ländertreffen in Berlin wurden fast 5000 Besucher (AA, AL-ANON und Alateen) gezählt. Die finanzielle Bilanz wies ein Minus von ca. 9.000,— DM auf. Der GDA wird sich hinsichtlich der Kostendisziplin für diese Treffen noch stärker in die Verantwortung nehmen lassen müssen. Darüber hinaus durften sich die Ausrichter, die Berliner AA-Freunde, mit einigen kleinen Ausnahmen, eines positiven Echos erfreuen.
An dieser Stelle, auch seitens des GDA, noch einmal ein Danke an die Berliner Freundinnen und Freunde für das schöne, erlebnisreiche Treffen im Mai vergangenen Jahres.
Weitere Termine für Deutschsprachige Ländertreffen liegen vor:

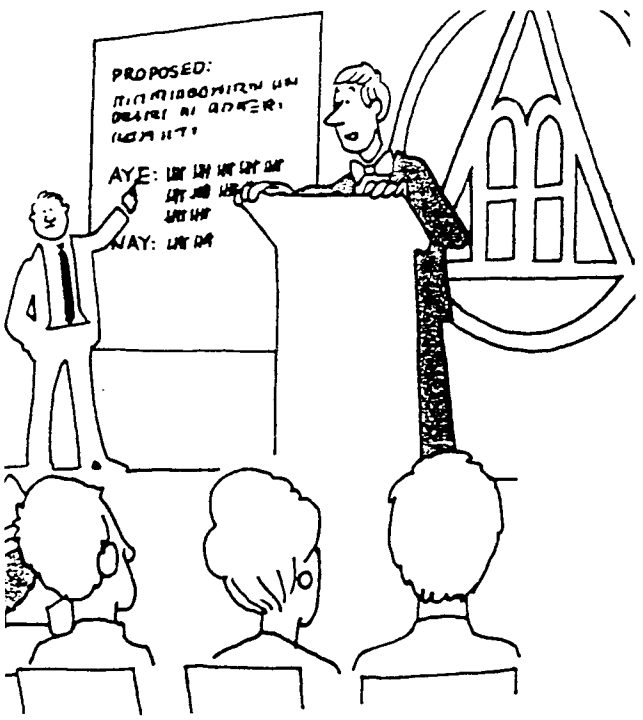
Vom 28.04. - 30.-04.1995 in Hannover,

vom 26.04. - 28.04.1996 in Bremen,

in den Jahren

1997 in Nürnberg und
1998 in Innsbruck.

Näheres entnehmt bitte den Protokollen des GDA.



Die Geschichte der AA in Deutschland wurde als Werk zusammengefaßt, geschrieben, bebildert und veröffentlicht. Unter dem Titel: *"Genesung, Einigkeit, Dienst"*, wurde das Buch erstmalig in Berlin der Gemeinschaft vorgestellt. Damit konnte ein lange geplantes Vorhaben realisiert werden. Andere Neuerscheinungen des Jahres 1994 waren die Faltblätter und Broschüren:

- *Interessiert Sie AA?*
- *Was wir unter Anonymität verstehen*
- *Andere als Alkoholprobleme*
- *AA und schwule/lesbische AA*
- *Wie soll es jetzt weitergehen?*

Der GDA hat auf seinen Arbeitsmeetings herausgearbeitet, daß das Weitergeben und das Anbieten unserer konferenzgeprüften Literatur einen wesentlichen, nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Verstehen unserer Botschaft für neue und interessierte Freunde leisten kann. Die verschiedene Themen begleitenden Faltblätter und Broschüren bieten sich hier besonders an. Im Rahmen einer Sponsorschaft übernahm der Fonds die Versandkosten von Literatur nach Osteuropa. Im Etat wurden dafür DM 20.000,— eingeplant.

Das Weltdienstmeeting fand vom 09. - 13.10.1994 in Cartagena (Kolumbien) statt. Die deutschsprachige Zone war präsent durch die Weltdienstdelegierte Elke aus Deutschland und den Weltdienstdelegierten Christian aus der Schweiz.

Ferner besuchte für uns unser NA Frithjof im Februar 1994 die schwedische Konferenz und als Vertreter des e.V. fuhren Hans (Geschäftsführer) und Peter (2. Vorsitzender des e.V.) zur Jahrestagung der Deutschen Hauptstelle gegen Suchtgefahren nach Osnabrück.

Einige weitere Beschlüsse und Empfehlungen des zurückliegenden Jahres 1994 seitens des GDA waren folgende:

- *Die Installation (einschließlich der dazugehörenden Apparate) und Publikation einer einheitlichen Telefonnummer für die Anonymen Alkoholiker in Deutschland (19295)*
- *mit den Regionalkassierern 2 - 3 mal im Jahr auf IG-Ebene einen Gedankenaustausch zu haben*
- *eine Hilfe, in Form eines Merkblattes, zur Er- und Einrichtung von Kontaktstellen den Gruppen zur Verfügung zu stellen*
- *den Protokollversand über das Gemeinsame Dienstbüro zu zentralisieren*

und nicht zuletzt,

- *die schon auf vorigen Konferenzen beschlossene Umfrage in AA in die Gruppen zu bringen.*

Eine AA-interne Auswertung wird für viele Bereiche und Dienstausschüsse, besonders der ÖA, zusätzliche Erkenntnisse bringen.

Vielen Dank allen Freundinnen und Freunden, die an der Umsetzung dieser und anderer Empfehlungen mitgewirkt haben und noch mitwirken.

Die Ausschußarbeit im GDA beschränkt sich weiterhin auf die des Arbeitskreises AA-INTERN-422, dem gelben Infoblatt. Diese gesicherte Informationsmöglichkeit für jedes Mitglied unserer Gemeinschaft AA war, wie schon in den Jahren zuvor, auch 1994 Infobörse und kleines Forum für jeden/jede interessierte/n AA-Freund/Freundin. Die Teamarbeit zu Erstellung dieses Blattes im GDA hat sich bewährt. Die Freunde aus dem Team warten weiterhin auf Eure Zuschriften, um sie möglichst zeitbezogen und aktuell veröffentlichen zu können.

Als neue Mitglieder im e.V. konnten wir *Siegfried*, IG Ost und *Rüdiger*, IG Nord begrüßen.
Peter 2. Vorsitzender e.V., wurde für weitere drei Jahre in diesen Dienst gewählt und *Frithjof*, einer unserer Nichtalkoholiker im GDA, wurde für eine dritte Amtsperiode bestätigt.

Ferner wurden als nicht stimmberechtigte Mitglieder in den GDA gewählt bzw. berufen: *Marianne*, als stellvertretende Weltdienstdelegierte und *Florian*, als Sachbearbeiter Finanzen.
Begrüßen durften wir weiterhin *Barbara*, als neue Konferenzsprecherin.
Zwangsläufig mußten wir *Kurt*, Barbaras Vorgänger, ade sagen. Verabschieden mußten wir uns auch von *Sylvia* aus der Schweiz. Ihr Dienst als IG-Sprecherin der IG-Schweiz endete im Herbst 1994, so daß sie den GDA verließ. Vielleicht erst bei diesem Abschied bemerkten einige GDA-Mitglieder, mit

welch großer Selbstverständlichkeit die IG-Sprecher aus Österreich und der Schweiz nicht nur dem GDA angehören, sondern in ihm auch verantwortungsvolle und gute Arbeit leisten. So wächst auf sichtbare Weise die Gemeinschaft AA, über politische Grenzen hinweg, zwanglos zusammen.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich an unsere Nichtalkoholiker im GDA richten, die uns, wie schon in vielen Jahren zuvor, mit Rat und Tat zur Seite standen und uns zu manchem Entschluß erst richtig ermutigten.

Sie gaben und geben dem Gremium GDA einen sicheren, unverzichtbaren Rückhalt - besonders in Fragen der nach außerhalb der Gemeinschaft gerichteten und von außerhalb uns erreichenden Belange allgemeiner und Probleme spezieller Art.
Das Thema, ob wir in Deutschland unsere AA-eigene, konferenzgeprüfte Literatur auch durch Fremdverlage vertreiben lassen wollen, stellt z.B. so einen Fragenkomplex dar.

Der 15. Gemeinsamen Dienstkonferenz wünsche ich, daß sie, vom Geist der Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft als Ganzes und der delegierten Autorität getragen, die Zeit und Muße findet, die sie für die Meinungsfindung und den sich daraus ergebenden Antworten auf diverse Anfragen an die Konferenz braucht - daß sie, besonders im spirituellen Zusammenwirken, ein Beispiel mehr für die Einigkeit in unserer Gemeinschaft AA sein kann.

Es grüßt von Herzen

Roland, Euer GDA-Sprecher

Roland weist darauf hin, daß die GDA-Sitzungen für Zuhörer offen sind. Für Freundinnen und Freunde, die als Gäste teilnehmen wollen, ist das GDB sicher bereit, Zimmer im Hotel in Fulda zu buchen. Zum Bericht werden keine Fragen gestellt.

Bericht des SB Öffentlichkeitsarbeit zur GDK 1995

Anläßlich der 14. GDK Ende März des vergangenen Jahres durfte ich von meinem Freund Herbert den Dienst als SB Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Herbert hatte mich schon seit meiner Wahl im Herbst 1993 sehr freundschaftlich in den Dienst eingeführt und steht mir nach wie vor in wohlverstandener Dienst-Sponsorschaft zur Seite.

Auch und gerade in der Öffentlichkeitsarbeit halte ich die Dienst-Sponsorschaft für eine sehr wichtige Aufgabe:

Unsicherheiten bei der Ausführung des Dienstes können durch die Erfahrungen des Sponsors ausgeräumt werden oder entstehen schon gar nicht.

Die Kontinuität der Arbeit wird gewahrt.

"Das Rad muß nicht dauernd neu erfunden werden".

In den vergangenen 12 Monaten konnte ich in unserer Gemeinschaft viele Kontakte knüpfen und damit Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen:

- *Reger Gedankenaustausch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschsprachigen Ländertreffen in Berlin.*
- *Häufiger fernmündlicher Erfahrungsaustausch mit Sachbearbeitern ÖA aus Intergruppen und Regionen.*
- *Teilnahme an Arbeitsmeetings der ÖA-Teams von Intergruppen und Regionen.*
- *Des weiteren durfte ich Ansprechpartner von Medien und Instituten sein, soweit es sich um Öffentlichkeitsarbeit für AA als Ganzes handelte.*

Weiterhin: Die 12. GDK empfahl "dem GDA, nach Klärung der Kostenfrage, die Erstellung eines Filmes (Video) zu veranlassen, um diesen in das Literaturangebot aufzunehmen mit dem Ziel, die Botschaft weiterzugeben".

Dieses Video ist im Augenblick im Entstehen und wird in Rohfassung auf der 15. GDK gezeigt.

Soviel zum Dienst.

Nicht selten treffe ich in meinem Dienst immer noch auf viel Unsicherheit in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.

Ich denke, wenn ich mir unser Programm in seinem Kern immer wieder vergegenwärtige, kann ich in der Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinschaft ohne Schwierigkeiten bestehen.

Die Grundlage aller Öffentlichkeitsarbeit in AA bilden:

- *"Das Blaue Buch"*
- *"12 Schritte und 12 Traditionen"*
- *"12 Konzepte für den Weltdienst"*
- *"AA wird mündig"*

dazu als Hilfsmittel:

- *"Das Handbuch für Öffentlichkeitsarbeit"*

sowie die

- *"Informationen für die Öffentlichkeit"*

und

- *die Dienstsponsorschaft.*

So gerüstet kann in der Öffentlichkeitsarbeit kaum Unsicherheit aufkommen.

In Erfüllung der 5. Tradition ist Öffentlichkeitsarbeit notwendig und wichtig.

Bill hat in seiner letzten Rede zur Öffentlichkeitsarbeit folgendes geschrieben und gesagt:

"Unsere öffentlichen Beziehungen sollten durch Anonymität charakterisiert werden - durch das Prinzip, Menschen anzuziehen, statt sie durch Zeitungsreklame zu werben. Es ist wirklich das beste, wenn unsere Freunde uns empfehlen.

Wir kamen auf diesen goldenen Mittelweg als Ergebnis von dauernden Reibereien zwischen zwei Extremen: Den Radikalen der AA, die alles zerstören würden, weil sie alles tun woll-

ten und den Konservativen, die uns behindern würden, weil sie nichts taten."

Die Politik unserer Beziehungen zur Öffentlichkeit, also Public Relations, sieht so aus, daß sie keine Menschen bekannt macht, sondern sich auf die Gemeinschaft konzentriert, die bereit steht zum Dienen.

"Unsere Freunde sollen uns empfehlen", so sagt Bill.

Das können diese aber nur dann tun, wenn sie wissen:

- *daß es AA gibt,*
- *wo es AA gibt und*
- *wie AA wirkt.*

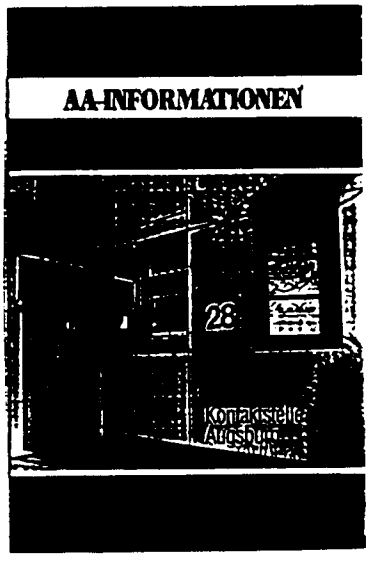
Dies zu verdeutlichen, ist Aufgabe unserer Öffentlichkeitsarbeit. Dabei bleiben die Menschen in AA anonym im Hintergrund.

Hervorgehoben wird die Gemeinschaft, das Wirken der Gemeinschaft, die bereit steht zum Dienen im Sinne der 5. Tradition.

Günter, Ettlingen

Günter vermerkt noch, daß Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der 5. Tradition von den Gruppen ausgehen soll. Die ÖA-Teams sollten beratend tätig sein. Auf diesem Gebiet kann Dienstsponsorschaft besonders nützlich sein.
Zum Bericht selbst gibt es keine Fragen.

Die AA-INFORMATIONEN



Die AA-INFORMATIONEN, die Monatszeitschrift der deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker, erscheinen 1995 im 32. Jahrgang, herausgegeben von der Interessengemeinschaft e.V. in München, wo sich auch der Redaktionssitz befindet.

Die Zeitschrift wird von den beiden AA Charles und Helmut redigiert; in allen Fragen der Redaktion, besonders was die Auswahl und Veröffentlichung der eingesandten Manuskripte angeht, werden sie von einem Redaktions-Team beraten. Dieses Team trifft sich am letzten Samstag eines jeden Monats in der Frankfurter Kontaktstelle als Arbeitskreis; sein Sprecher ist (nach Wiederwahl) Claus-Dieter.

Leitlinie für die Arbeit des Teams sind die "Redaktionellen Grundsätze", die auf den Zwölf Schritten und Zwölf Traditionen sowie auf den Zwölf Konzepten fußen, von der Gemeinsamen Dienstkonferenz angenommen und vom Gemeinsamen Dienstausschuß bestätigt wurden.

Die AA-INFORMATIONEN werden mit jeweils 20 Seiten Umfang schwarzweiß und einer jährlich wechselnden Schmuckfarbe auf dem Umschlag gestaltet.

Zur Zeit wird die Zeitschrift noch mit Klebe-Layout und Druck in der Druckerei Roether in Darmstadt hergestellt. Die redaktionellen Vorbereitungen für die computer-elektronische Gestaltung der Zeitschrift sind auf Seiten der Redaktion als abgeschlossen anzusehen; der gesamte Text-Inhalt der Zeitschrift kann auf Diskette an eine Druckerei gegeben werden. Die Vorteile liegen dabei in der rationelleren redaktionellen Arbeit, die auch gewisse Fehlerquellen ausschließt, vor allem jedoch in einer kostengünstigeren Herstellung der Zeitschrift, indem Satzkosten eingespart und die Transportwege des fertigen Produkts wesentlich verkürzt werden können.

Die Redakteure und das Redaktions-Team sind im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin bemüht, die AA-INFORMATIONEN inhaltlich und in ihrem Erscheinungsbild zu verbessern. So konnte 1994 ein Illustrator (AA) zur ständigen Mitarbeit gewonnen werden, was der Zeitschrift deutlich zugutegekommen ist.

Es bleibt zu wünschen, daß sich die Auflage der AA-INFORMATIONEN von gegenwärtig unverändert ca. 8.000 Exemplaren noch steigert.

Helmut und Charles -
Redakteure AA-INFORMATIONEN

Helmut bemerkt noch, daß bereits bei der übernächsten Ausgabe unserer AA-INFORMATIONEN parallel zum bisherigen Satz eine Ausgabe mit elektronischem Satz hergestellt wird.

Zum Bericht gibt es keine Fragen.

Die Mitarbeit der Intergruppen bei den Monatsthemen und das damit verbundene Ansprechen von Freundinnen und Freunden, einen Beitrag zu schreiben, wird sehr gelobt.

BERICHT VON DER ARBEIT DES LITERATURTEAMS

Das Literaturteam besteht im Moment aus 8 Deutschen, 2 Österreichern und 2 Schweizern. Zwei der Freunde sind englischsprachig aufgewachsen.

1994 haben 9 Sitzungen stattgefunden. Eine der Sitzungen hat von Mittwoch bis Sonntag gedauert.

Die Hauptarbeit des Teams besteht momentan in der Übersetzung des Buches „Pass it on", Arbeitstitel „Gib es weiter". Das Buch umfaßt ca. 400 Seiten, davon sind bisher 176 bearbeitet.

„Pass it on" ist von Bill W. geschrieben und außerordentlich schwer zu bearbeiten, da Bill zum großen Teil in Slang schreibt.

Es kann noch kein Termin für die Fertigstellung des Buches genannt werden.

Es gibt keine Fragen zum Bericht. Ein Fehler im Bericht wird auf Anregung korrigiert.

Nach einer Pause von 15 Minuten berichtet Elke vom Weltdienstmeeting:

Eindrücke und Einsichten vom 13. Weltdienstmeeting in Cartagena/Kolumbien vom 9. - 13. Oktober 1994

Mein Name ist Elke, ich bin Alkoholiker, und ich genieße zur Zeit das kostbare Privileg, die deutschsprachige AA als Weltdienstdelegierte zu vertreten.

Ich bin von Herzen dankbar, daß ich diesen Dienst übernehmen durfte, aber ich muß auch gestehen, daß die Aufgabe nicht einfach zu bewältigen ist. Denn sie erfordert zuerst einmal eine gründliche Kenntnis unserer Dienststruktur und ein gutes Verständnis unserer Haltungen in allen originären AA-Aufgaben-Weitergabe der Botschaft an die noch Leidenden, Information der Öffentlichkeit in allen Bereichen, Einfachheit des Zweckes, Umgang mit unserer AA-Literatur, Vertrieb, Copyright, Selbsterhalt, Anonymität und vielem anderen.

Weiß ich über all das - über meinen eigenen Standort und Blickwinkel hinaus -, gut genug Bescheid? Kenne, verstehe und befürworte ich denn die Sichtweisen und das Vorgehen unserer Dienste, speziell des GDA und unseres Dienstbüros? Und wie drücke ich diese Dinge angemessen in englischer Sprache aus?

Dazu kommt, daß unsere Struktur im deutschsprachigen Raum sich nicht an der ältesten AA-Struktur, also der in USA/Kanada orientiert, sondern im großem und ganzen an der Dienststruktur der AA in Großbritannien, und auch dabei sind wir noch wieder eigene Wege gegangen, wie bei Zusammensetzung, Aufgaben und Arbeitsweise des GSB/ GDA.

So ist allein der Gebrauch der üblichen AA-Strukturbegriffe nicht immer einfach, denn bei uns bedeutet z.B. "Intergroup" etwas anderes, oder auf dem Wege der Übersetzung haben sich gewisse Bedeutungsverschiebungen ergeben (z.B. ÖA / P.I.) und Begriffe sind nicht direkt vergleichbar. In Frankfurt bei den Europäischen Dienstmeetings waren mir die Unterschiede nicht so deutlich geworden wie im vergangenen Oktober beim Weltdienstmeeting in Cartagena. Dort wurde sehr viel klarer, daß Tausende von spanischsprechenden Gruppen in vielen Ländern dicht an der US-kanadischen Struktur ausgerichtet sind.

Einleitung

Unter dem Motto "**Zurück zu den Ursprüngen**" trafen sich in diesem Jahr 37 Delegierte zum 13. Weltdienstmeeting in Cartagena. Sie kamen aus 22 Ländern, die zusammen 25 Länder repräsentierten, darunter waren nur vier Frauen. Einige der Delegierten waren Geschäftsführer ihrer GSOs, einige Nichtalkoholiker-Trustees. Zur Unterstützung der Delegierten waren auch 8 Angestellte aus dem GSO nach Cartagena gekommen, unter ihnen der General Manager des GSO in New York, George D., der auch Chairman des WSM ist.

Ca. ein Drittel der Delegierten spricht nur spanisch, während der größere Teil sich mit Englisch verständigen konnte. Daher war in fast allen Sitzungen Simultanübersetzung notwendig, so daß immer ein Teil der Teilnehmer nur mit Hilfe von Kopfhörern dem Geschehen folgen konnte. Die beiden Übersetzerinnen leisteten hervorragende Arbeit, aber man brauchte ununterbrochen seine volle Konzentration, um alles Gesprochene aufzunehmen.

Nachdem alle ihre Namensschilder (natürlich mit vollem Namen) und die Meetingsmappen mit allen Länderreports, Präsentationen und Komitee- und Workshop-Tagesordnungen erhalten hatten, begann das 13. WSM am **Sonntag,** dem 9. Oktober 1994 nachmittags mit Begrüßungsreden und einem Redballmeeting, bei dem jeder, vor dessen Füsse der Ball rollte, Gelegenheit hatte, sich vorzustellen.
So lockerte sich die anfängliche Anspannung schnell. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden dann von 20.00 bis 21.30 Uhr von den Delegierten, die zum ersten Mal an einem Weltdienstmeeting teilnahmen, die Highlights aus den ***Länderreports***, die die Delegierten Monate vorher in schriftlicher Form an das GSO zu schicken hatten, vorgetragen. Dabei hatte ich das Wichtigste aus den deutschsprachigen Länderberichten zusammenzufassen.

Die folgenden Tage begannen jeweils um 9 Uhr mit einer Vollversammlung. Alle Delegierten, die zum zweiten und folglich zum letzten Mal dabei waren, hatten - auch Monate vorher - eine liebevolle Einladung für eine Präsentation zu einem spirituellen Thema erhalten. Diese Themen werden wie die gesamte Tagesordnung des WSM immer vom Agenda-Komitee des vorangehenden Meetings festgelegt.

Am **Montag** stand das Thema "***Anonymität***" in 4 verschiedenen Aspekten auf der Tagesordnung. Anschließend arbeiteten wir bis zum Mittagessen in vier Komitees. Die Fragen, die hier zu diskutieren sind, werden aufgrund der Anfragen und Probleme, die im Verlauf der zwei Jahre zwischen den Meetings im GSO eingehen und sich als für AA wichtig erwiesen haben, den einzelnen Komitees zugeordnet. Die Delegierten werden ebenfalls vom GSO den Komitees zugeteilt: So fand ich mich im Komitee "***Zusammenarbeit mit anderen***" , also Zusammenarbeit mit Professionellen, Kliniken, Gefängnissen, Öffentlichkeit (CPC), - einem Gebiet, auf dem ich persönlich nicht umfassend informiert bin. Ich habe daher dankbar die Unterstützung angenommen, die mir aus einzelnen Intergruppen zuteil geworden ist. *(Eine der Stellungnahmen zu den Komiteefragen war in unserem vorletzten AA-INTERN-422 abgedruckt.)*

Am Nachmittag gab es eine Fortsetzung der Länderberichte sowie mehrere Präsentationen zum Thema "***Sponsorschaft***", und einen Workshop "***Literatur, ein Basis-Werkzeug***". Alle Workshops wurden in 4 parallelen Gruppen mit denselben Fragen durchgeführt.

Nach dem Abendessen trafen sich die Delegierten aus benachbarten Ländern in drei Workshops "***Andere Länder***" bis 21.30 Uhr.

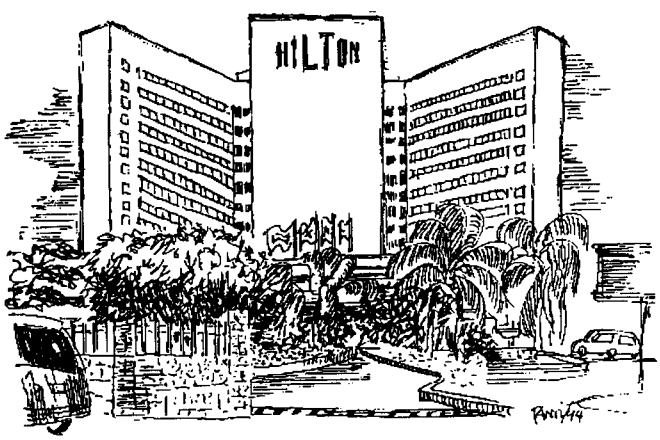
Der **Dienstag** begann mit der Fortsetzung der Länderberichte, anschließend gab es Komiteesitzungen bis zum Mittag. Nachmittags wurden mehrere Präsentationen zu unseren "***Traditionen***" vorgetragen und danach beschäftigten wir uns in 4 Workshops mit dem Thema "***Anonymität***". Abends wurden Berichte vom Europäischen und vom Ibero-amerikanischen Meeting gegeben, und nach dem gemeinsamen Abendessen trafen wir uns zu einem Meeting. Zum Abschluß wurden gegen 21.30 Uhr die Komiteeberichte verteilt - in

Englisch und auch schon ins Spanische übersetzt! -, damit man sie noch in Ruhe studieren konnte.

Der **Mittwoch** begann mit Präsentationen über das "***Dienen***", anschließend hielten wir einen Workshop mit der Überschrift " ***Unstructured***", wieder in 4 Gruppen. Elke hatte die Gruppe D zu moderieren. Einige der Themen waren vorgeschlagen, aber jeder sollte auch Probleme aus seinem Land vortragen, bei uns erwartete man sicher aufgrund eines Briefwechsels mit dem GSO, daß ich über die Angelegenheit "Megatrends" und unsere Haltung dazu berichtete. Ich hatte hier die vom GDA eingeschlagene Richtung vorzutragen, war allerdings nicht in der Lage, sie plausibel darzustellen. Deutlich wurde in der Diskussion die einhellige Ansicht, daß es sich dabei nicht um ein Copyright-Problem handelt. Übereinstimmend sagte man, „wir verkaufen an jeden. Wir verkaufen unsere Literatur nicht, um Profit zu machen," wenn auch die Einnahmen zu unserem Etat beitragen - und das ist bisher noch in allen Ländern der Fall.

Nachmittags wurden dann die Komiteeberichte verlesen, diskutiert und zum Teil revidiert. Schlußbemerkungen der Secondterm-Delegierten füllten die Zeit bis zum Abendessen. Abends gab es ein großes Meeting zum Thema "***AA - ein spirituelles Programm***".

Vier Mitarbeiter des GSO hatten in unseren Workshops als Sekretäre zur Verfügung gestanden und die wesentlichen Gesichtspunkte aus den jeweils parallel zu einem Thema tagenden Gruppen zu Berichten zusammengefaßt. Am **Donnerstagvormittag** trugen sie diese Workshopberichte der Vollversammlung vor. Inzwischen liegen diese Protokolle auch schriftlich vor.
Danach gab der GSO-Geschäftsführer George D. eine Darstellung des "***Internationalen Literaturfonds***". Anschließend



gab es in einer General Sharing Session Gelegenheit, Fragen zu diskutieren. Nachmittags konnten die Delegierten in einem Fragebogen zum Wert der einzelnen Programmpunkte kritisch Stellung nehmen. Die Auswertung wird im WSM-Report zusammenfassend vorgestellt und soll zur Verbesserung des WSM-Meetings dienen.

Mit den letzten Abschiedsreden der scheidenden Delegierten, einer Schlußrede des kolumbianischen GSB-Chairman Hermes und schließlich dem ***Gelassenheitsspruch*** in allen 18 vertretenen Sprachen - Elke durfte ihn auf Deutsch sprechen - endeten diese arbeits- und erfahrungsreichen Tage am Spätnachmittag.

Zum Abschluß waren wir alle von den kolumbianischen Gastgebern zu einem festlichen Abendessen eingeladen. Das fand, wie alle Essen während dieser Tage, im tropischen, exotisch dekorierten Garten unseres Hotels statt. Es gab einheimische Musik und zwei exzellente Tanzgruppen. Die Atmosphäre war ebenso herzlich und geradezu heiter, wie die Fürsorge und Betreuung, die uns die Kolumbianer insgesamt während dieser Woche zuteil werden ließen. Zwar sprachen fast alle nur Spanisch, aber jeder fand Wege, sich verständlich zu machen und alles lief bemerkenswert reibungslos und locker.

Beim großen Abschiedsreigen hörte man häufig "bis San Diego" oder "wir haben eine Verabredung für 1996 in New York." Und nicht nur einer der Kolumbianer sagte uns ohne jeden Stolz "Danke, daß **Ihr** hier wart !" (nicht etwa "danke, daß Ihr *hier* wart"). Darin drückt sich für mich in beeindruckender Weise eine Haltung wirklichen Dienens aus.

Zweck des WSM

Der Hauptzweck des Weltdienst-Meetings ist der gleiche wie der jeder AA-Aktivität :

die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die immer noch leiden, wer auch immer sie sein, welche Sprache sie sprechen mögen. Das Weltdienst-Meeting sucht Mittel und Wege, dieses Ziel zu erreichen, indem es Delegierten aus allen Gebieten der Welt als Forum zum Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung dient. Das Weltdienst-Meeting kann zudem ein Ausdruck des Gruppengewissens auf weltweiter Ebene sein. Die Erfahrung lehrt uns, daß wir unsere Dienste in einer soliden Struktur wirksamer leisten und entwickeln können. Das Weltdienst-Meeting ermutigt die Planung gesunder Strukturen, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Länder angepaßt sind, sowie Bestrebungen zur Ausbreitung der AA-Dienste, um Alkoholiker durch interne Kommunikation, Verteilung von Literatur, Sponsorschaft, Information nach außen, Beziehungen zur Öffentlichkeit und Arbeit in Institutionen zu erreichen.

Delegierte

Voraussetzungen :

Gemäß den Empfehlungen des WSM, die zuletzt 1988 revidiert wurden, können WSM-Delegierte sowohl AAs als auch NAs sein, sie sollten Mitglied ihres nationalen Boards, Dienstkomitees, Dienstbüros oder einer vergleichbaren Dienstebene in ihrem Land sein. Denn gedacht war das Weltdienstmeeting von Beginn an vor allem als ein Erfahrungsaustausch auf Trustee-Ebene sowie zwischen den Verantwortlichen der Dienstbüros.

Delegierte sollten, - falls sie Alkoholiker sind - , mindestens 5 Jahre solider Nüchternheit haben, sollten Diensterfahrung auf nationaler Ebene haben, Führungseigenschaften bewiesen haben, aufrichtiges Interesse an AA haben, AA lieben und sie sollten Zeit haben:

- das Weltdienstmeeting voll informiert über ihr eigenes Land bzw. die vertretenen Länder zu besuchen.
- nach dem Meeting in ihrer Gemeinschaft zu berichten.

Im Bemühen, das Interesse und die Unterstützung für das Weltdienst-Meeting anzuregen, wird vorgeschlagen, daß De-

legierte ihren Boards und ihrer Konferenz Berichte geben. Es ist zu hoffen, daß sie auch möglichst vielen Intergruppen und Gruppen berichten in dem Bestreben, die Mitglieder auf ihre Beteiligung an der Ebene des WSM aufmerksam zu machen und auf diesem Wege das Gefühl ihrer Verantwortung zu stärken, so daß möglichst viele Mitglieder mit ihren Spenden zu den Delegiertengebühren beitragen.

Es ist wünschenswert, daß jedes Land bzw. jede Zone zwei Delegierte entsendet, von denen jeweils der eine zum ersten, der andere zum zweiten Mal teilnehmen sollte, um sowohl Rotation als auch Kontinuität sicherzustellen. Delegierte sollen an zwei aufeinanderfolgenden Weltdienstmeetings teilnehmen.

Zonen, die aus drei oder mehr Ländern bestehen, entsenden nur zwei Delegierte, die **alle** Länder dieser Zone repräsentieren sollen, nicht nur das Land, aus dem sie kommen, und die auch in allen Ländern ihre Berichte geben sollten. Dieser Passus wurde 1986 speziell in die Empfehlungen aufgenommen, um den Bedürfnissen der Delegierten aus dem deutschsprachigen Raum zu entsprechen.

Bisher und auch 1994 haben wir die Dinge anders gehandhabt. Der deutsche Delegierte nahm am GDA teil, der Delegierte aus der Schweiz bzw. aus Österreich berichtete in Österreich und der Schweiz. Das war sicher so lange in Ordnung, wie wir diese Zonenregelung vor allem praktizieren wollten, um die Delegiertenkosten für die einzelnen beteiligten Länder niedrig zu halten.
Jetzt haben wir unsere neue einheitliche Struktur, in der Österreich und die Schweiz Intergruppen sind. Diese Struktur ist bereits in weiten Teilen umgesetzt: genau wie alle übrigen Intergruppen auch entsenden Österreicher und Schweizer ihre 6 Delegierten zur Gemeinsamen Dienstkonferenz - erstmals 1993 - und seit Februar 1993 nehmen auch ihre Sprecher an unseren GDA-Sitzungen teil.
So wäre es nur logisch, daß auch **beide** WSM-Delegierten am GDA teilnehmen,- genauso wie es die Konferenz nach dem Strukturentwurf 1991 beschlossen hat - nachzulesen in den Konferenzberichten 1991 und 1992, jeweils auf Seite 30. Im GDA sind ja **alle** Intergruppen durch ihre Sprecher vertreten und haben die Gelegenheit, die Berichte zu hören und vor allem, ihre Fragen zu stellen und an einem breiten Erfahrungsaustausch zu dem gesamten Spektrum des WSM teilzuhaben. Und der kann sehr viel wertvoller sein, wenn beide Delegierten ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Eindrücke und vor allem Informationen beitragen können.
Auf dem WSM sind die Delegierten ja verschiedenen Komitees zugeteilt, in denen unterschiedliche Themen bearbeitet werden, oder sie diskutieren in 4 parallelen Workshops die gleichen Fragen mit jeweils nur einem Teil der Delegierten, so daß der einzelne jeweils nur Kontakt zu einem Teil der WSM-Delegierten aus den so unterschiedlichen Ländern hat und daher nur die Diskussionsbeiträge und die Ansichten der Teilnehmer in seinen Meetings erfährt.
Auch die Protokolle, die ja zum Teil erst im Abschlußbericht vorliegen werden, geben stets nur einen Bruchteil - die Essenz der Meetings - wieder, teilweise ungewöhnliche oder für uns ganz besonders interessante Aspekte kann man nur während der Diskussion aufschreiben oder bei den Flurgesprächen aufschnappen.

Und selbstverständlich sollten beide Delegierten über alle wesentlichen Fragen und Probleme des von ihnen repräsentierten Gebietes gut informiert sein - was bei uns im Falle "Verlag" nicht der Fall war.
Zum Glück waren die anwesenden GSO-Mitarbeiter sehr hilfsbereit, so daß ich Christian noch die wichtigsten Kopien geben konnte. Immerhin war er Chairman im Literatur-Komitee, wo diese Probleme auch auf der Tagesordnung standen.

Christian und ich stimmen darin überein, daß wir über die Aufgaben der WSM-Delegierten und ihre Einbindung in unsere Dienststruktur - Wahl bzw. Bestätigung durch die Konferenz wurde auf dem Weltdienstmeeting sehr empfohlen - im Zusammenhang mit unserem Diensthandbuch noch weiter nachdenken sollten, (im nächsten Jahr muß die Konferenz ja ohnehin das Diensthandbuch noch einmal behandeln) damit unsere Beteiligung an unserer weltweiten Gemeinschaft - sowohl was die aufgewandte Zeit und Kraft der Delegierten als auch den finanziellen Einsatz der Gemeinschaft angeht - mehr Gewinn für unsere deutschsprachige AA bringen kann.

Finanzen

Wie bei allen anderen AA-Unternehmungen wird auch für das WSM angestrebt, daß es sich finanziell selbst tragen sollte: durch die Delegiertengebühren sowie durch zusätzliche Spenden der "reicheren" AA-Länder, um die seit Jahren immer wieder gebeten wird. Dieses Ziel ist bei weitem noch nicht erreicht, obwohl die Delegiertengebühr, die anfangs 1.000 $ betrug, für 1994 schon auf 2.500 $ festgelegt wurde. Zum 14. WSM 1996 einigte man sich auf 2.900 $. Doch trotzdem decken die Delegiertengebühren plus Spenden bisher nur die Reise- und Unterbringungskosten und die Gemeinschaft in USA/Kanada zahlt nach wie vor zur Deckung der hohen Restkosten zu jedem WSM einen erheblichen Betrag. Die Kosten für die unverzichtbare Simultanübersetzung, den WSM-Bericht sowie die vorzügliche Organisation und alle Dienstleistungen durch die Angestellten des GSO für das letzte 12. WSM mußten aus dem Fonds unserer amerikanischen Freunde beigesteuert werden, das waren **35.300 $** oder **26,8%** der Gesamtkosten**!!!** Daran kann man gut ablesen, welchen großen Stellenwert man dort diesen Treffen beimißt, daß man sich noch 25 Jahre, nachdem Bill das Weltdienstmeeting ins Leben gerufen hat, verpflichtet fühlt, es so großzügig zu unterstützen.

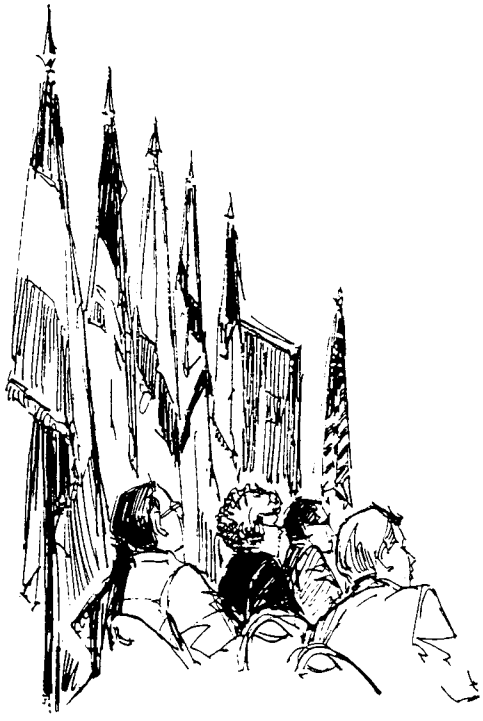
Sollte das unserer "gutsituierten" Gemeinschaft nicht zu denken geben ?

Dienst-Struktur

Wie den Länderberichten und den vielen Wortbeiträgen der anwesenden Delegierten zu entnehmen war, richtet sich die Dienststruktur in den meisten Ländern ohne große Abstriche nach der Dienststruktur in USA/Kanada, die ausführlich im amerikanischen Diensthandbuch erläutert ist. Sie wird den meisten von Euch in der Übersetzung bayrischer Freunde bekannt sein. Alfred hat das im vergangenen Jahr bei der GDA-Sitzung in Berlin ausführlich geschildert. Gut dargestellt ist diese Konferenzstruktur in der amerikanischen Broschüre "Circles of Love and Service". Wir im deutschsprachigen Raum haben allerdings eine andere Struktur, die sich mehr am englischen Modell orientiert. Die amerikanisch/kanadi-

sche Dienststruktur basiert klar auf dem Grundprinzip der ***delegierten Verantwortung.***

Die Gruppen können sich daran dadurch beteiligen, daß sie einen "General service representative - GSR" (dem unser GDV entsprechen soll) wählen, der mit den anderen GSRs seines Districts zu Dienstmeetings zusammenkommt. Dort wählt man ein District-Komitee und den District-Repräsentanten (DCM), der den District im Area-Komitee vertritt. Area-Komitee, DCMs und GSRs bilden die Areaversammlung, die Wahlversammlung, die den Delegierten der Area zur General Service Conference wählt.



Der Delegierte vertritt sein Gebiet als einer von 91 Delegierten in der General Service Conference. In der Areaversammlung haben die Gruppen, ***vertreten durch ihre GSRs***, Gelegenheit, von ihrem Delegierten über die Fragen, Diskussionen und Ergebnisse der Konferenz unterrichtet zu werden bzw. ihm ihre Ansichten und Einstellungen dazu zu übermitteln. Im Vorfeld der Konferenz fragt das GSO manchmal per Rundbrief um Meinungen und Anregungen zu anstehenden Fragen (wie z.Zt. wegen einer evtl. 4. Auflage des Blauen Buches). Die Rückmeldungen dazu stehen dann der Konferenz bzw. den entsprechenden Komitees zur Verfügung.

Spezielle Delegiertentreffen und Delegiertensprecher scheint es in anderen Ländern nicht zu geben.

Der **General Service Board (GSB)** (der in etwa in unserem GDA seine Entsprechung hat) setzt sich zusammen aus

- *7 NA-Mitgliedern (Trustee Class A) für 3 x 3 Jahre gewählt und*
- *14 AA-Mitgliedern (Trustee Class B) gewählt für 4 Jahre.*
- *8 der Class B-Trustees werden in speziellen Wahlgebieten -den Regionen- gewählt (6 in USA, 2 in Kanada), zu denen speziell für diese Wahl je mehrere Areas zusammengefaßt sind,*
- *4 sog .General Service Trustee oder In-Town-Trustees sind immer aus dem Kreis der Direktoren von A.A.W.S bzw. Grapevine, verfügen also über die notwendigen Kenntnisse im "Tagesgeschäft" dieser AA-Firmen, und bringen diesen Sachverstand als Trustees in den Board ein. Sie sind bei notwendigen Entscheidungen jederzeit verfügbar. Da sie wohlbekannt sind, werden sie auf Vorschlag ihrer Vorstände gewählt.*
- *2 Trustees-at-Large werden auf der Konferenz gewählt, je 1 aus USA und Kanada. Sie dienen zugleich als Weltdienstdelegierte. (Das bietet die Gewähr, daß die Information vom Weltdienstmeeting optimal in der US/kanadischen Gemeinschaft verbreitet wird, da die Trustees-at-Large auf allen Regional-Foren -Veranstaltungen in den Trustee-Wahlgebieten- sowie bei Areaversammlungen anwesend sind und natürlich auch ausführlich über alle wesentlichen Aspekte berichten.)*

Alle Trustees werden gemäß einer im Handbuch niedergelegten Prozedur vorgeschlagen, das Nominierungskomitee des General Service Board wählt 4 der Vorgeschlagenen aus, lädt sie zu einem Board-Meeting ein und schlägt dem Board schließlich einen der Bewerber vor. Dieser ist dann gewählt, sofern er die Zustimmung des Konferenz-Nominierungs-Komitees und der Konferenz erhält. Für dieses Verfahren werden regelrechte Bewerbungsschreiben verlangt und die "Dienstlebensläufe" der Trustees werden in kurzer Form auch im Konferenzbericht abgedruckt, ebenso wie die Zuordnung der einzelnen Trustees zu den 11 themenbezogenen Komitees des Board. Beinahe jedes dieser Board-Komitees findet seine Entsprechung in einem Konferenz-Komitee, in beiden dienen die jeweiligen im G.S.O. angestellten Koordinatoren, die im G.S.O. im Zuge der Rotation alle zwei Jahre ihr Aufgabengebiet wechseln, als Chairman bzw. Sekretär. So ist eine gewisse Kontinuität gewährleistet und den zeitweilig dienenden Komiteemitgliedern steht stets die vollständige Information ihres Sachgebietes zur Verfügung.

(Auch beim Weltdienstmeeting fungieren die G.S.O.-Koordinatoren als Sekretäre, die auch darauf achten, daß alle bereits gemachten Erfahrungen in die Diskussion einfließen und daß man im Komitee dicht an den Themen der Tagesordnung bleibt.)

In allen Dienstebenen der US/kanadischen und der an ihr ausgerichteten Strukturen gibt es ebenfalls **Komittes** zur Weitergabe unserer AA-Botschaft in vielen verschiedenen Bereichen :

- *Information der Öffentlichkeit (P.I.),*
- *Zusammenarbeit mit Professionellen (C.P.C.) - gemeint sind Ärzte, Therapieeinrichtungen, Richter, Staatsanwälte, Sozialarbeiter, Medien*
- *Gefängnisse (Correctional Facilities - C.F.),*
- *Krankenhäuser/ Institutionen (oft H .& I. genannt).*

Die meisten teilnehmenden Länder haben diese Art der Komiteearbeit ohne Abstriche übernommen, soweit sie strukturell und finanziell dazu in der Lage sind, weil sie sich offensichtlich als effektiv erwiesen hat. Man hat weitgehend die von A.A.W.S. angebotenen Dienstmaterialien, Broschüren, Guidelines etc. übernommen bzw. übersetzt und denkt offenbar nicht darüber nach, dieses Angebot einzuschränken, sondern vielmehr eher daran, es ggf. für eigene Bedürfnisse zu ergänzen. *(s. Komitee-und Workshopberichte).*

In USA/Kanada gibt es z.B. für CPC noch Rundbriefe, die regelmäßig erscheinen, die AA - auch aus der Sicht Professioneller - für Professionelle erläutern und verständlicher machen - etwas, was auch bei uns nötig wäre, wie unsere NA Marga im GDA immer wieder betont.

Das Motto des Weltdienstmeetings lautete :

"Back to Basics" also ***"Zurück zu den Ursprüngen"***

was für mich heißt :

Zurück zu unseren spirituellen Prinzipien wie sie in unseren Basistexten dargelegt sind im ersten Teil unseres Blauen Buches, in den ersten 11 Kapiteln also, und in unseren 3 Vermächtnissen, d. h. in den Zwölf Schritten, den Zwölf Traditionen und in den Zwölf Konzepten.

Und es bedeutet sicher vor allem weg von Verfahrensregelungen und Vorschriften und zurück zu den Prinzipien, die unsere Gemeinschaft bisher überall auf der Welt geleitet haben.

Wenn wir die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, daß all unsere Dienstaktivitäten nur dem einen Ziel dienen, gesunde Strukturen weiterzuentwickeln, die es uns ermöglichen, unseren einzigen Zweck

unsere AA-Botschaft zu dem noch leidenden Alkoholiker zu bringen

möglichst ohne "Reibungsverluste" zu erfüllen, könnten viele Tagesordnungen unserer Dienstebenen sehr schlicht und einfach sein. Und viele Ergebnisse unserer Arbeitsmeetings wären klar und überzeugend, weil sie sich auf die bewährten sprirtuellen Prinzipien unserer AA-Gemeinschaft gründen.

Präsentationen

Die Delegierten, die zum letzten Mal teilnahmen, waren um Präsentationen zum Motto des Weltdienstmeetings gebeten worden. Die einzelnen Themen waren:

- ***Back to Basics*** *N.C./Südafrika*
- ***Anonymität***
  - auf Gruppenebene *Bjarni/Island*
  - auf Dienstebene *Pedro/Mexiko*
  - auf der Ebene der Öffentlichkeit *Josef/Belgien*
- ***Sponsorschaft ist die Sprache des Herzens***
  - einen Neuen in die Genesung sponsern *Gregorio/Uruguay*
  - Neue in die Dienste sponsern *Akiyo/Japan*
  - Gruppen sponsern Gruppen *Tadeusz/Polen*
- ***Unsere Traditionen bewahren in einer sich ändernden Welt***
  - Autonomie *Jim/GB*
  - Hauptzweck *Bob/Neuseeld.*
  - keine Bindung *Marie Louise/Schweden*
  - Selbsterhalt *Tom/Australien*
- ***Service :***
  - Warum brauchen wir Dienste ? *Francisco/Brasilien*
  - Welches sind Qualitäten und Verantwortung betrauter Diener und ihrer Stellvertreter ? *Eugene/Irland*
  - Rotation in den Diensten *David/Kanada*
- ***Anonyme Alkoholiker - ein spirituelles Programm***
  - Der spirituelle Gewinn des Dienens *Claude/ Franz. Europa*
  - Anonymität- unsere spirituelle Grundlage *Helge/Norwegen*

Komites

Zusammenarbeit mit anderen

Rohübersetzung des Komitee-Protokolls

Behandlungseinrichtungen :

Der Ausschuß diskutierte Möglichkeiten des "Bridging the Gap", also der Überbrückung zwischen Klinken und AA-Gruppen am Heimatort (*d.h. zeitlich begrenzte Kontakte zu gerade Entlassenen*)

Ein Land hat zwischen den Regionen ein Netzwerk von Telephonkontakten aufgebaut, welches gut zu funktionieren scheint. Einige Länder denken darüber nach, ob ein Rundbrief oder eine Broschüre oder ein Handbuch für Behandlungseinrichtungen nützlich wäre. Ein Delegierter betonte, daß Anonymität gerade auf diesem Gebiet besonders wichtig sei. Ein anderer bemerkte, daß die Gruppen in seinem Lande gerade erst begonnen haben, mit Kliniken in Verbindung zu treten. In einigen Ländern tragen AAs die Botschaft in öffentliche Krankenhäuser, aber es gibt gewisse Schwierigkeiten mit privaten Kliniken. Ein Delegierter berichtete, daß bisher alle Bemühungen "die Lücke zu überbrücken" fehlgeschlagen seien.

Gefängnisse : in einer Reihe von Ländern gibt es nur geringe Zwölfte-Schritt-Aktivitäten in Gefängnissen. Der Mangel an Erfahrung und eines entsprechenden Komitees und das Zögern der Mitglieder, sich für diesen Dienst bereitzuerklären, verhindern oft Fortschritte auf diesem Gebiet.

Einige Länder arbeiten jetzt daran, über ihre GSOs AA-Literatur für Gefängnisse herauszubringen. Einige wenige halten Workshops ab, um Informationen, Ideen und Erfahrungen zu teilen und ihre Mitglieder darauf vorzubereiten, die Botschaft effektiver in die Gefängnisse zu tragen.

Ein Land berichtete von Aktivitäten in abgelegenen Gefängnissen: AA-Mitglieder können nicht kommen und gehen, wie sie wollen, es gibt nur die Möglichkeit, dorthin zu reisen und dann zwei Wochen mit den Gefangenen dort zu leben. Auch Hochsicherheitseinrichtungen öffnen jetzt ihre Türen für AA. Ein anderes Land berichtet von Besuchsgenehmigungen für Gefängnisse auf Nachfrage. Mitglieder, die Gefängnisse besuchen, verteilen AA-Literatur und halten Informations-Meetings über das AA-Programm.

In einem Land sind die Gefängnisse privatisiert worden und der Board hält Kontakt durch ein neues Ausbildungsprogramm, das gerade entwickelt wird.

Es wurde festgestellt, daß **"Individualismus" beim Weitergeben der Botschaft manchmal Probleme bereitet.**

In einem Land, wo 80% aller Insassen ein Alkoholproblem haben, wurde ein Sponsorschafts-Programm eingerichtet, an dem sich die Gruppen auf der Basis der Rotation beteiligen. Weil ein Mangel an Information darüber, was AA ist, manchmal in unserer Beziehung zu den Direktoren und dem Personal von Gefängnissen Konfusionen verursacht, werden Leitlinien über AA an diese Einrichtungen verteilt.

Einige Länder haben funktionierende Programme für die Zeit vor der Entlassung. Das Verwaltungspersonal der Einrichtungen nimmt Kontakt zu den örtlichen Kontaktstellen auf, um zu vereinbaren, daß ein AA-Mitglied zur Stelle ist, wenn der Inhaftierte entlassen wird.

Zum Thema Sponsorschaft berichtet ein Delegierter, daß die Sozialarbeiter Kontakt zu AAs außerhalb aufnehmen, um Sponsorschaften für Insassen zu arrangieren. Für diese Fälle gibt es strikte Leitlinien.

Zusammenarbeit mit Professionellen: Der Ausschuß diskutierte, wie die verschiedenen Länder Professionelle betreuen (sponsern). Man stellte fest, daß in einem Land 40% derer, die zu AA kommen, auf Bemühungen im Bereich CPC zurückzuführen sind. Andererseits haben einige Länder keinerlei CPC-Erfahrungen.

Ein Land hat an Gewerkschaftskongressen teilgenommen und lädt Repräsentanten staatlicher Stellen zu Präsentationen über AA ein. In einem anderen Land haben die CPC-Komitees ein Informationsprogramm entwickelt und als Folge davon schicken Ärzte jetzt Trinker zu AA. Erfolgreiche Zusammenarbeit mit staatlichen Gesundheitseinrichtungen setzte ein Land dadurch in Gang, daß man an die Verantwortlichen Informationsmaterial über AA sandte. Andere CPCs haben schriftlich oder telefonisch Kontakte zu Professsionellen gesucht und sie zu einem Meeting in Begleitung eines AA-Mitgliedes eingeladen. Ein Delegierter betonte die Notwendigkeit, klar bei unserer auf unseren Traditionen basierenden Position "Zusammenarbeit, aber kein Zusammenschluß" zu bleiben.

Man diskutierte auch Möglichkeiten, die Botschaft an Behinderte weiterzugeben. In einigen Ländern gibt es Meetings, die mit dem Rollstuhl zu erreichen sind. Nur in einem Land gibt es ein Video mit dem 5. Kapitel des Blauen Buches in Zeichensprache (in amerikanischer Gehörlosensprache ASL) dort ist diese Sprache weit verbreitet und bei großen Meetings wird richtig mit Dolmetscher "übersetzt". Leider wird diese Zeichensprache weder im übrigen englischsprachigen Raum noch in Europa - deutsch/ schwedisch- etc - verstanden)

Es gibt ein breites Spektrum von Zielgruppen für unsere Botschaft, an die wir hier noch gar nicht denken: Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Alte und Kranke, die nicht ins Meeting gehen können, Angehörige von Sprachgruppen, für die es keine Meetings und auch keine AA-Literatur gibt, Mütter mit kleinen Kindern, die betreut werden müssen, damit die Mütter ins Meeting können, Schichtarbeiter usw.

Ein Land hat gute Erfahrungen mit der Weitergabe der Botschaft an geistig Behinderte gemacht - auch dort funktioniert unser Programm !!!

Information der Öffentlichkeit:
Der Ausschuß diskutierte Möglichkeiten, öffentliche Einrichtungen über AA zu informieren. Unter anderem kamen folgende Anregungen: Visitenkarten / Kontaktkarten im Wartezimmer des Hausarztes deponieren, und Informationsgespräche in Schulen anbieten. Einige Länder entwerfen ÖA-Leitlinien, um ihren Mitgliedern Orientierung und auch nützliche Anregungen für die Information der Öffentlichkeit zu bieten. In einem Land richtet man z. Zt. ein nationales ÖA-Komitee ein, weil man sich der Bedeutung einer effektiven Arbeit im Bereich der Information der Öffentlichkeit bewußt geworden ist.

In der Diskussion über die Weitergabe der Botschaft mit Videos, Filmen und anderen Kommunikationsmitteln, erwähnten Komiteemitglieder, daß Videos von den Areas produziert werden- in einigen Fällen dienen sie dazu, die Öffentlichkeit über die Anonymen Alkoholiker zu informieren; man gibt spezielle Rundbriefe heraus und Poster; hervorgehoben wurden von PI-Komitees herausgebrachte Poster, die sich an weibliche Alkoholiker wenden.

Das Komitee empfahl, daß ASL (American Sign Language) und andere Videos ein Thema auf dem WSM 1996 in New York sein sollten.

Jorge R. R. wurde zum Chairman gewählt, Elke K. ist Stellvertreter.

Zulassung, Agenda

Ein ***Stellvertreter*** füllt nur die noch offene Zeit aus, er wird nicht zwangsläufig der Nachfolger, **nur** wenn die Gemeinschaft ihn dazu wählt, aber es sollten nicht mehr als 2 WSM-Teilnahmen sein.

Die Dienstzeit beginnt in Zukunft nicht erst am 1. April, sondern schon am 1. Januar des Jahres, in dem der Delegierte sein erstes Weltdienstmeeting besucht und endet 4 Jahre später am 31.12.

Das Motto des WSM 1996 lautet **"Liebe und Dankbarkeit in die Tat umgesetzt"**

Folgende Themen sollen als Präsentationen und Diskussionsthemen behandelt werden:

1. Wie helfen unsere NA-Freunde uns, die Botschaft weiterzutragen ?
   Wie finden wir NAs?
   Sollten unsere NAs nur Professionelle sein ?
   Ist es notwendig, daß unsere NAs mit unseren Traditionen vetraut sind ?
2. Warum müssen AA-Mitglieder immer weiter unsere Botschaft weitergeben?
   In Hinblick auf Genesung,
   in Hinblick auf Einigkeit,
   in Hinblick auf Dienst.
3. Wie können wir auch weiterhin unsere Botschaft in einer sich ändernden Welt weitergeben?
   Hat es sich als notwendig erwiesen, die Wege der Weitergabe zu verändern?
   Welche neuen Dinge sind eingeführt worden?
   Nachdenken über Anziehung gegenüber Werbung in einer sich ändernden Welt.
4. Machen wir durch unser Beispiel das Dienen für Neue erstrebenswert ?
   Was ist Dienen ?
   Ist Dienen wichtig ?
   Wie gebe ich in meiner Gemeinschaft weiter, was ich auf AA-Dienstmeetings erfahren habe ?
5. Wie drücken wir Liebe und Dankbarkeit in der Gruppe und außerhalb von AA aus ?
   In der Stammgruppe?
   In unserer Intergruppe?
   Außerhalb von AA?

Workshop-Themen 1996 :

1. Zusammenarbeit mit anderen Ländern
2. Unstructured
3. Andere Probleme als Alkohol
4. Unsere Verantwortung nach der 4.Tradition

Workshops

jeweils in 4 Gruppen mit denselben Themen und Fragen

Literatur - ein Grundwerkzeug

Copyright: AAWS vergibt Lizenzen zur Benutzung von US-konferenzgeprüfter AA-Literatur, die Lizenznehmer in den einzelnen Ländern haben möglichst schnell **für das Copyright**, d.h.den Schutz der von ihnen exklusiv genutzten Übersetzung oder Edition **in ihrem eigenen Land selbst zu sorgen.** Gegen abgewandelte Übersetzungen, die im selben Land vertrieben werden, gibt es kaum Schutz, nur daß AAWS in einer Sprache jeweils nur für eine Version die Lizenz vergibt.

Übersetzung der Tischvorlage " **Copyrights**"

(sollte im Rahmen des WSM diskutiert werden)

Alcoholics Anonymous World Services, Inc. besitzt die Copyrights (fast überall auf der Welt) für Bills Schriften und für Literatur, die von der General Service Conference U.S.A./Canada genehmigt ist und AAWS hat die Aufgabe, Dienststrukturen außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanada die Lizenz zur Übersetzung und Herausgabe dieses mit Copyright geschützten Materials zu erteilen.

Historisch gesehen, hat A.A.W.S. versucht, das mit Copyright geschützte Material zu schützen, um die Integrität der AA-Botschaft, wie sie in dieser Literatur zum Ausdruck kommt, zu bewahren und um etablierte AA-Dienststrukturen in die Lage zu versetzen, die Publikation in ihrem eigenen Land zu kontrollieren. Seit Dienststrukturen außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanada anfingen, diese Literatur herauszugeben, war unsere Strategie stets, exklusive Lizenzen an nur eine etablierte Diensteinrichtung pro Land zu geben. Dafür gab es viele Gründe, einschließlich des Wunsches, die Genauigkeit der Übersetzung sicherzustellen und neu gegründete GSBs in ihrem Bemühen zu unterstützen, Einigkeit zu erreichen und den AA-Gruppen in ihrem Land Dienste anzubieten.

Die Strategie der Exklusiv-Lizenz autorisiert den Service Board, dem die Lizenz erteilt wurde (den Lizenznehmer) das Copyright und seine Lizenz in seinem eigenen Land zu schützen. Vor 1986 war diese Lizenzprozedur ziemlich formlos und nicht besonders einheitlich. Während der späten 80er Jahre erarbeiteten wir ein Standard-Lizenz-Formular, das dem Lizenznehmer die Autorität garantieren soll, die Lizenz und das Copyright in seinem eigenen Namen und zu seinen eigenen Kosten in seinem Land zu schützen.

Im Zusammenhang mit diesem historischen Vorgehen sind relativ wenig Probleme aufgetreten. Gegenwärtig gibt es Probleme mit einer Diensteinheit, die ***nicht der GSB ist*** (in *Mexiko,* die *aber* mit Copyright geschützte Literatur herausgegeben hat ohne Autorisierung durch A.A.W.S. oder den GSB, dem die exclusive Lizenz für dieses Land erteilt wurde). Das führte bei einigen Mitgliedern zur Frage nach unserer langfristigen Strategie.

Wir bitten darum, im Verlauf dieses Meetings zu diskutieren und sich darüber auszutauschen:

- In welcher Weise würde eine Änderung die AA Service Boards tangieren, die bisher Exklusiv-Lizenznehmer sind ?
- Sollen wir unser Lizensierungsverfahren bezüglich der Übersetzungen verändern ?
- Würde die Strategie, ***jeder*** Diensteinheit in einem Land, die sich General Service Board nennt, eine Lizenz zu erteilen, die Einigkeit in diesem Land fördern oder würde es Uneinigkeit unterstützen ?

Aus den Diskussionen in den Workshops "Literatur - ein Grundwerkzeug"

Man sprach sich übereinstimmend für eine einheitliche Form (inhaltlich) unserer Basisliteratur aus, **Übersetzungen sollten immer vom englischen Original ausgehen.** Auch wenn es nicht überall gut angenommen wird, strebt man eine einheitliche spanische Version des Blauen Buches an. Wegen sprachlich-dialektischer Differenzen gelingt das nicht für alle Sprachen, aber es wird angestrebt. (Schwierigkeiten gibt es z.B. mit kanadischem Französisch in Frankreich, mit brasilianischem Portugiesisch in Portugal etc.).

Um eine möglichst direkte Identifizierung Neuer zu gewährleisten, sollten persönliche Genesungsgeschichten und auch Illustrationen in unseren Broschüren nicht ohne weiteres aus dem amerikanischen Original übernommen werden, sondern besser durch Geschichten und Abbildungen ersetzt werden, die im eigenen Kulturkreis verstanden werden. (Bezüge aus Wortspielen, Redensarten, Sprichwörter sind in fremder Umgebung oft unbekannt, *z.B. Plakat zum Klimagipfel* : in Amerika wachsen Lügnern lange Nasen, in Deutschland haben Lügen kurze Beine.)

Es wurde auch über die Preispolitik gesprochen und die Sorge darüber ausgedrückt, daß wir uns mehr aus den Einnahmen aus dem Literaturverkauf als von Gruppenspenden erhalten. Andere bezogen sich auf Bills Äußerungen in den Konzepten, und hielten es für unrealistisch, Dienste nur aus Spenden finanzieren zu wollen. Die Preisreduktion, die A.A.W.S. im Herbst durchgeführt hat, um den Reservefond nicht weiter anwachsen zu lassen (er deckt jetzt die vorauszusehenden Ausgaben von GSO, A.A.W.S. und Grapevine für 13,3 Monate, die Preisreduktion soll die Deckung auf 12,2 Monate reduzieren), hatte auch den Aspekt, die Gruppenverantwortung für unseren Selbsterhalt mehr ins Licht zu rücken.

Unstructured

Spezialgruppen bereiten in den meisten Ländern kaum Schwierigkeiten, man kennt nur vereinzelt Frauengruppen. Wenn eine Atmosphäre der Toleranz herrscht und vor allem, wenn die Teilnehmer **selbstverständlich auch reguläre AA-Gruppen besuchen**, wo die Gleichheit aller AAs und die Einigkeit gestärkt werden, klappt das gut.

Neuerdings gibt es auch "Meetings" per PC und E-mail. Man war der Ansicht, daß das ein hervorragendes Werkzeug zum Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung sein kann, vor allem für Behinderte wie Schwerhörige und Taube und auch für die in USA wohlbeachtete Gruppe der "Homer", also derjenigen, die wegen ihrer Gebrechen ans Haus gebunden sind. PC-Meetings werden als den Lonern vergleichbar eingestuft, gelten aber nicht als Gruppen.

Zusammenarbeit mit anderen Ländern

Das ***Logo*** "Kreis und Dreieck", das man in Amerika seit dem letzten Jahr nicht mehr zur Kennzeichnung von konferenzgeprüfter AA-Literatur verwendet, um der Gefahr von Rechtsstreitigkeiten aus dem Wege zu gehen, wird in den einzelnen

Ländern sehr unterschiedlich gehandhabt. Einige benutzen es weiter, in Neuseeland ist man gerade dabei, es als Gebrauchsmarke eintragen zu lassen, in Japan ist das bereits geschehen, in den Ländern Europas sieht man keine Probleme im Gebrauch.

Die Art und Weise, in denen WSM-Empfehlungen umgesetzt werden und auch Form und Umfang der Berichte über das WSM sind sehr unterschiedlich. Wo die Meetingssprachen ohne Übersetzung verstanden werden, gibt es wenig Schwierigkeiten, in den anderen Ländern wird der Bericht zum Teil übersetzt und als Broschüre angeboten (wir hatten das vor 2 Jahren).

Spanischsprechende Länder

Beim letzten Iberoamerikanischen Meeting (parallel zum ESM) waren nur 5 Länder vertreten. Geldmangel scheint hierbei das Haupthindernis zu sein. Bis zum nächsten Meeting in Uruguay 1995 will man hier Verbesserungen erreichen.

Asiatisch-Ozeanische Meeting

Die besondere Nachricht war das von Neuseeland und Japan geplante 1. Treffen im Südseeraum, zu dem Australien, Bangladesch, Kambodscha, Ost-Rußland, Fiji, Hongkong, Indien (wo es eine starke Gemeinschaft geben soll), Indonesien, Korea, China, Neu-Kaledonien, Neu-Guinea, Pakistan, Philippinen, Raratonga, Singapore, Taiwan, Tahiti, Tonga, Vannuatu und West Samoa eingeladen wurden. Das Meeting hat Ende März 1995 in Tokio stattgefunden, und soll in etwa wie die anderen Dienstmeetings Länderreports, Diskussionen über P.I., CPC und Fragen wie Selbsterhalt und die Bildung von Dienststrukturen in diesen zum Teil noch jungen AA-Gemeinschaften zum Inhalt haben. Ein großartiges Vorhaben, das während der Flurgespäche in Cartagena immer wieder zur Sprache kam.

Europäische Länder

Seit 1989 fungiert das GSO/Großbritannien in York als Europäisches Informationszentrum, das die Informationen über alle europäischen Bemühungen der ***Sponsorschaft für andere europäische Länder*** bündeln und fördern soll. Die anwesenden Delegierten mußten aber zugeben, daß die Zusammenarbeit untereinander über York nicht so selbstverständlich funktioniert, wie es mal gedacht war. Es wird eindringlich appelliert, die Dienste von York als Mittler zwischen den Dienstbüros in den einzelnen Ländern stärker in Anspruch zu nehmen. Denn wir haben in den letzten Jahren wenig Fortschritt in den noch nicht erreichten europäischen Ländern gemacht.

Auch aus Deutschland gab es anscheinend keinen kontinuierlichen Austausch mit York/GB. Unsere Kontakte mit Ungarn (wo wir ja das Telefon finanzieren und die Gründung eines e.V. unterstützen) und die Adresse waren in York nicht bekannt.

Gibt es Gruppen in Rumänien?

Ein Berliner Freund z.B. versucht, Kontakt nach Griechenland zu schaffen. Die Mitglieder der dortigen Gruppen sind an Kontakten nach York und zu europäischen Gruppen interessiert, sprechen allerdings nur Griechisch, es sind keine zweisprachigen Freunde bekannt. Solche Probleme durch Sprachbarrieren können besser in internationaler Zusammenarbeit gelöst werden, sicher finden wir irgendwo Menschen, die beide Sprachen sprechen und den Kontakt aufnehmen und pflegen könnten - aber zuerst einmal muß das Problem bekannt sein und eine Kontaktperson gefunden sein. Und genau für solche Fälle sollte York als "Umschlagplatz" (clearinghouse) wirken.

Eine Frage, die ich in Cartagena nicht beantworten konnte: Senden wir nur Literatur an über das GSO bekannte Adressen, oder gibt es auch Briefkontakt im Sinne von Sponsorschaft?

Lt. Auskunft von Maxi kommen die Anfragen oft von Professionellen bzw. von Nicht-Alkoholikern, so daß ein Briefwechsel im Sinne von Sponsorschaft meist nicht in Frage kommt.

Literatur, Finanzen

George Dorsey, General Manager G.S.O, New York berichtete über den Internationalen Literaturfonds:

Der internationale Literaturfonds

wurde im Jahre 1990 ins Leben gerufen als Ergebnis der Diskussion im Literatur-Komitee des WSM.

Empfehlung des 11. Weltdienstmeetings (*in München*). Das Literatur-Komitee berichtete, daß *"der Delegierte von USA/Kanada die Frage eines Internationalen AA-Literaturfonds anschnitt, der die Kosten der Literatur für die Weitergabe der Botschaft an andere Länder übernehmen solle.*
Nach ausführlicher Diskussion stimmte man darin überein, daß es eine gute Idee sei, einen solchen Fonds einzurichten, daß die Angelegenheit jedoch noch eingehender Betrachtung bedürfe."
Eine spontane Aktion der Vollversammlung des WSM 1990 *"empfahl, daß der Sekretär des WSM an die General Service Boards aller teilnehmenden Länder schreiben solle, in der Absicht, um Zusammenarbeit zu werben bei der Aufgabe, einen Fonds einzurichten für das gegenwärtige Problem, Startliteratur für diejenigen Länder zur Verfügung zu stellen, die nicht in der Lage sind, ihre eigenen Übersetzungen und deren Druck zu finanzieren."*

Unmittelbar danach begannen Spenden zu diesem Fonds einzugehen, und Ende 1991 waren fast 20.000 $ zusammengekommen.

Das Literatur-Komitee des 12. Weltdienstmeeting berichtete, *"daß das Komitee übereingekommen sei, daß der Internationale Literaturfonds unter der Überwachung durch das WSM-Literatur-Komitee stehen solle. Das Komitee bittet A.A.W.S., diese Gelder zum Ausgleich seiner Ausgaben für fremdsprachige Literatur-Unterstützung sowie ähnliche Ausgaben anderer AA-Einrichtungen zu verwenden. A.A.W.S solle die Freiheit haben, bei der Verwendung der Gelder Prioritäten zu setzen nach den Wünschen einzelner GSOs bzw. Weltdienstdelegierter. Da wir zur Kenntnis nehmen, daß diese Gelder auf Grund gesetzlicher Vorgaben nicht als separater Fonds geführt werden kann, sondern in den Betriebsgeldern von A.A.W.S, bitten wir A.A.W.S, jedem Weltdienstmeeting eine Aufstellung der Rechnungen und Auszahlungen dieser Gelder vorzulegen."*

Hier ist der Bericht über den Stand des Fonds, wie ihn das Weltdienstmeeting 1992 erbeten hat:

Wir haben 44.730,06 $ an Spenden erhalten. Wir haben dem Fonds 22.000 $ entnommen, um die Hälfte der Kosten für acht Projekte in 7 Sprachen zu decken.

Der vorläufige A.A.W.S. Etat 1994 für Fremdsprachige Literatur-Unterstützung beträgt ca. 136.000 $. Unsere Etatplanung muß extrem flexibel sein, da wir im Zusammenhang mit Übersetzungen und Nachdruckplänen mit vielen Personen in Übersee zu tun haben und es äußerst schwierig ist, exakt zu planen, wann ein Übersetzungsvorhaben fertiggestellt sein wird oder Literaturlager nachgefüllt werden müssen. 1994 zum Beispiel werden wir vermutlich 74.200 $ für tatsächlich veranschlagte Projekte ausgeben, aber 82.460 $ für Projekte oder Nachdrucke, die wir zum Zeitpunkt der Etatplanung nicht vorgesehen haben. Daher haben wir den Etat von 136.000 auf 178.660 $ (abzüglich der Spenden zum Fond von 22.000 $) erhöht.

Wir meinen, daß die Weltdienstmeeting-Delegierten interessiert daran sind, wie der Prozeß mit einem neuen Projekt üblicherweise abläuft; meistens verläuft das folgendermaßen:

- *Ein Übersetzungswunsch erreicht das GSO, entweder von einem zweisprachigen AA-Mitglied oder einem Nichtalkoholiker, der etwa als Arzt mit Alkoholikern arbeitet.*
- *Das GSO versichert sich, daß der Übersetzer tatsächlich zweisprachig ist* **und** *daß die Übersetzung auf einer original englischen Quelle basiert. Wir bitten um ein Probekapitel, das dann von einem professionellen Übersetzer geprüft wird.*
- *Nach einer positiv verlaufenen Prüfung des Musters prüft der Board von A.A.W.S. den Vorgang und entscheidet, ob er fortgeführt werden soll.*
- *Nach der Zustimmung des A.A.W.S-Boards nimmt das GSO Kontakt mit dem Übersetzer auf und schickt ihm Spezifikationen für den Inhalt, eine Information für die Copyright-Seite, die Copyright-Bestätigung usw. Wir entscheiden, ob der Übersetzer ein Manuskript oder eine Computerdiskette benutzen soll.*
- *Wir erfragen, wieviele Exemplare das Land im ersten Jahr zu verkaufen glaubt, um die Entscheidung über die Höhe der ersten Auflage zu fällen.*
- *Wir versuchen, die Lagerkapazität des Landes zu erforschen und, falls es Möglichkeiten gibt, ob sie in der Lage sind, die komplette Auflage auf einmal zu übernehmen. In Ländern, wo AA neu ist, ist man in der Regel dazu nicht in der Lage und wir entscheiden dann, wo die Bücher am besten gelagert werden können.*
- *Der Übersetzer stellt das Manuskript in der Regel innerhalb eines Jahres fertig. Nach Erhalt geben wir es an einen professionellen Übersetzer zum Editieren, für Stilkorrekturen und zum Korrekturlesen. An diesem Punkt gibt es oft Schwierigkeiten, wenn uns zum Beispiel mitgeteilt wird, daß die Übersetzung offensichtlich von mehreren Personen angefertigt wurde, so daß es von Kapitel zu Kapitel Unterschiede im Stil gibt, oder daß Abschnitte fehlen oder ähnliches. Wir bemühen uns dann, diese Probleme zu beheben und das Manuskript zu vervollständigen.*
- *Schließlich wird das Manuskript gesetzt, Korrektur gelesen und die "Technik" ans GSO geschickt.*
- *Die Bücher für Osteuropa werden in Wien gedruckt und überwiegend dort gelagert, nur ein kleiner Teil geht ans GSO Deutschland in München. Große Bestellungen werden von Wien versandt, die kleinen von München. (Das GSO München führt diesen Dienst kostenlos aus als Teil seines Beitrages, die Botschaft weltweit weiterzutragen).*
- *Übersetzungen für afrikanische, asiatische und Nahost-Länder werden in USA ausgeführt und gelagert. Und natürlich haben Süd- und Zentralamerika eine Zeitlang selbst Literatur herausgegeben.*
- *Die entsprechenden Copyrights werden eingetragen.*

Natürlich gibt es gewisse Abweichungen von diesem Verfahren, aber überwiegend läuft die Unterstützung fremdsprachiger Literatur etwa so ab.

A.A.World Services haben niemals eine Bitte um Unterstützung durch Literatur **aus finanziellen Gründen zurückgewiesen**. Und das auch dann nicht, wenn es wegen der finanziellen Aussichten im GSO Bedenken gab. Es ist klar, daß der Internationale Literaturfonds für A.A.W.S. eine große Hilfe ist bei der Erfüllung der Aufgabe, die AA-Botschaft durch Literatur weiterzutragen.

Aber, was vielleicht viel wichtiger ist, der Fonds demonstriert, daß AAs überall erkennen, daß die Verantwortung, dem Bedarf an AA-Literatur zu entsprechen, eine Aufgabe ist, an der sich alle AAs beteiligen und daß sie eine Gelegenheit haben, teilzuhaben an dieser Aufgabe, soweit ihre Mittel es erlauben.

Unser Anteil:

1993: 2.800,— DM
für Versand von Literatur nach Osteuropa, 0,2%, nachdem Rußland Vertrieb für sein Gebiet selbst übernommen hat.

***1994: 20.000,— DM** ohne Rußland.*

Gemessen an unserem Gesamtetat ist die Summe, die wir für Weltdienst und besonders zur Sponsorschaft junger AA-Gemeinschaften in anderen Ländern, vor allem in Osteuropa, einsetzen, noch verschwindend gering. Hier gilt es, unser Gruppengewissen zu schärfen und mehr Verantwortung zu übernehmen. Wir alle sind darauf angewiesen, daß unsere wunderbare Gemeinschaft weltweit gesund und lebensfähig bleibt, denn davon hängt unser aller Leben ab und auch das Leben derer, die in der Zukunft noch kommen werden!

Büchertisch

Wie bei jedem WSM hatten auch diesmal die Länder, die AA-Literatur in ihrer eigenen Sprache haben, Bücher und Broschüren geschickt. Und so lag auf dem großen Büchertisch im Foyer vor den Tagungsräumen im 1. Stock des Hotels eine bunte Palette von AA-Literatur, z.B. in Isländisch, Dänisch, Kyrillisch und auch Japanisch.

Das GSO hatte die amerikanische, spanische und französische Literatur mitgebracht, die vom GSO hergestellt und vertrieben wird und auch zahlreiche fremdsprachige Blaue Bücher (Kap.1-11 einschließlich aller Vorworte und aller Anhänge), kurz es ist immer unser Basistext in vielen fremden Sprachen, mit dem AA überall in der Welt zum Leben verholfen wird.

Jeder konnte sich nach Belieben bedienen und in allen Pausen war der Tisch belagert von den Delegierten, die neugierig waren, unsere Botschaft in so unterschiedlichem Gewand kennenzulernen. Dort kam man auch leicht ins Gespräch.

Illustrator

Wie für viele WSM und Konferenzberichte bisher hat auch in Cartagena ein Zeichner Eindrücke aus den Komiteesitzungen, Vollversammlungen und Flurgesprächen mit dem Stift festgehalten. Wir konnten ihm des öfteren über die Schulter schauen, und er war glücklich über unsere Freude und unser Lob seiner Arbeit.

Ich hoffe, daß ich im Laufe des Jahres noch weitere Einzelheiten aus den Komitees, Länderreports und auch aus den Präsentationen zu Papier bringen werde.

Ich danke Euch, daß ich diesen Dienst tun darf!

In Liebe

Elke, Eure Weltdienstdelegierte

Das Weltdienst-Meeting 1994

In Ergänzung zum Bericht von Elke habe ich in Anbetracht der wenigen verbliebenen Zeit nur folgende Ausführungen gemacht:

Das asiatisch-ozeanische Meeting

Die Länder Südamerikas und Europas führen zwischen den Weltdienst-Meetings - also jeweils in den Jahren mit ungeraden Endzahlen - eigene Meetings durch (das ibero-amerikanischen und Europadienst-Meeting). Diese Meetings sind nicht Bestandteile des Weltdienst-Meetings.

Anlässlich des 20. Geburtstags der AA in Japan am 23. März 1995 wurde das erste asiatisch-ozeanische Meeting im gleichen Sinne wie das ibero-amerikanische und das Europadienst-Meeting durchgeführt. Folgende Länder waren eingeladen: Neuseeland, Japan, Australien, Indien, Korea, Philippinen, China, die Ostküste Russlands, Indonesien, Singapur, Neukaledonien, Hongkong, Taiwan, Papua-Neuguinea, Fidschi, Tonga, Samoa, Vanuatu, Kambodscha und Pakistan.

Der Leiter des GSO in New York war als Beobachter (und wohl auch "Geburtshelfer") eingeladen.

Aufschwung in Polen

Polen hat eine schier unglaubliche Entwicklung durchgemacht: Waren es vor zehn Jahren noch 2 AA-Gruppen, so gibt es heute gegen 1.000 AA-Gruppen mit rund 20.000 AA-Mitgliedern, vorwiegend in den grösseren Städten. Es kommen neuerdings vermehrt Frauen und junge Leute zu den Meetings, und es gibt 75 Gefängnisgruppen. Polen will sich um die Austragung des 14. Weltdienst-Meetings 1998 bewerben.

AA nun auch in Kuba

AA-Gruppen sind seit kurzem auch in Kuba zugelassen. Es gibt bereits 14 AA-Gruppen, die von Mexiko gesponsert werden, insbesondere mit Literatur. Alle zwei Monate reisen aber auch Delegierte des Gemeinsamen Dienstausschusses von Mexiko nach Kuba, um zu helfen.

Aus den Workshops und Meetings

Der Frauenanteil in den Meetings ist in gewissen Ländern Südamerikas noch sehr gering, z.B. in Mexiko nur gerade 4%. In vielen Ländern ist man sich dieses Problems bewußt, und es sind Anstrengungen im Gange, um den Frauen das Verbleiben in AA zu erleichtern.

Spezialmeetings (z.B. Homosexuellen-Meetings, Frauenmeetings) werden auf den Meetinglisten der meisten Länder als solche aufgeführt. England vermerkt hinter dem Eintrag solcher Gruppen "not restricted", was man etwa mit "ohne Zulassungsbeschränkung" übersetzen könnte.

Es gibt heute in Kolumbien, wie früher etwa auch in Uruguay, AA-Gruppen unter den Guerilla in den Bergen. Es handelt sich um etwa 30 AA-Gruppen, die regelmässig aber auch von Nicht-Guerilleros besucht werden. Wegen der Anonymität ist am Meeting unklar, wer zur Guerilla gehört und wer nicht, so daß wegen der Guerilla-Zugehörigkeit keine Probleme entstanden sind. Dies erinnert uns Europäer an Nordirland, wo auch Katholiken und Reformierte seit Jahren in die gleichen Meetings gehen, unbeschadet der gegenseitigen physischen und psychischen Terrorisierung zwischen den Bevölkerungsgruppen.

Auch dieses Jahr gab es gelegentlich kritische Stimmen zum praktischen Nutzen des Weltdienst-Meetings. Beim Weltdienst-Meeting kommt aber wohl der spirituelle Nutzen vor dem praktischen: Die Motivation, der Aufschwung und das Gefühl weltweiten Zusammengehörens.
Wie der frühere Sprecher des Gemeinsamen Dienstausschusses der USA und Kanadas es ausgedrückt haben soll: "Was wir hier tun, ist nicht so wichtig; wichtig ist, daß wir hier sind."

Weltdienst-Meeting 1994

Aus dem Bericht an die GDK 1995

Der schriftlicher Bericht befindet sich im Bulletin "AA WELT". Das Bulletin wird hier an der GDK verteilt. Der Bericht enthält die wichtigsten Themen und Ereignisse des Weltdienst-Meetings auf drei Seiten. Ich verzichte darauf, diesen mündlich zu kommentieren, da der strukturelle Analphabetismus in der GDK nicht die Regel sein dürfte.

Ich habe auf die Übersetzung von Teilen des WSM oder des ganzen WSM verzichtet, weil die GDK 1994 ein entsprechendes Angebot meinerseits abgeschlagen hat.

Soweit man sich heute einigermaßen ein Bild der AA weltweit machen kann, fällt zuerst einmal auf, daß sich die AA zahlenmässig weiterentwickelt.

Die Hauptentwicklung konzentriert sich geographisch derzeit hauptsächlich auf Südamerika und Osteuropa. Es bleibt viel zu tun, vor allem in Afrika und Asien, wo es insgesamt erst etwa halbsoviel AA-Gruppen gibt wie in Deutschland. Die AA hat die Nagelprobe in außerchristlichen Kulturen noch nicht bestanden. In Europa fällt auf, daß insbesondere die Balkanländer noch sehr wenige AA-Gruppen aufweisen: Griechenland, Albanien, Ex-Jugoslawien, Türkei, Rumänien, Bulgarien, Tschechien und Ungarn.

Neben einem außerordentlich erfreulichen zahlenmäßigen weltweiten Wachstum der AA müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß sich die AA in den letzten 25 Jahren, seit dem Tod von Bill W., im Grunde nicht mehr weiterentwickelt hat.

Damit meine ich natürlich nicht die Änderung der Schritte, Traditionen und Konzepte, sondern der Art und Weise, wie wir die AA-Botschaft weitergeben können.

Ich bin mir manchmal nicht so ganz sicher, ob es längerfristig genügt, einfach nur treue Sachwalter zu sein. Wir täten wohl gut daran, in der ganzen AA ein Gründerklima zu pflegen.

Wenn ich an die internationale Entwicklung der AA denke, sehe ich für die GDK ein breites Spektrum von Möglichkeiten, diese Entwicklung mitzutragen und aktiv zu fördern.

1. Ich habe mit Genugtuung festgestellt, daß die Konzepte auch dieses Jahr wieder an der GDK traktandiert sind. Ich bin der Meinung, daß dies auch künftig geschehen sollte, um das Bewußtsein der GDK für ihr eigenes Tun und Lassen wach und spirituell gut verwurzelt zu halten.

2. Wie die GDK die Zwölf Konzepte an jeder Konferenz diskutiert, so sollte sie die Weltdienst-Meetings, insbesondere aber auch die internationale Entwicklung der AA an jeder GDK traktandieren. Dies könnte beispielsweise in einem oder mehreren Ausschüssen geschehen. Eine solche aktive Auseinandersetzung mit der internationalen Entwicklung der AA würde die Mitverantwortung der GDK an eben dieser Entwicklung unterstreichen. Die GDK könnte aufgrund solch aktiver Teilnahme unter anderem auch den Berichten der Weltdienst-Delegierten mit zunehmendem Verständnis begegnen und diese allenfalls auch mit Aufträgen und Fragen an die Weltdienst-Meetings schicken.

3. Dem Hauptausschuß der USA und Kanadas ist ein Ausschuß für Internationales angegliedert. Ich bin der Meinung, daß auch der GDA sich einen solchen Ausschuß bilden sollte.
   Dieser Ausschuß würde sich unter anderem die Frage stellen und beantworten, was unternommen werden könnte, um die AA-Botschaft in die europäischen Länder zu tragen, wo sie noch kaum bekannt ist. Es ist nicht im Sinne der AA, nur auf Anfragen zu reagieren. Bill hat in der Hotelhalle nicht gewartet, bis Dr. Bob mit einer Anfrage kam, sondern hat ihm die Botschaft von sich aus gebracht. Alternativ zu einem Ausschuß des GDA wäre auch denkbar, den Ausschuß "Strukturen" der GDK zu einem späteren Zeitpunkt in einen "Ausschuß für Internationales" umzuwandeln.

4. Sodann bin ich der Ansicht, daß die deutschsprachige AA zwar in enger Zusammenarbeit mit USA/Kanada bleiben, aber im Bereich der Ländersponsorschaften innerhalb Europas möglichst selbständig werden sollte.
   Es ist durchaus im Sinne von Bill W., unser Dienstbüro in München als Weltdienst-Büro zu betrachten, da jedes nationale Dienstbüro eigentlich ein Weltdienst-Büro ist. Unser Senior-Weltdienst-Büro in New York sollte zwar weiterhin als "Sponsor-GSO" für uns da sein, und es sollte auch weiterhin gewisse zentrale Aufgaben wahrnehmen (z.B. zuständig bleiben für sämtliche Übersetzungen). Aber unser Dienstbüro in München sollte sich für alle übrigen Aktivitäten im Bereich der Ländersponsorschaften selbst verantwortlich fühlen können.

5. Auf Wunsch der GDK habe ich auf eine Gesamtübersetzung des Weltdienst-Berichtes 1994 verzichtet. Ich bin aber nach wie vor dezidiert der Meinung, daß von jedem Weltdienst-Meeting der vollständige Bericht übersetzt werden sollte. Die Mehrheit der GDK sollte in diesem Falle nicht im Sinne der (noch) wenig interessierten Mehrheit entscheiden, sondern zugunsten der engagierten Minderheit, d.h. der 200 bis 300 AA-Freundinnen und -Freunde im deutschsprachigen Raum, die sich für die Weltdienst-Meetings brennend interessieren.

6. Die GDK weist 1994 21.537 DM für Sponsorschaften aus, bei Gesamtausgaben von fast 1,5 Mio. DM. Der Anteil der Sponsorschaften beträgt somit knapp 1,5% der Gesamtausgaben. Ich schlage vor, diesen Anteil künftig auf 10% zu erhöhen, damit wir die AA-Botschaft auch außerhalb unserer politischen Grenzen tatkräftig weitergeben können. Für den Etat 1996 wären dies also rund 150.000 DM.

Christian, Zürich

Nach der Pause bittet Barbara die Mitglieder des GDA, die 12 Traditionen vorzulesen.

Unsere Gäste stellen sich vor:

Jozef übermittelt die Grüße der Belgischen (Flämischen) AA. Er berichtet kurz von AA in seinem Land und betont, wie wichtig und hilfreich dieser Erfahrungsaustausch auf der Konferenz für beide Länder ist.

Sven Olof, der zum 2. Mal an unserer Konferenz teilnimmt, betont, wie wichtig Rotation ist, die auch für ihn als Beobachter Abschied bedeutet. Dies sei jedoch nicht sein Problem. Es ist wichtiger, trocken zu bleiben: "solange ich trocken bin, bin ich glücklich".

Petra übermittelt Grüße von Al-Anon, besonders vom Dienstbüro Essen. Sie freut sich, daß sie an unserer Konferenz teilnehmen darf. Die Beiträge, die sie bisher gehört hat, haben sie angeregt, aber auch an ihre schmerzliche Vergangenheit erinnert.

Márton ist dankbar, daß die Ungarische AA ihm das Vertrauen geschenkt hat, als Beobachter nach Darmstadt zu fahren. Wie AA in seinem Land, ist auch er noch sehr jung in unserer Gemeinschaft. Er ist sicher, daß er das Gehörte und Erlebte für den Aufbau der AA in Ungarn gut gebrauchen kann.

Barbara stellt Klaus, unseren bewährten Berichterstatter, vor. Sie verweist auf die Körbchen und bittet, bis morgen 12.30 Uhr die Wahlvorschläge und die Vorschläge für das Konferenzthema 1996 einzuwerfen.

Heinz spricht zur Einleitung für ein gemeinsames Meeting einige Worte zum Thema der Konferenz.

„ICH BIN VERANTWORTLICH!"

Als ich mich zum erstenmal diesem Thema stellte, da schoß mir sofort die Frage in den Kopf: „Ich bin verantwortlich - wofür, und wem gegenüber?"

Zugegeben, seitdem ich mich zu den Anonymen Alkoholikern bekenne, da reagiere ich auf solche Fragen manchmal ein wenig abwartend und prüfe erst einmal ob mir nicht wieder irgend jemand Verantwortung aufhalsen möchte, die er selbst zu tragen nicht bereit ist.

Nun, ich habe lange Zeit gehabt, mich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, und je länger ich darüber nachgedacht habe, desto klarer ist mir geworden, daß die Verantwortung zuallererst bei mir selbst beginnt und sich dann allmählich auf mein ganzes Leben und mein ganzes Umfeld ausdehnt - und nicht umgekehrt.

Während meiner Trinkerzeit habe ich krampfhaft versucht die Verantwortung für mein Umfeld zu erhalten, für mich selbst jedoch und mein Leben habe ich jedwede Verantwortung abgelehnt. Ich tat mir leid - und Schuld waren immer nur die anderen. Auf die Idee, für mich selbst die Verantwortung zu übernehmen, bin ich gar nicht erst gekommen.

In meiner Familie hatten meine Frau und auch teilweise meine Kinder die Verantwortung übernommen und, obwohl ich mich innerlich dagegen wehrte, war ich doch heilfroh, daß es so war. Denn damit hatte ich wieder ein neues Alibi für meine Verantwortungslosigkeit.

In meinem Beruf war es manchmal nicht ganz einfach, die Verantwortung zu tragen. Aber meistens gibt es doch in letzter Konsequenz immer noch jemanden, dem man zur Not die Schuld in die Schuhe schieben kann und außerdem reichte es auch vielfach aus, sich an bestehende Vorschriften zu halten um nicht mehr Verantwortung als notwendig zu übernehmen.

Wenn es denn wirklich ernst wurde und es sich gar nicht mehr vermeiden ließ, dann habe ich diese Verantwortung auch „heldenhaft" getragen, sozusagen als heroischen Beitrag zu einem verpfuschten Leben, als neues Pflaster auf einer rissigen Fassade.

Nachdem ich nun das große Glück hatte und mit Gottes und der Hilfe vieler AA-Freunde trocken werden durfte, da funktionierten die alten Mechanismen plötzlich nicht mehr.

Ich begann langsam, Schritt für Schritt mein Leben zu ändern und damit änderte sich zwangsläufig auch meine Einstellung gegenüber der Verantwortung, die ich in meinem Leben zu tragen habe und vor der ich mich auch nicht drücken kann, wenn ich ehrlich zu mir selbst bin.

Das ist weiß Gott nicht immer einfach und manchmal möchte ich schon zurückflüchten in mein altes Verhalten; doch ich habe gelernt, mit Hilfe einer Blitzinventur, so wie sie im 10. Schritt empfohlen wird, auch wieder ein Stück ehrlich zu mir selbst zu sein und zu dem zu stehen, was mir meine Höhere Macht so alltäglich aufbürdet.

Verantwortlichkeit beginnt wie alles in meinem Leben erst einmal bei mir selbst. Ich bin für mich verantwortlich. Ich bin verantwortlich dafür, daß es mir gut geht und daß ich nicht leide. Gott hat mir mein Leben bestimmt nicht zum zweitenmal geschenkt, damit ich es wieder verantwortungslos wegwerfe, sondern, damit ich das beste für mich und für alle die mit mir leben daraus mache.

Ich kann mich nicht mehr hinter meinen faulen Kompromissen verstecken und so tun, als ob alle anderen die Schuld an meiner Misere tragen.

Meine AA-Freunde haben mir im Laufe der Zeit oft mit ihren treffenden Aussagen geholfen. Diese Slogans sind mittlerweile zum festen Bestandteil meines Lebens geworden.

Mein Freund Enno, den ich sehr schätze, sagte mir gleich zu meiner Anfangszeit des öfteren folgenden Satz:

„Jedes Ding hat zwei Seiten, schau dir beide genau an und dann entscheide dich."

Diesen Rat befolge ich immer wieder in meinem Leben, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen.

Früher habe ich oft gesagt, wer „A" sagt, der muß auch „bezahlen," und ich denke, ich habe so oft in meinem Leben so manche bittere Suppe ausgelöffelt, die ich mir selbst eingebrockt hatte, nur weil ich mich spontan und um meine Eitelkeit zu befriedigen in Verantwortungen eingelassen habe, die einzuhalten mir sehr, sehr schwer gefallen sind oder auch manchesmal unmöglich waren.

Ein anderer Spruch, der in meinem Leben einen festen Platz gefunden hat, stammt von meinem Freund Gottlieb aus Ettlingen; er sagte einmal nach einem Meeting, in dem ich mich selbst arg bedauert hatte:

„Eines mußt du dir merken Bub: Nur dumme Leut' mache immer dieselben Fehler, intelligente machen neue!"

Wie oft habe ich in meinem Leben immer die gleichen Fehler gemacht ohne darüber nachzudenken - und jedesmal habe ich mich bedauert und mir unendlich leid getan, wenn man mich beim Wort nahm.

Diese einfachen Sätze haben mich gelehrt, mir nicht mehr Verantwortung aufzuladen oder aufladen zu lassen, als ich tragen kann, oder bereit bin zu tragen. Für mich ist auch dies ein Zeichen von gesunder Verantwortung, daß ich mir heute keine Verantwortung aus einem falschen Ehrgeiz und aus Eitelkeit, aus überzogenem Egoismus heraus aufbürden lasse, die mir früher oder später zur Last wird.

Je länger ich trocken bin und je länger ich die Meetings besuche, desto mehr habe ich auch an Selbstvertrauen gewonnen. Ich habe mich genau kennengelernt mit Hilfe des 4. Schrittes und ich habe mein Leben mit Hilfe unseres Programms in Ordnung gebracht. Das, was heute auf mich zukommt, ist immer nur die Last eines Tages und nicht mehr die Ewigkeiten des Gestern und Morgen.

Auch wer verantwortlich lebt, macht von Zeit zu Zeit Fehler und ich denke, sie sind das Salz in der Lebenssuppe, denn über diese Fehler brauche ich nicht mehr zu jammern, ich kann sie heute zugeben und ich kann aus diesen Fehlern lernen - und, ich brauche sie nicht zu wiederholen.

Ich möchte zum Schluß noch ein paar Gedanken zu AA und Verantwortung sagen.

Ein AA-Freund erzählte mir einmal, daß man ihm bereits in seinem ersten Meeting gesagt hatte: „Ab heute bist du für dich verantwortlich und wenn du bei uns bleibst, auch für AA." Ich finde, dies ist eine bemerkenswerte Aussage, denn sie zeigt ganz deutlich, daß es in AA keine „Diplomverantwortungsträger" gibt; und daß jeder in seinem ureigensten Rahmen auch verantwortlich ist für die Gemeinschaft, zu der er sich freiwillig bekennt.

Auch ich habe in ganz, ganz kleinen Schritten angefangen Verantwortung in AA und für AA zu übernehmen.

Zuerst als Kaffeekocher und Aschenbecherleerer, dann als Meetingssprecher und Kassierer, als Delegierter und vor allen Dingen als einer, der die Botschaft, das Erbe, welches Bill und Bob uns hinterlassen haben, weitergibt. Ohne die Arbeit im 12. Schritt wäre für mich ein Leben mit dem AA-Programm wieder ein Leben, in dem ich die Verantwortung ablehnen würde, die mir aus meiner Zugehörigkeit zur weltweiten Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker erwächst.

Trotzdem nehme ich oft am Ende eines Meetings, obwohl ich schon seit einigen Jahren nicht mehr rauche, die vollen Aschenbecher von den Tischen, als kleine Verantwortungsübung für mich, die mir zeigt, die Gemeinschaft gibt, aber die Gemeinschaft verlangt auch von mir eine kleine Gegenleistung in Form von Verantwortung.

Auch das „Erhalten eines Erbes" verlangt von jedem einzelnen von uns ein Stück Verantwortung, so wie es in dem Goethe-Wort heißt: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen." Ich habe viel und reichlich bekommen von den AA, doch ich denke - es befreit mich nicht von der Verantwortung, die ich dieser Gemeinschaft und jedem einzelnen von Euch schulde.

Laßt mich mit einem Satz schließen, der mir, solange ich mich mit dem Thema „Ich bin verantwortlich..." befasse, nicht mehr aus dem Kopf geht:

- *„Niemand wird in der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker gezwungen, Verantwortung zu übernehmen, doch auch niemand wird von der Verantwortung für diese Gemeinschaft befreit."*

Zahlreiche Freundinnen und Freunde berichten über ihre Erfahrungen mit Verantwortung.

Um 22.00 Uhr wird das Meeting mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

Am **Samstag** um 8.30 Uhr eröffnet Barbara die Vollversammlung und bittet Beat, seine Gedanken zum Thema "Ich bin verantwortlich" mitzuteilen.

"Ich bin verantwortlich."

Auf dem Umschlagblatt unseres "Irgendwo" steht:
Ich bin verantwortlich. Wenn irgend jemand irgendwo Hilfe sucht, möchte ich, dass die hilfreiche Hand der AA immer erreichbar ist, denn: ich bin verantwortlich.

Na gut, dann ist ja alles klar, - oder doch nicht? Ich bin verantwortlich, ich übernehme - ich trage Verantwortung. Diese Aussagen, einfach so in den Raum gestellt, machen mir Angst. Heißt denn "ich übernehme Verantwortung", ich übernehme auch die Schuld? Bedeutet "ich bin verantwortlich" auch, ich bin schuldig, wenn etwas schiefgeht? Und wenn etwas gelingt, ernte ich dann die Lorbeeren?

In *"Wie Bill es sieht"*, Seite 153, heißt es: '*Die Bereitschaft, alle Konsequenzen aus unserer Vergangenheit zu tragen und gleichzeitig auch die Verantwortung für andere zu übernehmen, ist der Inhalt des Neunten Schrittes'.*
Die Konsequenzen zu tragen - also doch die Schuld übernehmen! Noch mehr Verwirrung, noch mehr Angst.

Da neige ich dazu, in meine alte Verhaltensweise von früher zu verfallen: Augen zu, Ohren zu,- nichts sehen, nichts hören, aber Mund auf, um alle möglichen und unmöglichen Ausreden zuzulassen. Davonrennen, flüchten.

Früher in Alkohol, manchmal Tabletten, und heute? In die Arbeit, ins Fernsehen, aufs Motorrad oder an die GDK nach Darmstadt.

Ja, ich kann alles zur Flucht mißbrauchen, und das zu erkennen liegt in meiner Verantwortung - womit wir wieder beim Thema wären.

Mit Hilfe eines sehr guten Freundes habe ich einen für mich gangbaren Weg gefunden. Wenn ich nämlich den Wörtern "Verantwortung" und "verantwortlich" die Vorsilbe Ver- und die Nachsilbe "ung", respektierlich "lich", weglasse, bleibt "antwort" übrig.

Genau das ist es!

Ich kann nichts anderes tun, als Antworten zu geben, aber ehrliche Antworten auf die Fragen, die meine Mitmenschen an mich richten, die das Leben an mich stellt. Im Grunde genommen ist das Leben ein Frage- und Antwortspiel. Das moderne Wort für Fragen ist Probleme. Heutzutage ist fast alles und jedes ein Problem. In Wahrheit sind es doch nur Fragen, die einer Antwort bedürfen.

Jacky L., eine amerikanische OA-Freundin hat einmal gesagt: "Alkohol und Tabletten waren nicht mein Problem, sie waren meine Antwort an das Leben".
So war es auch bei mir. Immer wenn das Leben eine Aufgabe an mich stellte, der ich mich nicht gewachsen fühlte, habe ich getrunken. Mit der Zeit traute ich mir gar nichts mehr zu, habe fast nur noch gesoffen. Ich wußte nichts besseres, ich hatte nichts anderes gelernt. Niemand hatte mir die richtige Art zu antworten beigebracht.
Bis ich zu AA fand. Hier durfte ich lernen, daß ich 1: gar nicht alle Antworten zu wissen brauche. Ich darf Fragen auch unbeantwortet lassen; und 2: Ich darf mir Zeit lassen, die richtige Antwort zu finden. HEUTE, 24 Stunden, bin ich verantwortlich, die Konsequenzen zu tragen.

Das heißt für mich: Habe ich eine Frage falsch beantwortet, weil ich es nicht besser wußte, dann muß ich mich bemühen, zu lernen und den Fehler nicht mehr zu machen. Habe ich eine falsche Anwort gegeben, weil ich nicht ehrlich war (z.B. wegen einer sogenannten "Notlüge") dann merke ich, daß ich

noch krank bin und ein Meeting brauche. Manchmal aber verstehe ich ganz einfach die Frage nicht. So mache ich immer wieder Zeiten durch, in denen es mir schlechtgeht. Und immer wieder merke ich, daß ich die Antworten auf die Fragen, die das Leben an mich stellt, von anderen erwarte.

Das bedeutet, ich schiebe die Verantwortung für mein Leben auf andere ab. Es kommt aber auch vor, daß mir die Antworten nicht passen, die mir das Leben auf meine Fragen gibt; dann wird mir wieder klar, daß nicht ich die Höhere Macht bin.

Und wie ist es jetzt mit der Verantwortung, wenn irgendwo jemand Hilfe sucht? Ich denke, auch wenn ich mit einem Neuen "arbeite", wenn ich als Sponsor tätig bin, wenn ich im Zwölften Schritt gehe - ich kann immer nur Antworten geben. Ich bin nicht verantwortlich dafür, daß der oder die Neue aufhört zu saufen, aber es ist meine Pflicht, alle Fragen ehrlich zu beantworten. Alle Fragen - vor allem jene, die mir unangenehm sind. Was mein Gegenüber dann mit meinen Antworten macht, das liegt dann in seiner Verantwortlichkeit.

Für mich als langjährigen AA (manchmal fühle ich mich schon als "Oldtimer"), genügt es aber nicht mehr, nur Fragen zu beantworten, in diesem Sinne verantwortlich zu sein. Ich bemühe mich ehrlich, meine eigenen Antworten auch zu leben, und das ist oft verdammt schwer. Es ist sehr wichtig für mich und meine Mitmenschen, daß ich nicht mehr nur Antwort gebe, ich muß vor allem Antwort **sein**.

Ich bin Beat, ich bin Alkoholiker und ich bin verantwortlich, und ich habe keine Angst mehr.

Ich danke für Euer Zuhören.

Barbara stellt die Protokollführer/innen vor und gibt noch einige organisatorische Dinge bekannt. Sie bittet die Freundinnen und Freunde, die keinem DA zugeordnet sind, sich nicht zu lange in einem DA aufzuhalten. Die Protokollführer/innen sollten es vermeiden, in die Diskussion einzugreifen.

Barbara wünscht allen viel Freude bei der Arbeit und in den Dienstausschüssen.

Vollversammlung Samstag 19.00 Uhr

Delegierte im dritten Dienstjahr verlesen die Zwölf Konzepte.

Sabine, Bremen, spricht zum Thema der Konferenz.

ICH BIN VERANTWORTLICH

Verantwortung: darin steckt: Antwort geben, dieses Wort gibt tausend Antworten! Wenn ich nur in meiner Welt, meinem Denken, Hoffen und Fühlen bin, kann ich erstens nicht gut hören und zweitens auch nicht antworten.

Ein ganz normaler Vorgang - für bestimmte Zeiten im Leben, auch dann nur für begrenzte Zeiten - wir Alkoholiker und Alkoholikerinnen haben während unserer nassen Zeiten fast nur in dem oben beschriebenen Zustand verharrt. Dann werden wir trocken - und müssen uns zwangsläufig auf eine ganz andere Weise um uns selbst kümmern.

Schnell lernen wir dazu - und wenn's der liebe Gott gut mit uns meint, lernen wir, trocken zu bleiben und für unser Denken und Handeln Verantwortung zu übernehmen - doch: Halt - schon hier kommt das größte Hindernis für eine ausgewogene Verantwortlichkeit uns selbst und auch anderen gegenüber: die Angst vor Verantwortung. Warum ist diese Angst so groß?
Oft habe ich es in den Meetings gehört, wenn ein Dienst einem Freund/Freundin angetragen wurde: "Die Verantwortung ist mir (noch) zu groß!"
Ich möchte deshalb den Schwerpunkt meines Beitrages auf die "Angst vor der Verantwortung" legen.

Die "Angst vor Verantwortung" war ja auch das Thema in den Arbeitskreisen - warum eigentlich kann man Angst vor Verantwortung haben?

Hier sind sicherlich viele Erklärungsmöglichkeiten diskutiert worden - z.B.:

- *Angst, der Verantwortung nicht gerecht zu werden,*
- *Angst, Fehler zu machen,*
- *Angst, sich zu übernehmen,*
- *Angst, im Dienst zu versagen.*

Beruht diese Angst im tiefsten Inneren eines jeden nicht darauf, bei der Wahrnehmung der Verantwortung, also bei der Erfüllung einer Aufgabe, Abschied nehmen zu müssen von den eigenen, beschränkten Vorstellungen? Ganz persönlichen Vorstellungen davon, wie die Aufgabe optimal gelöst werden sollte?

Jeder kennt den Zustand: ein Ereignis geschieht - z.B. man verliebt sich, man bekommt eine neue Arbeitsstelle, man gewinnt im Lotto....,und blitzschnell entwirft man seine eigenen Vorstellungen von dem Leben, das jetzt beginnt, bzw. beginnen soll.

Wie heißt noch die Fernsehsendung? "*Surprise-Show - Wünsche werden wahr*".

So entwirft wohl jeder von uns sein Leben immer wieder neu und muß immer wieder feststellen, daß der eigene Lebensentwurf von äußeren Umständen oder, wie viele von uns glauben, der Höheren Macht, mehr oder minder heftig revidiert wird.

Dennoch sind wir z.B. hier auf der GDK als trockene Alkoholiker stets aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen - für unseren Einsatz, unsere Entscheidungen - wie auch in größerem Rahmen für unsere Lebensentscheidungen.

Als ich einen AA-Freund im ICE auf der Hinfahrt fragte, was ihm zum Thema Verantwortung einfällt, so gab er folgende Interpretation:

"Wenn z.B. jemand von mir geschwängert wird, muß ich für den Unterhalt aufkommen". Wir setzten das Gespräch fort - und kamen auf eine Art Kreislauf, der etwa so abläuft:

Ich bekomme Angst vor der Verantwortung, weil sich etwaige Konsequenzen abzeichnen - im obigen Fall würde der Lebensentwurf des Freundes erst einmal auf den Kopf gestellt.

Diese Einsicht beruht auf der Lebensgeschichte jedes einzelnen - und je nach individueller Lebenserfahrung fällt die Heftigkeit der Angst aus. Um diese Angst "in den Griff" zu bekommen, vermeide ich möglichst die Situationen, die mir Angst machen - und lehne die Übernahme von Verantwortung ab, soweit es geht. Damit enge ich zunehmend meinen Lebensspielraum ein und baue mir ein Sicherheitsgerüst, welches glatt zu einem Hochsicherheitstrakt für meine Seele werden kann - meine Angst vor dem Leben da draußen wächst in dem Maße, wie mein Sicherheitsgürtel ausgebaut wird. Das größte Hindernis, aus diesem Kreislauf auszubrechen, ist meine Scheu vor der Auseinandersetzung mit der Realität - Abschied muß ich nehmen von meiner Hochsicherheitstrakt-Philosophie.

Wenn ich dies weiterdenke, komme ich zu einer Wurzel der Angst vor der Verantwortung: nämlich der Angst vor der Auseinandersetzung; dies kann man auch "Angst vor mangelnder Wertschätzung" nennen.

Mein Wunsch ist: Alle sollen mich so erkennen, wie ich bin, doch das alte Spiel: ich möchte anders sein, als ich in dem Moment der Auseinandersetzung bin, aber ich bin ja in dem Moment, auch wenn mir erst im Nachhinein meine "passenden Wunschargumente" einfallen.

Beispiel 1:
Eine Partnerschaft geht in die Brüche - der Verlassene ist verzweifelt - er denkt: hätte ich nur da und dort anders gehandelt, anders geredet - ich meinte es ja gar nicht so, sondern so, eigentlich habe ich nie mein "wahres Ich" gezeigt - und jetzt ist es zu spät!

Irrtum: Der Verlassene hat sich selbst so gezeigt, wie er in dem Moment wirklich war. Er ist nur darüber enttäuscht, daß er nicht das Wunschbild seiner Persönlichkeit gezeigt hat - und genau jetzt kommt es darauf an, die Verantwortung für das *gezeigte* Ich zu übernehmen - denn das in der Beziehung gezeigte "Ich" war das in dem Moment "wahre Ich". Abschied vom eigenen Traumbild zu nehmen tut weh.

Kapitulation vor dem eigenen Wunschbild bedeutet aber nicht nur Schmerz, sondern auch Hoffnung.

Beispiel 2:
Ich übernehme einen Dienst in der Gemeinschaft. Ich bemühe mich um eine gute Ausübung meines Dienstes. Da krieg ich - wie "aus dem Nichts" - plötzlich und unerwartet - eine Breitseite an Kritik.

Ich bin enttäuscht - hab' ich nicht die richtigen Argumente im richtigen Augenblick gebracht? Haben die Kritiker nicht meine lauteren Absichten bei der Dienstführung bedacht? Hab' ich mich einfach schlecht ausgedrückt?

Auch in dieser Situation kann die Falle wieder zuschnappen: ich fühle mich verkannt, mißverstanden und fehlinterpretiert - eigentlich bin ich doch ganz anders als ihr mich seht.

Wer hier im Saal kennt nicht den Schmerz, der in diesen Situationen auftritt - wer kennt nicht den Impuls, mal "alles richtigzustellen" - am besten noch mit dem Nachsatz: "und was ich schon immer mal loswerden wollte"!

Schmerz, Trauer und Wut muß ich jetzt durchleben, bis wiederum (wie bei Beispiel 1) Hoffnung aufkommt.

Hoffnung, verbunden mit Erleichterung: ja, ich war so, wie ich bin in meiner Dienstauffassung, in meiner Partnerschaft - und dafür übernehme ich jetzt die Verantwortung, das heißt, ich bekenne mich dazu, nehme Abschied von meinem Wunschbild, stelle mich meiner eigenen Realität - und stehe für alle meine Worte und Taten ab sofort selber ein - ich rechtfertige mich nicht - ich stelle nicht "im Nachhinein richtig" - ich bin so, wie ich bin.

Ein letztes kleines Beispiel: Ich werde von meiner Chef(in) kritisiert wegen eines kleinen Mißgeschickes: ich schäume - sieht sie denn nicht, wieviel Mühe ich in ***ihren*** Laden investiert habe? Wieviel ***sie*** mir verdankt? Wo wäre **sie**, wenn ***ich*** nicht wäre? Die kann mich mal - so eine Aufgabe übernehme ich ***nie*** wieder....

Jeder kennt wohl das Kopfkino, welches sich nun in Bewegung setzt!

Ein kleines Beispiel, aber hundertfach erlebt. Es zeigt am deutlichsten, wie ich meine Angst vor Verantwortung immer wieder durchlebe - wie ein relativ kleines Mißgeschick Stunden meines kostbaren Tages bestimmt - vergeudet mit dem Bemühen, mein angekratztes Wunschbild von mir und vor mir selbst zu retten.

Wieviel einfacher mache ich es mir und meiner Umwelt, wenn ich mein "kleines Mißgeschick" als wahren Bestandteil meiner selbst annehme, mich verantwortlich zeige für alle meine Seiten? Tagtäglich eine solche Übung, tagtäglich einen Fehler eingestehen, und meine Angst vor Verantwortung wird klein und immer kleiner. Hier eine erste persönliche Begegnung mit der Angst vor meiner Verantwortung:

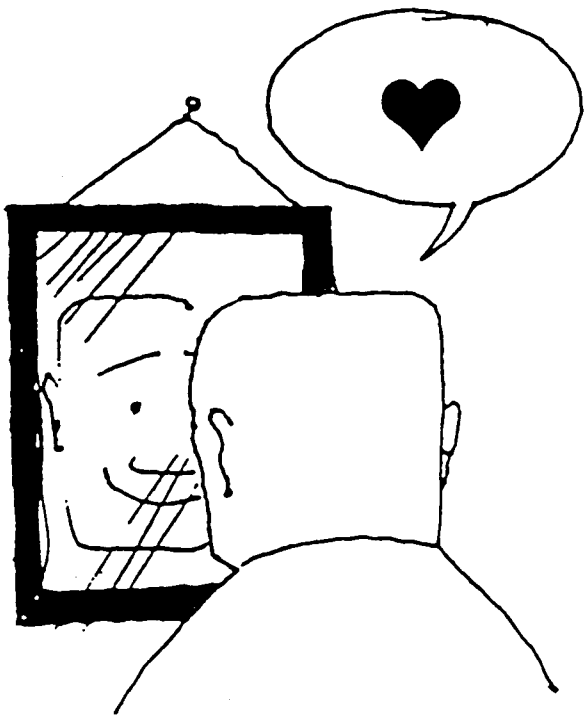
Auch wenn mich mein Freund Heinz manchmal als "kleine Revoluzzerin" bezeichnet - ich mag es nun mal, den Dingen auf den Grund zu gehen - und ich bin eine blutige Anfängerin in dieser Beziehung - wenn ich auch in jungen Jahren - kurz vor meiner heftigen Trinkerzeit damit angefangen habe:

Ich lernte den Beruf der Krankenschwester in einem mittelgroßen Krankenhaus in einer mittelgroßen Stadt in Norddeutschland. Die Verhältnisse in den Krankenhäusern damals waren z.T. menschenunwürdig - so empörte mich z.B. die massive Ungleichbehandlung von kranken Menschen, die je nach Geldbeutel und nicht nach der Schwere der Krankheit in der 1. oder 2. Klasse gepflegt wurden.
Als ich dann in der 2. Klasse noch erlebte, wie Sterbende ins Badezimmer geschoben wurden, da man das Bett für neue Patienten brauchte, um die wirtschaftliche Auslastung der Station zu gewährleisten, tat ich mich mit zwei Schülern zusammen und brachte diese Zustände in einer Zeitung ans Licht der Öffentlichkeit. Ihr könnt euch die Reaktion in einer großen Kleinstadt vorstellen - ich wurde auf Verdacht aus der

Ausbildung geschmissen. Die Lokalpresse stand Kopf. Ich zog die Konsequenzen - und klagte gegen die Stadt. Ich gewann den Prozeß und mußte dann die Ausbildung unter besonders scharfer Oberaufsicht fortsetzen. Aber: die Kollegen standen in großer Mehrheit hinter mir - sie hatten schon lange so gedacht.

Also hatte ich schon in jungen Jahren eine schmerzhafte, aber letztlich positive Erfahrung damit gemacht, wie das ist, wie man sich fühlt und wie man Konsequenzen ziehen muß, wenn man Dinge mal grundsätzlich in Frage stellt - es klärt die Wetterlage und setzt viele positive Energie frei - und die Welt geht davon noch lange nicht unter. Auf der Intensivstation, auf der ich nach meiner Ausbildung arbeitete, hatten wir dann auch keine 1. und 2. Klasse mehr - da werden die Menschen nach der Schwere ihrer Krankheit behandelt.

In diesem Sinne: Laßt uns die Chance unserer herrlich chaotischen und einmalig toleranten Gemeinschaft nutzen - soll sich jeder so zeigen, wie er hier und heute ***ist.***



Laßt uns offen sein für das Anderssein eines jeden von uns - das bringt mich auf das Beispiel von gestern abend: Wenn Christian seine Meinung von der Wichtigkeit der internationalen Aufgaben mit scharfem Kopf und weichem Herz vorträgt: Laßt es uns anhören und als Chance begreifen.

Was hindert uns, mal grundsätzliche Überlegungen anzustellen? Teile unseres AA-Lebens- und Dienstentwurfes ganz neu zu denken?
Wenn wir schon schwanger gehen - mit neuen Ideen z.B. - dann laßt uns die Konsequenzen ziehen und diese Ideen aussprechen. Kommen wir dann zu dem Schluß, die Idee auszutragen - ja, dann sollten wir, um mit den Worten meines AA-Freundes zu sprechen, auch die Konsequenzen ziehen - und für den Unterhalt aufkommen!

"Ich bin verantwortlich" - laßt uns die Schwere von diesem unserem Tagesmotto nehmen, wenn jeder sich so zeigt wie er ist, was er denkt und fühlt, dann wird die Angst vor der Verantwortung für jeden einzelnen von uns immer kleiner, Schwäche zu zeigen, anderer Meinung zu sein - und trotzdem wie verrückt gemocht zu werden! Laßt uns nicht kämpfen, sondern einander kennenlernen - ich danke euch fürs Zuhören!

Sabine / Bremen

❖

Barbara erinnert daran, daß am Sonntag bis 9.00 Uhr die Zimmer geräumt sein sollten. Wer am Sonntag nicht mehr am Essen teilnehmen kann, soll sich bei Hans melden.

Während der Arbeit in den DA hat das Konferenzteam die Kandidaten und die Themenvorschläge für die Konferenz 1996 an die Tafel geschrieben.

Barbara bittet um Freiwillige, die sie gleich namentlich nennt: Elke, Florian, Günter und Klaus, für das Wahlteam.

Wahl des Konferenzsprechers.

Die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten, die nicht bereit sind, den Dienst zu übernehmen, werden aus der Liste gestrichen. Die Wahl erfolgt verdeckt.

✡ Heinz, Wilhelmshaven,
wird im 2. Wahlgang zum Sprecher der 16. Konferenz gewählt.

Wahl des 1. und 2. Stellvertreters:

Die Wahl findet im gleichen Wahlmodus statt.

Im 2. Wahlgang wird

✡ ***Sabine, Bremen,***
zur 1. Stellvertreterin der 16. GDK gewählt.

✡ ***Christine, St. Peter,***
erreicht im 1. Wahlgang die notwendigen Stimmen für die 2. Stellvertreterin der 16. Konferenz.

Das **Motto für die 16. Konferenz** lautet:

"Prinzipien über Personen"

Die **16. GDK findet vom 29. bis 31. März 1996** im VDEW Fortbildungszentrum in Darmstadt statt.

Anschließend wird das mit Spannung erwartete **Video** für die Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt. Das Video orientiert sich an unserer Schrift "44 Fragen". Es soll Außenstehenden einen Einblick in unsere Gemeinschaft geben.

Bei der anschließenden Diskussion ist ein großer Teil der Delegierten der Meinung, daß wir personell wie auch textlich einiges ändern sollten. Die Mehrheit der Delegierten kann einer Aufnahme des Videos ins Literaturangebot nicht zustimmen.

Die Delegierten danken den Beteiligten für ihre Mühe und ihren Einsatz. Sie sind froh, daß ein Anfang gemacht ist. Sie hoffen, daß die Beteiligten unter Berücksichtigung der angesprochenen Punkte den Auftrag der Konferenz weiterverfolgen.

Arbeitskreise

Brigitte, Essen, DA-ÖA; Klaus, Offenbach, DA-IIK und Beat, Willisau, DA-Fi verlesen die Niederschriften der Arbeitskreise zum Thema "Angst vor Verantwortung".

Brigitte, Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit:

Im Arbeitskreis wurden eigene Erfahrungen zum Thema ausgetauscht.

Die Angst vor Konfrontation, sich überall angenommen fühlen zu wollen und nicht schlecht dastehen zu wollen, begleitete uns wie ein roter Faden durch viele Aussagen. Diese Angst hindert uns für eine Sache einzustehen, zu eigener Meinungsbildung zu finden, und sie macht uns klein und unglaubwürdig. Gerade diese Angst ist es, die uns dahin führt, wo wir nicht hinwollen und was wir fürchten: Isolation und der Verlust von Anerkennung unserer eigenen Persönlichkeit. Doch was können wir tun?

Wie oft haben wir in den Meetings gehört: da wo die Angst ist, ist auch der Weg! Trotz der Angst übernehmen wir einen Dienst und mit der Zeit sehen wir uns in der Lage, auch die Konsequenzen unseres Handelns zu tragen. Wir geben unseren Perfektionismus auf und stellen fest, jetzt klappt alles viel besser. Die Freundinnen und Freunde gaben uns ihr Vertrauen, indem sie uns den einen oder anderen Dienst anvertrauten. Das Selbstvertrauen wird wachsen, wenn wir stetig unseren Dienst erledigen. Mit Hilfe des Dritten Schrittes lernen wir, uns von sehr vielen überflüssigen Nöten und Sorgen zu befreien und das nötige Gottvertrauen zu entwickeln.

Ein anderes Extrem ist es, keine Angst und Grenzen zu spüren. Die Sorge, dem eigenen Zorn freien Lauf zu lassen und das zu zerstören, was wir gerade versuchten aufzubauen. Eine andere Form des Machtmißbrauches ist es, zu kontrollieren oder zu manipulieren. Nichts loszulassen und alle Verantwortung an sich zu reißen. Es sieht oft so aus, als seien dies die Könner, Macher und Manager. Aber wir wissen, daß dahinter nur eines steht: ***Angst!***

Mit dem Eingeständnis der Machtlosigkeit der Angst gegenüber ist es uns möglich, sie nach und nach zu verlieren.

DA-Sprecher Alfred Protokoll Brigitte

Klaus, Dienstausschuß Information int. Kommunikation

Angst ist ein schlechter Ratgeber, hat ein Freund gesagt. Hätte ich das vorher gehört, hätte ich kein Protokoll gemacht und wäre auch nicht in die angstvolle Situation gekommen hier stehen zu müssen.
Angst ist ein Wort, das ich aus meiner nassen Zeit kenne, aber niemals in Verbindung mit Verantwortung gebracht habe, immer nur: das schaffst du eh nicht, wieso kommen die zu dir, Versager müssen den coolen spielen, sich wichtig tun.
Übernehmen von Verantwortung und kurz vorher merken, das schaff' ich nicht und dann tricksen, manipulieren und schieben bis sie paßten, daß alle anderen die Verantwortung hatten, warum ich dann letztendlich mich in meiner Saufhöhle verkroch und auf die anderen schimpfte.

Brutalität in jeglicher Form war einfacher als zu meiner Angst zu stehen, verbal brüllte ich alles nieder und wenn das nichts half, schlug ich zu.

Ich weiß heute, daß mich die Angst, Verantwortung für mein Leben zu übernehmen, in die Dienste geführt hat. Ich hatte die gleiche treibende Kraft wie früher, ich tu ja was für andere, also sind die auch verantwortlich. Nur der Satz im Kopf: "wenn du aufhören willst und ein anderes Leben willst, dann mußt du Verantwortung für dich übernehmen, und nur du sonst keiner", war haften geblieben und fing an, meine Lebensart langsam zu ändern.

Nur als ich zum erstenmal neben der Lehrerin meines Sohnes saß, sie als Sprecherin und ich als Protokollant, da wußte ich auf einmal alles über Versagensängste. Doch sie brachte mir Vertrauen entgegen, das tat mir zwar gut, aber ich wollte auch gut sein und hatte gleichzeitig aber auch das Gefühl, dieses Vertrauens nicht wert zu sein. Diese Freundin und viele andere halfen mir, all diese Schreckenszenarien in mir langsam abzubauen und meine Ängste anzunehmen und zu unterscheiden: welche brauche ich zum Überleben und hinter welchen verstecke ich meine Unzulänglichkeiten.

Es gibt heute noch Unbehagen wegen der Sprache, verstehen die mich auch, drücke ich mich gut aus, wenn ich nach drei Sätzen nicht mehr weiß, wie ich angefangen habe.

Viele Ängste sind dem wunderschönen Gefühl gewichen "Ich gehöre dazu" und weil ich auch dazu gehören will, muß ich Verantwortung übernehmen, denn sonst -"so hat ein Freund gesagt"- fällt eines Tages mein neues Zuhause zusammen und ich bin wieder Klaus, der mit den Ratgebern der Angst leben muß.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit

Beat, Willisau, Dienstausschuß Finanzen

Angst vor Verantwortung?

Beat eröffnet den AK mit der Präambel.

Zusammengefasst die Eindrücke der Freundinnen/Freunde hierzu:

-Verantwortung macht Angst, doch in AA kann nichts passieren.

-Verantwortungslosigkeit - Resultat der Angst.

-Ängste sind Eigenschaften die zum Leben gehören.

-Ängste mit dem AA-Programm gelöst.

-Angst zu verlieren ist glauben.

-Vertrauen läßt Angst verlieren.

-Verantwortung und Mut ist Wachstum.

-Ängste mit Inventur aufarbeiten.

-Ich kann der Verantwortung gerecht werden, wenn Freunde hinter mir stehen.

-Nicht mehr verstecken gibt Sicherheit.

-Verantwortung ist auch nein sagen.

-Angst vor Verantwortung heisst nicht, nicht zu dienen.

-Wenn ich nicht mehr trinke habe ich schon Verantwortung übernommen.

-Verantwortung ist passieren lassen und Veränderungen akzeptieren.

-Verantwortung ist auch ein Dankeschön.

Sprecher, DA-Finanzen: Heinz

Protokoll: Ilse

Um 21.35 Uhr beendet Barbara die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch.

Vollversammlung Sonntag

Um 8.35 Uhr eröffnet Barbara die Vollversammlung mit einer Minute der Besinnung. Anschließend wird der Gelassenheitsspruch gesprochen.

Christine, St. Peter spricht zum Thema der Konferenz:

Bill sagt:

"Das Wesentliche allen Wachsens ist die Bereitschaft, sich zum Guten zu ändern, verbunden mit der Bereitschaft, Verantwortung zu tragen".

Mein Name ist Christine, ich bin Alkoholikerin.

Lange, lange hab ich nachgedacht, was ich zu dem Thema **"ICH BIN VERANTWORTLICH"** sagen soll.

Natürlich sollte es eine perfekte Rede werden und ich hab all unsere Literatur durchstöbert, überall Lesezeichen hineingetan, wo ich glaubte, dies wäre brauchbar. Dann wollte ich alle Teile wie ein Puzzle zusammenfügen und fertig wäre eine gekonnte Rede mit vielen weisen Sprüchen und guten Aussagen.

Mitte Februar war ich immer noch am Suchen und Überlegen.
Mitte Februar war es auch an der Zeit, mich wieder mal der Tatsache zu stellen, daß ich mit Geld nicht umgehen kann. Ich kann nicht sparen und in Notsituationen muß ich, ob ich will oder nicht, den Weg zur Bank machen. Ein höllisches Unterfangen. Mir ist es furchtbar peinlich, wenn ich der Bank zu einem Geschäft verhelfe.

Mit viel Bauchweh gehe ich also zu meinem Bankmann, der überaus freundlich ist, und er fragt mich unter anderem nach meiner Arbeit.

Ich erzähle ihm, daß ich mit diesen und jenen Menschen auch mit Alkoholikern am Arbeitsplatz zu tun habe. Ich sage das Wort "Alkoholiker" - er hakt sofort ein, beginnt von einem Arbeitskollegen zu erzählen. Am Nachbarschreibtisch steht ein Kollege von ihm auf und beteiligt sich - ebenfalls sehr aufgeregt - an diesem Gespräch.

Die Peinlichkeit dieses Themas steht spürbar im Raum und doch scheint der Druck - dies erzählen zu können - sehr groß.

Meine Gedanken arbeiten fieberhaft, während die beiden erzählen, daß ihr Kollege wahrscheinlich unter der Brücke landen wird, wenn er so weitermacht.

Mein Bankmann weiß, daß mein Konto überzogen ist, er weiß aber nicht, daß ich Alkoholikerin bin.

Kurz und gut - ich denke, was kannst du da schon viel tun - was ich kann, ist einen Weg aufzeigen und Hoffnung weitergeben. Also hab ich mich daheim hingesetzt und einen kurzen Brief an meinen Bankmann geschrieben und viel Faltliteratur über AA hineingesteckt.
P.S.: Anbei eine Kontaktnummer der AA für ihren Arbeitskollegen.

Und dann hab ich wieder nachgedacht, was ich zu dem Thema "Ich bin verantwortlich" sagen kann.

Du kannst all die Bücher zuklappen, war das Resümee nach dieser Begegnung - auch wenn du als Delegierte eine Rede halten sollst - du bist schlicht Alkoholikerin mit einer 14-jährigen Trinkerkarriere. Die Hälfte davon trocken.

Diese Hälfte macht heute mein Leben aus. Diese Hälfte ohne Saufen - sie hat sich gelohnt.

Da sitz' ich morgens beim Kaffee und blicke über die Felder zu den Hügeln, wo gute Freunde von uns wohnen. Die Sonne zieht gerade ihre rote Bahn über die Hügel - unten auf den Feldern liegt ein leichter Nebelschleier - und mich befällt eine unbändige Lust am Leben. "Gott, geht es mir gut!" Wie oft denke ich das seit einiger Zeit.

Diese Lust am Leben hab ich nie gekannt. Auch nicht vor meiner Trinkerzeit. Ich wollte immer sterben und war sehr oft unglücklich.

Wie, ja wie ist das nur möglich, daß ich so ein Glücksgefühl oft in mir spüre?

Als ich zu AA kam, war ich geistig am Ende. Ich hatte Angst im Irrenhaus zu enden.

Ich hatte Angst, nicht mehr heimlich trinken zu können, nicht mehr genug Stoff zu haben, nicht mehr aus dem Raum zu finden. Ich hatte Angst zu leben, ich hatte Angst zu sterben.

Ich hatte Angst bei dem Gedanken - nicht mehr trinken zu dürfen.

Ich hatte Angst an dem Tag, als ich zum ersten Mal im Meeting saß.

Wie durch ein Wunder wurde ich mit Hilfe von AA trocken. Aber ich hatte immer noch Angst.

- *Angst, daß meine kaputte Ehe mich wieder zum Saufen bringt.*
- *Angst, mich scheiden zu lassen.*
- *Angst, dann ohne Geld dazustehen.*
- *Angst vor Behörden und Ämtern.*
- *Angst, in eine größere Stadt mit dem Auto zu fahren.*
- *Angst, die Kindererziehung nicht bewältigen zu können.*

Im Meeting hab ich gehört "du bist für dich selbst verantwortlich".

Auch das hat mir angst gemacht - in mir ein ungutes Gefühl erzeugt. Bis jetzt war es so, daß ich mich um nicht sehr viel kümmern brauchte. Das Geld zum Leben verdiente mein Mann. Wenn ich selbstverantwortlich denken und handeln sollte, konnte ich auch nicht mehr die Schuld für mein Saufen bei meinem Mann und meinen Eltern suchen. Konnte mir nicht mehr unangenehme Dinge abnehmen lassen. Ich, ganz allein ich sollte mein Leben in die Hand nehmen.

Selbstverantwortung heißt also für mich, mein Leben selbst in die Hand nehmen. So wie ich es an dem Tag tat, als ich zum ersten Mal ins Meeting ging.

Es war schön, nicht mehr trinken zu müssen - es war schlimm, ohne Alkohol soviel Angst zu verspüren.

Ob ich wollte oder nicht - ich mußte versuchen, den 3. Schritt zu leben.

"Versuche, die Dinge anzupacken, vor denen du Angst hast" hat mir eine AA-Freundin gesagt.

Ich fing bei den kleinen Dingen an. Autofahren in einer größeren Stadt. Ämter und Behördengänge. Einen gewissen Geldbetrag für mich zu beanspruchen und einzuteilen. Ich lernte NEIN zu sagen.

Nach 2 Jahren Trockenheit hab ich die Erfahrung gemacht, je mehr ich selbst tat, desto selbstbewußter wurde ich. Ich ließ mich scheiden, mein größter Schritt. Ich vertraute bei all diesen Dingen mein Leben meiner Höheren Macht an. Ich versuchte, meine Angst loszulassen. Und langsam, langsam beginnen sich die Zwölf Versprechungen zu erfüllen.

Meine Vergangenheit tut mir heute nicht mehr weh - andere ziehen ihren Nutzen daraus, indem ich über meine Trinkerzeit erzähle, Lebenslust hat sich heute in mir ausgebreitet. Ich fühle vermehrt große Zufriedenheit. Ich komme mir nicht mehr klein, unwichtig und häßlich vor.

Meine Einstellung zum Leben hat sich sehr verändert. Ich kann auf meine Höhere Macht vertrauen. Viele meiner Ängste sind verschwunden. Ich gehe heute ein Problem, eine Situation einfach an.

Der Dritte Schritt ist ein Teil meines Lebens geworden. Das schönste Geschenk der Zwölf Schritte aber ist, daß ich heute anderen Menschen Hoffnung geben kann. Darum hab ich Euch am Anfang die Geschichte mit meinem Bankmann erzählt. Ich habe die Botschaft weitergegeben.

Und darum stehe ich auch heute hier.

Denn ich glaube fest daran, daß mein Dienen in AA in erster Linie für MICH ein Sicherheitsnetz ist, zusätzlich zu den Meetings. Daß aber auch mein Aktivsein in AA etwas in Bewegung bringt.

"Ich bin verantwortlich, wenn irgendwo irgendwer Hilfe braucht". Ich "trage" keine Verantwortung, denn "tragen" würde mich niederdrücken. HEUTE kann ich Verantwortung übernehmen - ich denke, ich kann es deshalb, weil ich mich sehr verändert habe. Weil Angst nicht mehr mein ständiger Begleiter ist.

Und es ist mir bewußt - wenn ich die Hoffnung, die mich erreichte - weitergebe, braucht vielleicht EIN Mensch nicht zu sterben.

Ich möchte aus tiefstem Herzen das weitergeben, was mir geschenkt wurde:

Ein neues, tief erfülltes Leben ohne die Droge Alkohol!

Danke, daß es Euch gibt!

Anschließend verlesen die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse die Protokolle.

DA-Grundsatzfragen

Protokoll des Dienstausschusses Grundsatzfragen

Delegierte:

Claus, BASEL, Sprecher
Horst, DELMENHORST, Stellvertreter
Margrit, HAMBURG
Richard, NEUHOF
Willi, CLAUSEN
Gerd, HERNE
Alfred, MÜLHEIM
Jürgen, STUTTGART
Hans, MÜNCHEN
Klaus, MAGDEBURG
Wolfgang, BRUNECK
Rüdiger, LÜBECK, GDA
Hans, MÜNCHEN, e.V.
Frithjof, BAD SCHUSSENRIED, GDA
Ossi, HEILBRONN

Gäste:

Màrton, Ungarn
Petra, Al-Anon

zeitweise anwesend:

Elke, Weltdienst
Christian, Weltdienst
Roland, GDA-Sprecher
Klaus, Berichterstattung

Gaby, Protokollführung

Tagesordnung für Samstag den 08.04.1995

09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
14.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Der Dienstausschuß Grundsatzfragen ändert die Abfolge der Tagesordnungspunkte und bearbeitet am Anfang den TOP 4:

TOP 4: Anfrage 2/95 vom 29.01.94 von IG Baden-Württemberg, Region 4 - Bodensee
AA-Literatur, die nicht konferenzgenehmigt ist, aber auch im Buchhandel nicht erhältlich ist, soll im AA-Literaturversand bleiben.

EMPFEHLUNG:
Der DA Grundsatzfragen bestätigt den Beschluß früherer Konferenzen, nur konferenzgenehmigte Literatur zu verkaufen. Noch vorhandene Lagerbestände nicht konferenzgenehmigter Literatur sollen auslaufen.

Der DA Grundsatzfragen möchte keinen Eingriff in die Gruppenautonomie machen. Wir sind aber der Meinung, daß wir für die Weitergabe der Botschaft, im Sinne der 5. Tradition, soweit es den AA-Literaturversand betrifft, uns auf die unverfälschte Basisliteratur beschränken wollen.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 1: Rückblick auf die Empfehlungen der 14. GDK
Der DA Grundsatzfragen bedauert, daß bei der Ausrichtung der Deutschsprachigen Ländertreffen den Empfehlungen der 14. GDK - TOP 6 a + b - nicht entsprochen wurde. (6a: Bevorzugung einer Gruppe, 6b: Fest der Gemeinschaft und keine Arbeitstagung)

Begründung: Die 14. GDK hat sich in seinem DA Grundsatzfragen einstimmig und in der Vollversammlung mehrheitlich für die Aufhebung des Beschlusses der 5. GDK ausgesprochen. Einstimmig wurde im Dienstausschuß und in der Vollversammlung die Rückführung zur ursprünglichen Absicht: Begegnung in der Gemeinschaft (Familienfest spiritueller Austausch) abgestimmt. Die Ausrichter sind verpflichtet, alle Planungsschritte dem GDA offenzulegen und mit ihm abzustimmen.
(siehe 14. GDK, Seite 38, TOP 6a + 6b)

Abstimmung DA: mehrheitlich

TOP 2: Die Zwölf Konzepte und ihre Bedeutung für die Dienste im deutschsprachigen Raum

Zusammenfassung:
Wir tauschen im DA Grundsatzfragen unsere Erfahrungen mit den Zwölf Konzepten aus. Die Vorteile der Zwölf Konzepte lernen wir besonders durch die Anwendung in der Praxis kennen. Eigens durchgeführte Konzepttagungen können zur Vermittlung einer besseren Kenntnis hilfreich sein. Als Einstieg für das Verständnis ist die Schrift "Die Zwölf Konzepte für den Weltdienst - illustriert" besonders geeignet. Den Gruppen ist am besten mit konkreten Beispielen aus ihrem Gruppenalltag aufzuzeigen, wieviele ihrer Handlungen tatsächlich die Grundlage in den Zwölf Konzepten haben. Die Zwölf Konzepte sind keine gesetzlichen Vorschriften, sondern hilfreiche Leitlinien für den Dienst in AA.

Abstimmung DA: einstimmig

TOP 3: Anfrage des DA Finanzen der 14. GDK:
Der DA Finanzen stellt den Antrag an die Vollversammlung der 15. GDK, das Verfahren zur Berufung der Sachbearbeiter zu beschreiben.

Empfehlung des DA Grundsatzfragen:

1. *Weg der Berufung:* Die Intergruppen schlagen dem GDA Kandidaten für die Sachbereiche Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit vor. Das Literaturteam schlägt dem GDA den Kandidaten für den Sachbereich Literatur vor.
Der GDA ist verpflichtet, ein Jahr vor Ablauf der Dienstzeit der verschiedenen Sachbearbeiter im GDA-Protokoll auf die bevorstehende Neuwahl hinzuweisen.

2. *Dienstzeiten:* Für die Sachbearbeiter Finanzen und Literatur beträgt die Dienstzeit 3 Jahre mit der Möglichkeit einer einmaligen Wiederwahl. Für den Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit beträgt die Dienstzeit 3 Jahre mit der Möglichkeit, um ein Jahr zu verlängern.

In Zusammenarbeit mit den betroffenen Sachbearbeitern soll der GDA eine detaillierte Aufgabenbeschreibung der Bereiche Finanzen und Literatur ausarbeiten und bis zur 16. GDK 1996 vorlegen.

Abstimmung DA: mehrheitlich
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 5: Anfrage 3/95 vom 20.06.94 von AA-Gruppe Dormagen I, Montag:
Die Gruppe wünscht sich, daß auf Deutschsprachigen Treffen das Eröffnungsmeeting in der lebendigen Form wie früher stattfinden soll.

Empfehlung:
Der DA Grundsatzfragen stimmt der Anfrage 3/95 zu, daß auf Deutschsprachigen Ländertreffen das Eröffnungmeeting in der lebendigen Form wie früher stattfinden soll.
Der DA Grundsatzfragen erinnert an die auf der 14. GDK ausgesprochene Empfehlung (6 b). Besonders weist er nochmals darauf hin, die Treffen wieder auf die ursprüngliche Absicht zurückzuführen: Nämlich Begegnung in der Gemeinschaft (Familienfest, spiritueller Austausch) und Freude am Wiedersehen zu fördern.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 6: Anfrage 7/95 vom 14.09.94 von Burkhard, Hannover:
Bitte, unsere AA-Bücher mit einer ISB-Nummer zu versehen und für den Buchhandel bei Bedarf zugänglich zu machen.

Empfehlung:
Der DA Grundsatzfragen empfiehlt, den Antrag, AA-Literatur mit ISB-Nummern zu versehen, abzulehnen. Aus der spirituellen Bedeutung heraus, die die AA-Literatur für unsere Gemeinschaft besitzt, ist es sinnvoll, den alleinigen Vertrieb von AA-Literatur beizubehalten.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

Der DA Grundsatzfragen nimmt den TOP 8, der sich ebenfalls um Literatur handelt, dem TOP 7 voraus.

TOP 8: Anfrage 22/95 vom 22.10.94 von Peter, Delegiertensprecher IG Bayern:
Läßt sich AA beim Literaturvertrieb auf Rechtsstreitigkeiten ein?

Empfehlung:
Der DA Grundsatzfragen empfiehlt in Beantwortung der Anfrage 22/95 "Rechtsstreit beim Literaturvertrieb", daß die GDK im Vertrauen in die fachliche Kompetenz dem e.V. das Recht zuerkennt, zur Wahrung berechtigter Ansprüche, angemessene Rechtsmittel zu ergreifen.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 7: Anfrage 19/95 vom 15.10.94 von Manfred, Delegierter Region 2, IG Baden-Württemberg
Die Delegierten möchten darüber beraten und in der Vollversammlung abstimmen, daß die eingehenden Anfragen erst nach einem Jahr Arbeit innerhalb der Gruppen in dem darauf folgenden Jahr abgestimmt werden.

Empfehlung:
Der DA Grundsatzfragen konnte nach eingehender Diskussion zu keiner Entscheidung finden. Er empfiehlt der GDK, diese Anfrage der 16. GDK 1996 noch einmal zur Bearbeitung vorzulegen.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 9: Anfrage 27/95 vom 25.10.94 von Manfred, Delegierter Region 2, IG Baden-Württemberg:
Die Delegierten mögen über die Definition einer AA-Gruppe beraten und über eine Empfehlung abstimmen.

TOP 10: Anfrage 28/95 vom 25.10.94 von AA-Gruppe Mainzer Straße, Köln:
Auf Deutschsprachigen Ländertreffen sollen wieder mehr Themen-Meetings, klassische und auch zu aktuellen Themen wie Frauen in AA, Homosexuelle in AA und AA in JVA, in verschiedenen Räumen stattfinden.

TOP 9 und TOP 10 konnten aus zeitlichen Gründen nicht mehr behandelt werden. Sie sollen bei der nächsten GDK wieder zur Bearbeitung im DA Grundsatzfragen vorliegen.

TOP 11: Wählt eine/n Sprecher/in für die 16. GDK
Wählt eine/n Stellvertreter/in

Sprecher für den DA Grundsatzfragen GDK 1996:
Horst, Delmenhorst

Stellvertreter für den DA Grundsatzfragen GDK 1996:
Hans, Starnberg

Darmstadt, den 8.4.1995

Sprecher: Claus, Basel
Protokoll: Gaby, Augsburg

DA-Finanzen

Dienstausschuß Finanzen der 15. GDK

Delegierte:

Holger, Nortorf
Eva, Berlin
Dieter, Weisenheim
Werner, Ilmenau
Dieter, Hennef
Josef, Bielefeld
Manfred, Waldbronn
Eva, Augsburg
Helmut, Halle
Christine, St.Peter / Österreich
Heinz, Wilhelmshaven
Peter, Bochum, e .V.
Pieter, Dormagen, GDA
Hans-Werner, Gelsenkirchen, GDA
Florian, München, SB-Finanzen
Beat, Willisau/Schweiz

Gäste:
Roland, Hamburg, GDA-Sprecher -zeitweise-
Sven-Olof, Schweden

Tagesordnung für Samstag, den 08.04.1995
09.00 Uhr bis 12.00
14.00 Uhr bis 15.30

TOP 1: Rückblick auf die Empfehlungen der 14. GDK
Der Dienstausschuß Finanzen stellt fest, daß die Empfehlung der 14. GDK zum Teil angenommen

worden ist und empfiehlt allen IGs und Regionen, daß die Dienstleistungen des Gemeinsamen Dienstbüros verstärkt in Anspruch genommen werden.

Abstimmung im DA: einstimmig
Abstimmung in VV: einstimmig

TOP 2: Finanzbericht

Anhand vorliegender Unterlagen zum Jahresabschluß 1994 wurden die Aktiv- und Passivseite der Bilanz und die Aufwendungen und Erträge der Gewinn- und Verlustrechnung kontenweise detailliert und verständlich erläutert. Fragen wurden offen und sachlich beantwortet. Insgesamt konnte ein Überschuß von

DM 137.974.—

erwirtschaftet werden.

In diesem Betrag sind enthalten eine Erhöhung des Warenbestands um

DM 113.250.—

und ein Reinerlös von

DM 24.724.—.

Der Dank gilt allen Gruppen, Regionen und Intergruppen, dass auch das Jahr 1994 positiv abgeschlossen werden konnte.

Insgesamt ist zu bemerken, daß das Spendenaufkommen und der Literaturversand rückläufig sind.

Abstimmung im DA: einstimmig
Abstimmung in VV: mehrheitlich

ETAT 1995

Der detaillierte Etat für das Hauhaltsjahr 1995 wurde vorgelegt. Die Haushaltsansätze erfolgten sorgfältig auf der Basis der letzten Jahre.

TOP 3: Anfrage 8/95 vom 09.09.94 von Walter, Gersthofen
Bitte an den DA-Finanzen, die "Jahresdeckung" zu definieren, um nach Erreichen dieses Zieles vermehrt an andere Aufgaben heranzugehen.

Der DA empfiehlt der der Konferenz: Die Anfrage 8/95 wird wie folgt beantwortet.

1. Eine ausführliche Definition unserer finanziellen Basis ist in den Zwölf Konzepten, Seite 162 ff, beschrieben.

2. Der Bedarf an Rücklagen liegt in der Verantwortung des GDA und erfährt seine Berücksichtigung im Etat des jeweiligen Jahres.

Abstimmung im DA: mehrheitlich
Abstimmung in der VV: mehrheitlich

TOP 4: Wählt eine/n Sprecher/in für die 16. GDK
Wählt eine/n Stellvertreter/in

Vorgeschlagen und gewählt wurden:

Manfred, Waldbronn, zum Sprecher

Eva, Augsburg, zur Stellvertreterin

Sprecher: Heinz

Protokoll: Ilse

DA-Infos+Interne Kommunikation

Protokoll des Dienstausschuß Information Interne Kommunikation

Teilnehmer:

Christiane, Trebur, Sprecherin
Sabine, Bremen, Stellvertreterin

Dieter, Leck

Horst, Neuruppin

Klaus, Offenbach

Viola, Wuppertal

Gerd, Paderborn

Willi, Memmelsdorf-Lichtenh.

Helmut, Hockenheim

Francesco, Olten

Wolfgang, Stockerau

Manfred, Berlin, GDA

Bernhard, Augsburg, GDA

Helmut, Zülpich-Eppenich, Redakteur AA-INFORMATIONEN

Charles, München, Redakteur AA-INFORMATIONEN

Gäste: zeitweise

Roland, GDA-Sprecher

Christian, Weltdienst

Tagesordnung für Samstag den 08.04.1995,

09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

14.30 Uhr bis 15.30 Uhr

TOP 1: Rückblick auf die Empfehlungen der 14. GDK
Der DA nimmt dankbar zur Kenntnis, daß die Empfehlungen der 14. GDK umgesetzt worden sind.

TOP 2: AA-INTERN-422

Bernhard berichtet über die Tätigkeit des Redaktionsteams von AA-INTERN 422.
Der DA IIK stellt fest, daß die laufende Veröffentlichung der Anfragen an die Konferenz in AA-INTERN 422 positiv von den Freunden/innen aufgenommen wurden (siehe Empfehlung der 14. GDK).

Der DA empfiehlt daher dem GDA, Sorge dafür zu tragen, daß die AA-INTERN 422 auch in Österreich und in der Schweiz zur Verfügung steht.

Abstimmung im DA: einstimmig
Abstimmung in der VV: einstimmig

TOP 3: AA-INFORMATIONEN, GEMEINSAM, IRGENDWO AA
Die Redakteure berichten von der redaktionellen Arbeit und über die Erleichterung durch die geplante Nutzung der vorhandenen EDV-Technik bei der Herstellung und beim Transport.

TOP 4: Anfrage 9/95 vom 09.09.94 von Walter, Gersthofen
Bitte an den DA Information Interne Kommunikation zu klären, welche Veranstaltungen als AA-Veranstaltungen anzusehen sind und wie im Hinblick darauf unser Veranstaltungskalender in den AA-INFORMATIONEN aussehen sollte.

Der DA IIK empfiehlt folgendes Umgehen mit der Anfrage 9/95:

1. AA-Veranstaltungen sind alle Veranstaltungen im Sinne der Schritte, Traditionen und Konzepte, diese genießen die volle Priorität bei der Gestaltung des Kalenders.

2. Artikel in AA-INTERN 422 zu dem Thema als Grundlage für die Bildung des Gruppengewissens

3. auf der 16. GDK wird die Anfrage gestützt auf das Gruppengewissen erneut behandelt.

Abstimmung im DA: einstimmig
Abstimmung in der VV: mehrheitlich

TOP 5: Anfrage 26/95 vom 15.10.94 von Manfred, Delegierter Reg. 2, IG Baden-Württemberg
Es soll ein einheitliches Schaubild, das den Weg unseres Geldes in AA darstellt, erarbeitet und gedruckt werden.

Der DA IIK empfiehlt, das beiliegende Schaubild im GDK-Bericht 1995 und in AA-INTERN 422 abzudrukken. Wir empfehlen, den Satz des Schaubildes: "Unserer Hauptzweck ist, die Botschaft weiterzugeben an Alkoholiker, die noch leiden" dickgedruckt unter das Schaubild zu schreiben.

Die Freunde aus Österreich und der Schweiz einigen sich auf ein Schaubild entsprechend ihren Verhältnissen.

Abstimmung im DA: mehrheitlich
Abstimmung in der VV: abgelehnt (mehrheitlich)

TOP 6: Wählt eine/n Sprecher/in für die 16. GDK
Wählt eine/n Stellvertreter/in

Es wurden gewählt:

Sabine, Bremen (Sprecherin)
Gerd, Paderborn (Stellvertreter)

Protokoll: Sigbert, Hameln

Sprecherin des Dienstausschusses: Christiane, Trebur

Elke stellt fest, daß das bestehende Schaubild nicht den Tatsachen entspricht.
Wir spenden zwar für den Weltdienst eine festgelegte Summe (2.00 DM pro Gruppe/Jahr), dies ist nicht mit überfließendem Hut vergleichbar.

DA-Öffentlichkeitsarbeit

Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit 15.GDK

Delegierte:

Alfred, Bächingen	Sprecher des Dienstausschuß
Sabine, Mainz	Stellv. Sprecherin des Dienstausschuß

Achim, Bad Salzhausen, GDA
Brigitte, Essen
Bernd, Berlin
Ernst, Eckenthal-Forth
Gerhard, Magdeburg
Günter, Ettlingen, SB-Öffentlichkeitsarbeit
Harald, Frankfurt-Nied.
Eva, Wien
Kari, Davos
Marga, Suhl, GDA
Marlene, Eschershausen
Norbert, Neubrandenburg
Siegfried, Zwickau, GDA
Werner, Greven

Gäste: Roland und Barbara

Protokoll: Rosita, Berlin

Tagesordnung für Samstag, den 08.04.1995

09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

14.30 Uhr bis 15.30 Uhr

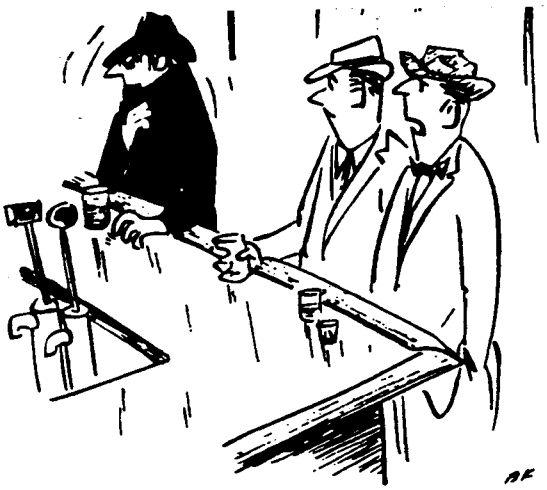
TOP 1: Rückblick auf die Empfehlungen der 14. GDK

Allgemein wurden die ausscheidenden Delegierten gebeten, die neuen Delegierten gut über die Geschichte und Hintergründe der besprochenen Anfragen zu informieren.

Zur 10. Empfehlung informierte Günter über die aktuellen Entwicklungen.

Es schloß sich eine kurze Aussprache zu Verfahrensmöglichkeiten der AA bei mißbräuchlicher Verwendung der Literatur an.

Die Durchführung der anderen Empfehlungen wurden vom Ausschuß zur Kenntnis genommen.



«Er ist entweder ein Spion oder ein AA, der einen Rückfall hat»

(Cpyright 1970 The Grapevine Inc.)

TOP 2: Anfrage 13/93 (Spots für Radiosendungen)

Nach einigen technischen Schwierigkeiten hörten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des DA den Radiospot.

Nach einer Aussprache empfiehlt der DA der Vollversammlung, der Einführung des vorliegenden Radiospots ins Literaturangebot zuzustimmen. Der e.V. soll sich die Rechte zum Kopieren und Vertrieb sichern.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

Weiter empfiehlt der DA, den gesprochenen Text in schriftlicher Form dem Band beizulegen.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 3: Anfrage 4/95 vom 25.08.94 vom Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit der IGs Nordrhein und Westfalen

Bitte um Aufnahme eines Ergänzungspapiers zu Abschnitt 9 des Handbuches für Öffentlichkeitsarbeit *Anonyme Alkoholiker Arbeitspapier - Verbreitung der Botschaft durch die Medien*

Der DA empfiehlt, die Vorlage nicht in den Ordner für ÖA zu übernehmen

Begründung:
Wesentliche Aspekte des Papiers sind im bereits vorhandenen Papier "Verbreitung der Botschaft durch die Medien" der 12. GDK schon enthalten. Das Papier kann für die IG Nordrhein und Westfalen sehr hilfreich sein, die spezifisch auf NRW abgestellten Aussagen lassen sich jedoch nicht auf den gesamten deutschsprachigen Raum übertragen.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 4: Anfrage 12/95 bis 17/95 gleichlautende Anfragen der JVA-Teams Gelsenkirchen, Butzbach, Berlin, Bremen, Mülheim/Ruhr, Frankenthal und der Gruppe FFM Preungesheim.

Anfrage 29/95 vom 31.10.94 von Region Mittel-Hessen, IG Mitte

Die GDK wird gebeten, ihre Empfehlung von der 12.GDK 1992 des DA Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich des JVA-Arbeitskreistreffens in Bottrop (1 x jährlich) erneut zu überdenken

Der DA empfiehlt der VV der Anfrage nicht zuzustimmen.

Begründung: Es haben sich keine wesentlich neuen Gesichtspunkte ergeben, die eine Veränderung der Empfehlung der Anfrage von 1992 sinnvoll erscheinen lassen.

Der DA weist auch auf die Empfehlung der GDK von 1989 hin:

Zitat:

"Empfehlung an die Vollversammlung:
Der DA ÖA empfiehlt den Freunden, die in JVA Dienst tun, sich zum Erfahrungsaustausch auf IG-Ebene zu treffen und andere in JVA tätige AA-Freunde aus anderen Intergruppen dazu einzuladen. Die Intergruppen sollten die Kosten übernehmen" und empfiehlt nochmal, alle in der Struktur vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, um die Arbeit in JVA zu fördern.

Abstimmung DA: mehrheitlich
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 5: Wählt eine/n Sprecher/in für die 16.GDK
Wählt eine/n Stellvertreter

Zur Sprecherin wurde Sabine, Mainz gewählt,

als Stellvertreter wurde Ernst, Eckenthal-Forth gewählt.

Beide nehmen die Wahl an.

Protokoll: Rosita, Berlin

Sprecher des Dienstausschusses: Alfred, Bächingen

DA-Struktur

Abschlußprotokoll Dienstausschuß Struktur 15. GDK

Delegierte

Walter, Uelzen: Sprecher des DA

Jörn, Hamburg: Stellvertreter

Jörg, Berlin
Georg, Villmar, Lahn
Albert, Flieden-Höf
Karl, Wermelskirchen
Helmut, Aschaffenburg
Hans, Ostbevern
Ralf, Oberried
Alois, Tann-Eiberg
Monika, Zwickau
Max, Zürich
Bernd, St. Peter, Österreich
Bodo, Mommenheim, e.V.
Horst, Ludwigshafen, GDA
Gerd, Bern, GDA

Als Gäste waren zugegen:
Jozef (Belgien,Flam.) ganztägig
Roland (GDA) 1,5 Std.
Petra (Al-Anon) 1 Std.
Klaus (Berichterst.) 2 Std.
Christian (Weltdienst) 1 Std.

Tagesordnung Samstag, den 08.04.1995,

09.00 - 12.30 Uhr

14.00 - 18.00 Uhr

TOP 1: Rückblick auf die Empfehlungen der 14. GDK

Die Mehrzahl der Mitglieder äußerte sich dahingehend, daß man erstaunt sei, daß trotz kontroverser Diskussionen im DA, ein für die Mehrheit befriedigendes Ergebnis zustande gekommen sei. Ob dieser Tatsache sei man dankbar und sehe, daß "AA trotzdem oder gerade deswegen" funktioniert.
Zur eigentlichen Thematik, **GDV** in den Gruppen, kamen unterschiedliche Feststellungen: Die IG Berlin-Brandenburg hat andere Schwierigkeiten im "Aufbau" neuer Gruppen und bei der Erhaltung bestehender, so daß dieses Thema vorerst zurückgestellt werden muß. Andere berichten, daß schon einige GDV vorhanden sind und mit ihrem Dienst beginnen. Die IG Westfalen und die IG Nordrhein berichten, daß man hier zusammenarbeite und erste Ergebnisse sichtbar werden.

TOP 2: Handbuch der AA-Dienste, Abschnitt E:
"Rolle der Intergruppen"

Die Aufgaben der Intergruppe (IG)

- *Die Intergruppe (IG) ist ein Glied in der Struktur der AA-Gemeinschaft und dient, wie alle Aktivitäten unserem Hauptzweck, die Botschaft dem noch leidenden Alkoholiker zu bringen.*

- *Die Intergruppe (IG) fördert den wechselseitigen Informationsfluß zwischen den verschiedenen Dienstebenen. Dazu kann sie Arbeitskreise und Dienstausschüsse einrichten.*

- *Die Intergruppe (IG) unterstützt die Regionen (RG) beim Aufbau von Gruppen in Gegenden, in denen AA nur spärlich vertreten ist.*

- *Dienstsponsorschaften werden in diesem Rahmen den Regionen angeboten.*

- *Die Intergruppe ermöglicht den Erfahrungsaustausch der Dienenden in JVA + Krankenhäusern, sowie die Zusammenarbeit in der Region mit Behörden und Institutionen. um so den bestmöglichen Stand unserer Dienste zu sichern.*

Die vorstehenden Formulierungen wurden vom Dienstausschuß (DA) einstimmig angenommen.

Die Beschreibung ist noch nicht vollständig und abgeschlossen. Sie soll bei der 16. GDK fortgesetzt werden.

TOP 3: Wahl eines Sprechers/in für die 16. GDK:

Monika, Zwickau

Wahl eines Stellvertreters/in für die 16. GDK:

Bernd, St. Peter(Österreich)

Protokoll: Ulrich, Horstmar

Sprecher des DA: Walter, Uelzen

Es wird folgendes angeregt:

1. Nach Fertigstellung des Handbuches sollte die VV nochmals über das gesamte Werk abstimmen.

2. Die Intergruppen werden um bessere Mitarbeit für die Aufträge (Aufgaben der Intergruppe) im DA Struktur gebeten.

❁ ❁ ❁

Bevor wir in die Pause gehen, verabschiedet sich Sven-Olof. Er bedankt sich nochmals für die Einladung und die vielen Erfahrungen und Anregungen, die er mit nach Hause nehmen kann.

Nach der Pause verliest Rita das Protokoll des DA Literatur.

DA-Literatur

Dienstausschuß Literatur der 15. GDK

Rita, Berlin, Sprecherin
Kurt, Lengnau, Stellvertreter

Hermann, Oldenburg

Rolf, Mölln

Wolf, Eltville/Rhg.

Gisela, Wettenberg

Reinhold, Siegen

Karin, Wesel

Wolfgang, Pfaffenhofen

Wolfgang, Baden-Baden

Martin, Niederdorf

Robert, Bremen, GDA

Otto, Neuburg/Donau, Sprecher Literatur-Team

Reiner, Linz, GDA

Gäste:

Klaus, Berichterstattung

Barbara, Konferenzsprecherin

Elke, Weltdienstdelegierte

Petra, Al-Anon

Roland, GDA-Sprecher

Protokoll: Dorothea, Offenbach

Tagesordnung für Samstag, den 08.04.1995

09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

14.00 Uhr bis 15.30 Uhr

TOP 1: Rückblick auf die Empfehlungen der 14. GDK

Der 5. Empfehlung wurde entsprochen, die Bücher müssen entsprechend der Empfehlung nicht geändert werden.
Der 6. Empfehlung wurde entsprochen, die Kalkulation lag vor.
Der 7. Empfehlung wurde entsprochen, sie wird bei der nächsten Auflage befolgt.
Die 8. Empfehlung wurde zurückgenommen. Der DA Literatur hat auf der 15. GDK unter TOP 9 entschieden.

TOP 2: Bericht aus dem Literaturteam

Richtigstellung durch Otto:
Buch "Gedanken zum Tag" wurde bereits 1993 gedruckt. Übersetzung "Pass ist on" (Gib es weiter): Bisher 176 Seiten bearbeitet.

TOP 3: Anfragen 4/94 (Soll UNSER WEG auslaufen?) und17/94 (UNSER WEG soll auslaufen?)
Anlage: Begründung des Einspruchs von Peter, München
Anfrage 11/95 vom 30.09.94 von Region 6, IG Baden-Württemberg:
Das Buch "Unser Weg" soll als Sonderdruck erhalten bleiben.
Anfrage 23/95 vom 24.10.94 von Sonja, Vaihingen:
Eine Entscheidung, ob das Buch "Unser Weg" weiterhin im Literaturangebot bleiben soll oder nicht, soll um zwei oder drei Jahre vertagt werden.
Anfrage 30/95 vom 31.10.94 von AA-Gruppe Horn:
Das Buch "Unser Weg" soll im Literaturangebot bleiben.

Dieser TOP wird auf später verschoben, da die Entscheidung vom DA Grundsatzfragen TOP 4 zur Anfrage 2/95 abgewartet wird.

TOP 4: Anfrage 8/94 (BLAUES BUCH als Taschenbuch):
Hintergrundinformation: Angebote für die Herstellung.
Anfrage 18/95 vom 10.10.94 von Michael, Mainz:
b) eine neue Ausgabe des Blauen Buches, die weniger repräsentativ, als vielmehr handlich und preiswert sein soll.
Anfrage 21/95 vom 22.10.94 von Peter, Delegiertensprecher IG Bayern:
Bitte, die Entscheidung zu TOP 5 des DA Literatur der 14. GDK zu überdenken und ein Blaues Buch zu

einem deutlich geringeren Preis und in handlicher Form ohne Lebensgeschichten herauszugeben.

Der DA Literatur empfiehlt der VV, dieses Taschenbuch nach Vorlage der Kalkulation vom 21.02.95 herstellen zu lassen.

Begründung:
Der DA Literatur möchte an der Version des bisherigen Blauen Buches festhalten, es als Taschenbuch in Druck geben und von weiteren Ausgaben, wie sie in den Anfragen 18/95 und 21/95 formuliert sind, heute absehen.

Abstimmung DA: mehrheitlich
Abstimmung VV: mehrheitlich

Anfrage 18/95: Der DA Literatur empfiehlt der VV, diese Anfrage abschlägig zu beantworten.
Anfrage 21/95: Der DA Literatur empfiehlt der VV, die Anfrage 21/95 abschlägig zu bescheiden.

Begründung: siehe oben

Abstimmung DA: mehrheitlich
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 5: Anfrage 5/95 vom 10.09.94 der GDK-Delegierten der IG Südwest:
Bei Neuauflage des Blauen Buches sollen die Lebensgeschichten aus Deutschland durch die (ins Deutsche übersetzten) ursprünglichen Lebensgeschichten aus dem amerikanischen Blauen Buch ergänzt werden.
Anfrage 18/95 vom 10.10.94 von Michael, Mainz:
a) Eine neue Ausgabe des Blauen Buches, die eine exakte Übersetzung des amerikanischen BIG BOOK ist.

Der DA Literatur empfiehlt der VV, diese Anfragen ablehnend zu beantworten.

Begründung: Der DA Literatur erachtet eine erweiterte Ausgabe des Blauen Buches mit deutschen und amerikanischen Lebensgeschichten für nicht notwendig, siehe auch Bericht der Weltdienstdelegierten und des GSO.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 6: Anfrage 6/95 vom 13.09.94 von AA-Gruppe 12 + 12, Wiesbaden-Schierstein:
Bitte um Übersetzung der ursprünglichen Lebensgeschichten aus dem Blauen Buch. Diese sollen nach Genehmigung als Sonderdruck erscheinen.

Der DA Literatur empfiehlt der VV, die Anfrage abschlägig zu beantworten.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

Der DA Literatur empfiehlt der VV, die ursprünglichen Lebensgeschichten nach und nach in die AA-INFORMATIONEN einfließen zu lassen.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 7: Anfrage 9/94 (Literaturbedarf für JVA, Arbeitstitel):
a) Notizen für einen Gefangenen, der Alkoholiker sein könnte.
b) Es ist sicher besser, als in einer Zelle zu sitzen
c) Die Botschaft in die JVA bringen

Hintergrundinformation:
die Reaktionen der JVA-Teams auf diese Broschüren

Der DA Literatur empfiehlt der VV, die Anfrage 9/94 a, b und c insgesamt zu befürworten.

Begründung: Die Broschüren werden als wertvoll und nützlich angesehen, unsere Botschaft weiterzugeben.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 3 Anfragen 4/94, 17/94, 11/95, 23/95 und 30/95
Der DA Literatur empfiehlt der VV nach reiflichen Überlegungen, das Buch "Unser Weg" auslaufen zu lassen.

Begründung: Das Buch "Unser Weg" ist keine konferenzgenehmigte Literatur.

Abstimmung DA: mehrheitlich
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 9: Anfrage 20/95 vom 22.10.94 von Franz, Waging:
Textänderungen in den Schritten und Traditionen sollten von der GDK mit 2/3 Mehrheit entschieden werden.

Der DA Literatur nimmt seine Empfehlung in TOP 10 seines Protokolls von der 14. GDK zurück.

Begründung: Textänderungen in den Schritten und Traditionen können nur von der GDK mit 2/3-Mehrheit entschieden werden.

Abstimmung DA: einstimmig
Abstimmung VV: mehrheitlich

TOP 10: Anfrage 24/95 vom 27.10.94 vom Gemeinsamen Dienstbüro:
Die Rohübersetzung der amerikanischen Broschüre "Circles of Love And Service" soll vom Literaturteam lektoriert und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

TOP 11: Anfrage 25/95 vom 27.10.94 vom Gemeinsamen Dienstbüro:
Die Rohübersetzung des Buches "BEST OF GRA-

PEVINE" soll vom Literaturteam lektoriert und in unser Angebot aufgenommen werden.

Der DA Literatur empfiehlt der VV, TOP 10 und 11 aus Zeitgründen auf die 16. GDK zu verschieben.

TOP 12: Wählt eine/n Sprecher/in für die 16. GDK
Wählt eine/n Stellvertreter/in

Als Sprecher des DA Literatur für die 16. GDK

wird einstimmig

Kurt, Lengnau gewählt.

Zu seinem Stellvertreter wird

Wolfgang, Baden-Baden gewählt.

Um 15.30 Uhr sollte die Arbeit an dieser Tagesordnung beendet sein. Ab 16.00 beginnen die Arbeitskreise "Angst vor Verantwortung".

Aus Zeitgründen konnte der DA Literatur diesen Arbeitskreis nicht durchführen.

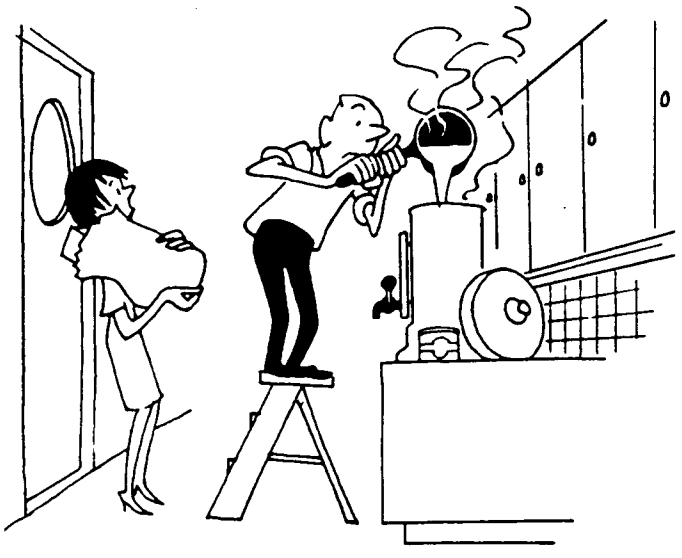
Rita bedankt sich bei den Freunden für die konstruktive Zusammenarbeit, die mutig unter dem Motto "Wir sind verantwortlich" getragen war. Sie beendet die Sitzung um 18.10 mit dem Gelassenheitsspruch.

Rita, Berlin Sprecherin des DA Dorothea, Ofb., Protokoll

Rita bittet die Delegierten, den TOP 8.1 und 8.2 des Protokolls zu streichen. Neue Hintergrundinformationen, über die am Samstagabend gesprochen wurde, haben den DA bewogen, TOP 8.1 und 8.2 auf der 16. Konferenz noch einmal zu behandeln.

Die Vollversammlung stimmt dem Vorschlag von Rita mehrheitlich zu.

❁ ❁ ❁



Verabschiedung der Gäste:

Jozef, flämische AA Belgien, bedankt sich für das Erlebte und Gehörte. Es ist anstrengend, in einer Sprache zuzuhören, die nicht die eigene ist. Trotz der Müdigkeit ist er froh, daß er an dieser GDK teilnehmen durfte. "Am Freitagabend habe ich den Wunsch ausgesprochen, etwas mitnehmen zu können, es ist viel mehr geworden, als ich erwartet hatte. Ich bin froh und glücklich, daß ich dieses Wochenende erleben durfte".

Petra bedankt sich herzlich für die Einladung in ihrem wie auch im Namen von Al-Anon. Sie stellt fest, daß die Arbeitsweise und die Themen der AA, GDK und Al-Anon-Konferenz sehr ähnlich sind. Die Abkürzung EKA wird von Al-Anon nicht benutzt, Erwachsene Kinder von Alkoholikern sind Bestandteil der Al-Anon Familiengruppen. Sie nennen sich Al-Anon Erwachsene Kinder von Alkoholikern. Sie hat sich sehr wohl gefühlt, sie bedankt sich für die warme, liebevolle Aufnahme.

Márton, Sopron/Ungarn empfand die drei Tage Konferenz wie ein großes Meeting. Er kannte bisher nur Gruppenmeetings, hier hat er erlebt, daß es auch Arbeit sein kann, seine Dankbarkeit zu zeigen. Er ist dankbar, daß er dieser Gemeinschaft angehören darf und hofft, daß er die Erfahrungen, die er hier gemacht hat, in Ungarn weitervermitteln kann.

Barbara bedankt sich bei den Delegierten für das Vertrauen von ihrer Wahl bis heute. Ihr besonderer Dank gilt dem Konferenzteam. Sie bedankt sich bei Hans und bittet ihn, Maxi herzlich zu grüßen und ihr gute Besserung zu wünschen und ihr zu sagen, daß sie uns gefehlt hat, nicht nur wegen des Protokolls.

Barbara verliest die Namen der Delegierten und IG Sprecher, die zum letzten Mal an der Konferenz teilnehmen. Sie wünscht sich und den Delegierten, daß die Erfahrungen in den Dienst/Dienstsponsorschaft einfließen.

Sie ist dankbar, daß sie diesen Dienst tun durfte, wünscht allen eine gute Heimreise und bittet Beat ans Mikrofon.

Die Mitarbeit als Delegierter und im Konferenzteam war toll. Er bedankt sich für das Vertrauen, auch wenn ihn die Delegierten zum 3. Mal bei Wahlen hinter Heinz gestellt haben. Es gibt keinen Grund zu schmollen, er kann sich reich beschenkt in den kleinen Kanton zurückziehen. Er dankt allen, daß er in den letzten 3 Jahren mehr lernen durfte, als in den 14 Jahren vorher.

Heinz bedankt sich für 3 Jahre als Delegierter. Er hat in dieser Zeit eine Entwicklung durchgemacht, wie er sie sich nicht vorstellen konnte. Durch das, was er mitnehmen durfte an Kraft und Hoffnung, ist er reich beschenkt worden.
Er bedankt sich bei den Mitarbeitern im GDB, die immer bereit waren ihm zu helfen, wenn er Unterstützung brauchte und die ihn liebevoll betreut haben, weil er nicht immer wußte, wo es lang geht.
Er bedankt sich ganz besonders bei Barbara, die in dem Jahr das Konferenzteam ganz sanft geführt hat, ohne zu gängeln. Heinz hofft, daß im nächsten Jahr die Zusammenarbeit im Konferenzteam mit Österreich genau so gut läuft wie mit der Schweiz. Er dankt den Protokollführer/innen und wünscht allen ein gesundes Jahr, eine gute Heimreise und freut sich auf ein Wiedersehen, spätestens bei der 16. Konferenz.

Um 11.30 Uhr wird die 15. Gemeinsame Dienstkonferenz mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

GDK, die Dritte.....

Bericht von der 15. GDK vom 07. - 09.03.1995 in Darmstadt

Freitag:

"Es ist Freitag der 07. April, 05.00 Uhr. Sie hören die Nachrichten...," tönt es aus dem Radiowecker, als ich mich noch ein wenig müde unter die Dusche begebe. Meine Tasche ist gepackt, nur kurz hatte ich Zeit mich mit den Konferenzunterlagen vertraut zu machen.
Dadurch, daß ich ein ganzes Jahr Mitglied des Vorbereitenden Konferenzausschuß war, ist doch vieles haften geblieben und mein großes Glück ist der Dienstausschuß Finanzen, dessen Sprecher ich in diesem Jahr sein werde. Nur drei Tagesordnungspunkte sind vorgegeben, so daß ich doch ziemlich ruhig der Konferenz entgegensehe. Was mir etwas mehr Schmetterlinge in den Bauch zaubert, ist die Tatsache, daß ich an dieser Konferenz als stellvertretender Konferenzsprecher teilnehme und ein Referat zum Thema der Konferenz halten muß, Thema: "Ich bin verantwortlich...." Alleine die Vorbereitung zu diesem Referat und die vielen Gespräche mit den Freundinnen und Freunden in den Gruppen und die passive Teilnahme an den Sitzungen des Gemeinsamen-Dienstausschuß waren eine Bereicherung in meinem Leben, über dessen Stellenwert ich mir noch nicht so recht im Klaren bin.

Nach einem guten Frühstück zockelt nun mein Diesel Richtung Oldenburg in Oldbg. wo ich meinem Freund Hermann treffe, der als Delegierter seine erste Konferenz vor sich hat. Hermann hat mich schon erwartet und nachdem auch er fertig gefrühstückt hat, kann es losgehen.
Mit Hermanns Benziner geht es natürlich wesentlich schneller. Die A 1 ist wie immer voll, doch das Wetter ist trocken, Gottseidank. Wir beide haben uns viel zu erzählen und so vergeht die Zeit wie im Fluge. Nach dem Wechsel auf die A 45 machen wir Pause an der Raststätte Siegerland. Ein zweites Frühstück, Fahrerwechsel, weiter geht's. Gegen Mittag kommt auf der linken Seite Mainhattan in Sicht und von dort bis nach Darmstadt ist es nur noch ein Katzensprung. Um halb Eins sind wir im Schulungszentrum.
Einige Freunde sind schon da. Einchecken, Tasche auf das Zimmer und wieder nach unten. Barbara aus Berlin, unsere Konferenzsprecherin hat mich gebeten, bis zu ihrer Ankunft die Konferenzteilnehmer in Empfang zu nehmen. So stehe ich in der Halle und warte auf die Neuankömmlinge. Nach und nach trudeln sie alle ein, die, die ich schon kenne und die mit dem doppelten Punkt, der sie als "Konferenzneulinge" kennzeichnet und die ich besonders herzlich begrüße.

Um 13.30 summt und brummt es in der Halle wie in einem Bienenstock. Barbara und die Berliner sind nun auch da, doch mit fährt der Schreck in die Glieder, als ich Barbaras Stimme höre. Eine Stimme wie ein Reibeisen - und das als Konferenzsprecherin. Doch mit der ihr eigenen Ruhe und Gelassenheit meint sie nur: "Ich hab euch ja." Mit euch sind Beat, der AA-Freund aus Willisau in der Schweiz, ebenfalls stellvertretender Konferenzsprecher und ich gemeint. Die Schweizer Freunde, Gerd, Kurt und Beat waren bei ihrer Ankunft nicht zu übersehen. Mit ihren schwarzen Schlapphüten machten sie ihrem Spitznamen: "Schwyz-Connection" alle Ehre. Doch der Spaß gehört auch dazu.

15.00 Uhr, pünktlich beginnt Barbara mit der 15. Gemeinsamen Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker für den deutschsprachigen Raum. Nachdem Barbara ihr Referat (alle Referate haben das gleiche Thema: "Ich bin verantwortlich...") gehalten hat, folgen die Tätigkeitsberichte. Es gibt kaum Fragen, was natürlich ein Zeichen für saubere, verständliche Berichtsführung ist. Nach einer Pause, unsere Raucher werden langsam ungeduldig, folgen die Berichte unserer Weltdienstdelegierten Elke, Berlin und Christian, Zürich. Es ist doch manchmal für mich etwas schwer, die Aussagen zum Weltdienst nachzuvollziehen, weil die Strukturen unserer weltweiten Gemeinschaft doch recht unterschiedlich sind und auch die Schwerpunktarbeit aus jedem Dienst heraus anders gesehen und anders gewertet wird. So sind einige Freunde Feuer und Flamme, wenn es darum geht den Weltdienst zu forcieren, während die anderen zu mehr Besonnenheit mahnen. Beide Standpunkte werden wohl ihre Berechtigung haben.

Nach dem Abendessen finden wir uns wieder alle im Plenum ein. Die Gäste der Konferenz stellen sich vor. Petra vertritt die große Gemeinschaft der AL-ANON-Familiengruppen, Sven-Olof vertritt die schwedischen AA und Joczef die flämische AA. Ganz besonders herzlich wird Marton als erster Ungar auf unseren Konferenz begrüßt. Ich staune über sein gutes Deutsch und freue mich, daß die Botschaft auch in Ungarn ihren Weg machen wird. Danach halte ich mein Referat. Bis jetzt war ich die Ruhe selbst, doch nun ist es vorbei mit meiner Gelassenheit. Ich spüre das Zittern in den Knien und wie meine Hände feucht werden. Es ist so verdammt schwer für mich, mich genau an ein Konzept zu halten. Lieber würde ich mich an Stichworten entlang hangeln. Aber auch das geht vorbei. Vor mir sitzen alles Freunde, was kann mir da schon passieren. Nichts!

Danach folgt nun das spirituelle Meeting zum gleichen Thema. Barbara hat es Beat und mir überlassen, durch das Meeting zu führen. Doch wir brauchen nicht zu führen. Beat notiert die Wortmeldungen und ich rufe die Namen am Mikrofon auf, das ist alles. Zwei Stunden lang hören wir die Aussagen der Freundinnen und Freunde zum Thema: "Ich in verantwortlich...." Soviel Aspekte habe ich in meinem ganzen Leben zu diesem Thema noch nicht gehört. Eine Fundgrube an Ideen und Anstößen. Die zwei Stunden vergehen wie im Flug. Als ich auf die Uhr schaue, ist es bereits 21.30 Uhr und wir haben noch 7 Wortmeldungen. Aber an diesem Abend kommt jeder zu seinem Recht und der erste Konferenztag geht zu Ende.

Einige Freunde gehen zum Eisessen, andere stehen noch in Gruppen zusammen und unterhalten sich. Langsam kehrt Ruhe ein.

Samstag:

Um 07.00 Uhr beginnt unser spontanes Morgenmeeting. Etwas über 20 Freundinnen und Freunde haben sich zu dieser frühen Stunde bereits eingefunden, als Karl und Max mit dem Meeting beginnen. So ein Morgenmeeting ist eine wunderbare Einstimmung auf den Tag, und ich bedauere, daß ich so etwas nicht öfter haben kann. Irgendwie schmeckt danach das Frühstück besser, oder bilde ich mir dies nur ein....?

Um 08.30 Uhr begrüßt Barbara uns alle wieder im Plenum. Nachdem die Protokollführerinnen und -führer sich vorgestellt

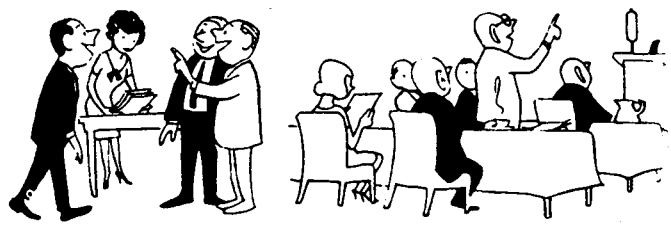
haben und Beat sein Referat gehalten hat, werden wir in Ausschüsse entlassen.

Der Dienstauschuß Finanzen tagt wie immer auf der Kegelbahn im Keller. Ich komme mir vor wie ein Rennpferd vor dem Start und kann es kaum abwarten, daß die Arbeit beginnt - und genauso konfus fange ich auch an, bis Beat mir zuraunt: "Du hast vergessen, die Neuen zu begrüßen." Au, verdammt, das hätte mir nicht passieren dürfen! Doch der Schaden ist schnell behoben und wir machen eine Vorstellungsrunde, in der sich jeder einzelne vorstellt. Soviel Zeit muß sein. Danach läuft alles viel besser. TOP 1, Rückblick auf die 14. GDK. Wir beschließen, den TOP erneut zu empfehlen. Danach erläutert Peter, unser 2. Vorsitzender im e.V. geduldig die Bilanz des vergangenen Jahres. Zahlen, Zahlen, Zahlen, nichts als Zahlen. Doch das muß sein. Am Ende steht eine positive Bilanz mit einer Summe von 137.974,— DM. Darin enthalten sind eine Warenbestandserhöhung von 113.250,— DM und ein Reinerlös von 24.724,— DM. Kein Grund also, sich beruhigt zurückzulehnen und sich auf den Lorbeeren auszuruhen.
Wie hieß noch das Thema der Konferenz: "Ich bin verantwortlich...." und die Tendenz ist wieder einmal rückläufig. Irgend etwas ist doch faul im Staate Dänemark, will sagen irgend etwas stimmt mit dem Spendenbewußtsein in unserer Gemeinschaft nicht. Ich frage mich, wo bleibt bloß das Geld, welches in den Hüten der AA gesammelt wird. und das AA gehört und auch dringend benötigt wird um die Botschaft weiterzugeben. Es kann doch nicht so schwer sein, jedem Einzelnen klar zu machen, daß das Geld aus dem Hut der Gemeinschaft gehört und nicht zum Gruppenvergnügen mißbraucht wird. Wo wäre ich heute, wenn sich nicht die Hand der AA ausgestreckt hätte?" - und sicherlich war das auch mit etwas Geld verbunden - Geld damit AA funktionieren kann. Denn ohne die notwendigen Gelder kann auch unsere Gemeinschaft nicht existieren.

Im TOP 3 müssen wir uns mit der Anfrage von Walter aus Gersthofen auseinandersetzen, der von uns gerne den Begriff "Jahresdeckung" definiert hätte. Meine lieben Freunde ich kann euch sagen, ein schwieriges Unterfangen. Hier geht es nicht um nüchterne Bilanz und eine festzulegende Summe, sondern es geht um den Erhalt unserer Gemeinschaft. Wir diskutieren uns die Köpfe heiß und kommen zu keinem Ergebnis, Eva aus der IG Bayern vertritt mit Vehemenz die Ansicht der bayrischen Freunde. Für und Wider machen die Runde. In mir macht sich der Eindruck breit, heute kommen wir zu keinem Ergebnis. Doch dann macht Manfred aus Waldbronn den Vorschlag, nach dem Mittagessen eine Passage aus den "Zwölf Konzepten" zu lesen. Alle sind einverstanden und ich denke, Gottseidank, eine Stunde Zeit, in der sich die Gemüter beruhigen können.

Genauso ist es dann auch. Nachdem Manfred uns die Passagen ("Zwölf Konzepte" Seite 162 ff) vorgelesen hat, sieht die Welt schon ganz anders aus. Die Diskussion wird fortgesetzt und langsam beginnt sich ein Tenor zu entwickeln, den ich in Worte kleide und dem Ausschuß vorschlage. Noch ein paar kleine Korrekturen hier und da, und wir können abstimmen. Damit ist auch dieser Punkt erledigt und es bleibt uns nur noch einen Sprecher und Stellvertreter für den DA Finanzen für die 16. GDK zu wählen. Auch dies geht reibungslos und schnell über die Bühne. Manfred aus Waldbronn wird als Sprecher und Eva aus Augsburg wird als seine Stellvertreterin einstimmig gewählt. Pro und Kontra, kann es etwas schöneres geben? Der Nachmittagskaffee und der Kuchen rutschen besser und die Stimmung ist heiter und froh. Es wird, genauso wie bei der letzten Konferenz viel geflachst und gelacht. Auch das gehört dazu.

Danach haben wir dann unseren Arbeitskreis mit dem Thema: "Angst vor Verantwortung." Auch hier höre ich viele Aussagen zu dem Thema und ich spüre auch die Angst, die manchem von uns das Tragen der Verantwortung bereitet hat. Ich höre aber auch, daß es einigen gelungen ist, sich mit Gottes Hilfe und dem Programm der Anonymen Alkoholiker von dieser Angst zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.



Nach dem Abendessen treffen wir uns alle wieder im Plenum. Sabine aus Bremen trägt ihre Gedanken zum Konferenzthema vor, und dann beginnen die Wahlen zum Konferenzsprecher, zum Stellvertreter und zum Motto der 16. GDK. Nach dem zweiten Wahlgang hat die Konferenz mich zu ihrem Sprecher für die 16. GDK gewählt. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie die Gefühle in mir Achterbahn fahren. Die Freude über die Wahl und die Dankbarkeit für das Vertrauen, welches die Gemeinschaft mir ausgesprochen hat. Doch auch meine Hilflosigkeit mit den Glückwünschen und Umarmungen umzugehen. Es dauert fast eine Stunde bis ich voll begriffen habe, daß ich der Sprecher der nächsten Konferenz sein werde. Als dann die Wahlen zum stellvertretenden Konferenzsprecher mir zwei AA-Freundinnen, nämlich Sabine aus Bremen und Christine aus St. Peter (Österreich) an die Seite stellen, ist meine Freude riesig, weiß ich doch, daß wir uns alle Mühe geben werden, die 16. GDK gut vorzubereiten. Gestattet mir, daß ich an dieser Stelle einmal besonders Danke sage für die tolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Ich bedanke mich bei Barbara und Beat, bei Maxi, Hans und Peter, bei allen GDA-Mitgliedern und bei allen NA's im GDA. Danke daß ich bei euch sein durfte und von euch lernen durfte!

Ach ja, vor lauter Freude hätte ich es beinahe vergessen, das Motto der 16. GDK, die vom 29. - 31.03.96 stattfinden wird, lautet: **"Prinzipien über Personen"**, ein Thema, welches von den Berliner Freunden bereits seit 5 Jahren immer wieder vorgeschlagen wird. Ich freue mich jetzt schon auf die Aussagen dazu.

Nachdem der offizielle Teil des Abend erledigt war, führten uns die Freunde Günter (Sachbearbeiter ÖA) und Albrecht (Autor) ein Video vor, in dem die Gemeinschaft anhand der "44 Fragen" vorgestellt wird. Obwohl das Video, wer wüßte nicht um Schwierigkeit einer solchen Produktion, gut gemacht war, mußte sich Albrecht eine Menge Kritik anhören. Kritik zu den Personen, Kritik zum Inhalt, Kritik an der Machart. Also

ein geballte Ladung Kritik. Lieber Albrecht, gibt nicht auf! Bei aller Kritik habe ich auch Zustimmung im Gremium gespürt und vielleicht täte uns allen etwas mehr Toleranz gut, getreu dem Satz: "Es recht zu machen jedermann, ist eine Kunst, die niemand kann."
Vielleicht wären wir auch gut beraten, die letzten Feinabstimmungen einer solchen Produktion in einem anderen, kleineren Rahmen vorzunehmen. Ich jedenfalls danke allen Beteiligten für ihre Mühe und ihr Engagement bei diesem Versuch, unsere Gemeinschaft wirksam nach außen vorzustellen.

Der Abend klang aus mit einem Eisessen und ich kann euch sagen, selten so gelacht. Mir taten, die Wangenknochen weh vor lauter Lachen. Der bayrisch-norddeutsche Dialog zwischen Hans, Starnberg und mir, versehen mit einem trokkenen Berliner Kommentar von Manfred sorgten für die nötige Fröhlichkeit, bei der mancher auch ein wenig Fett abbekam. Aber wie schön ist es, wenn man über sich selbst lachen kann.

Sonntag:

Der Sonntagmorgen begann mit dem Lesen der Protokolle, die unseren fleißigen Protokollführerinnen und -führer geschrieben und 120 mal kopiert hatten, damit auch jeder von uns auf dem aktuellen Stand der Konferenz war. Auch dafür einmal ein herzliches Dankeschön.

Um 08:30 Uhr beginnt die Vollversammlung. Christine teilt uns ihre Gedanken zum Konferenzmotto mit. Nachdem so die letzten organisatorischen Unklarheiten beseitigt sind, beginnt das Abstimmungsverfahren. Die Sprecher der einzelnen Dienstausschüsse lesen ihre Protokolle vor und die Konferenz stimmt ab. Wie gut die Arbeit und die Vorbereitung in den Dienstausschüssen war zeigt die Tatsache, daß es keinen einzigen Einspruch gibt.

Danach heißt es dann Abschied nehmen.
Abschied von den Freunden aus Schweden, Belgien und Ungarn, von Petra AL-ANON, von allen Delegierten, die die dritte Konferenz hinter sich haben - und von Robert, Bremen, meinem Intergruppensprecher aus der IG Nord-West, jedenfalls auf dieser Konferenz. Abschied von Barbara unserer Konferenzsprecherin. Von Beat aus Willisau, (Schweiz), von Dieter aus Weisenheim und Dieter aus Hennef, die mit mir drei Jahre im Dienstausschuß Finanzen gearbeitet haben.

Allen möchte nochmals herzlich DANKE sagen, danke für alles.

Es ist 12:30 Uhr, Hermann und ich fahren langsam zurück und hinter uns verschwindet Darmstadt. Das war's, GDK, die 3..... - für mich jedoch gibt es im nächsten Jahr noch eine 4. GDK, auf die ich mich schon jetzt freue. Ein Jahr Arbeit in AA liegt vor uns, ein Jahr, bis es dann wieder heißt: "Herzlich willkommen zur 16. GDK in Darmstadt!" Ich danke Gott, daß ich dies alles erleben darf! - Danke lieber Gott, daß ich trokken werden durfte und daß Du mich mit solchen Freunden so reich beschenkt hast.

Ich heiße Heinz und bin ein Alkoholiker.

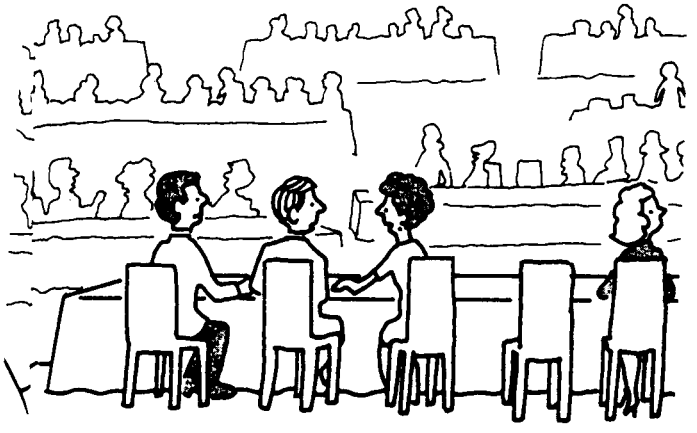
❁ ❁ ❁

GDK - Gemeinsame Dienstkonferenz die Fünfzehnte und die Hundertschaft der Delegierten

Meine Beobachtungen, Erlebnisse, Gefühle, Erkenntnisse, Eindrücke und Erfahrungen bei der Gemeinsamen Dienstkonferenz vom 07. bis 09. April 1995 in Darmstadt.

Die GDK rief und alle Delegierten kamen sternförmig aus allen Himmelsrichtungen.

Ich war auf diese GDK eingestellt, gegen 12.00 Uhr betrat ich mit Heinz, Wilhelmshaven die Empfangshalle im VDEW Gebäude in Darmstadt. Schon bei der Begrüßung von etwa fünf AA-Persönlichkeiten spürte ich eine Verbindung, eine Beziehung. Gegen 14.00 Uhr hatten sich alle eingefunden, es ging in den Konferenzraum. Die herzliche Begüßung, dann die Vorstellung der neuen Delegierten, die der neu gewählten Sprecher. Für mich war es eindrucksvoll.



Das Programm

Nun wäre das Programm nicht, die Leitsätze, die Leitlinien der 15. GDK - **ICH BIN VERANTWORTLICH -**

Wenn irgend jemand irgendwo um Hilfe ruft, möchte ich, daß die Hand der AA ausgestreckt ist, denn ich bin verantwortlich.

Diese Sätze aus dem Mund einer AA klingen anders, diese Sätze sind in Bewegung, diese Sätze bewirken etwas. Diese Sätze handeln.

So habe ich diese erlebt, gefühlt. Nicht nur ich habe sie so empfunden, sondern ich durfte miterleben, daß alle aktiven AAs. diese Botschaft beflügelte. Die Einigkeit war hergestellt.

Nach dem gemeinsamen Abendessen ging es um 19.30 Uhr weiter. Die Vollversammlung bat die geladenen Gäste sich vorzustellen.

Wieder erlebte ich diese Nähe, die Verbundenheit vereint mit den Leitsätzen.

Die bewegenden Beiträge der geladenen AA Freunde aus Belgien, Ungarn, aus Schweden und die der Al-Anon aus Mülheim.

Danach das gemeinsame Meeting zum Thema der Konferenz. Die Beiträge, alle Beiträge haben mich erfüllt, erfüllt mit Dankbarkeit, daß ich dabei sein durfte, dies alles miterleben durfte.

Die Vollversammlung war ein großes gemeinsames Meeting, ein Meeting mit Gemeinsamkeiten.

Ich spürte in mir den Wunsch zum Handeln, Verantwortung zu übernehmen. Es war spät geworden, noch nicht zu spät ein Gespräch zu führen. Nun es wurden mehrere. Ermüdet wollte ich gegen Mitternacht einschlafen, ich konnte nicht. Ich wollte schlafen, die Höhere Macht ließ es nicht zu, so einfach!

Meine spirituelle Befriedigung hatte ich, was nicht schlafen wollte, war mein Gefühl. Meine Seele hatte kein Gleichgewicht.

Diese Gefühle fragten, sie suchten nach Antworten. Was war geschehen?

Die Höhere Macht ließ in mir erkennen, was mein "Ich" im "Wir" bewegt hatte, die Weltgemeinschaft AA braucht keine Motivation. Sie hat diese.

Die Motivation der Hundertschaft der Delegierten in Darmstadt ist für mich der Beweis, und die Hundertschaft ist in Bewegung, kein Stillstand kein Ruhen, nein, eine im Sinne der AA-Gemeinschaft lebende Konferenz, die fähig ist, individuell und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Wer Verantwortung übernimmt, dient, dient der Gemeinschaft und sich selbst. Dankbarkeit wurde in mir spürbar. Mein Gleichgewicht war hergestellt, ich konnte schlafen.

Der nächste Tag

Die Kraft und Erfahrung vom Vortag wirkten. Ich war mit 21 AAs, Männer und Frauen, im Dienstausschuß „Literatur". Nun ich kenne meine Emotionen, meine Erfahrung mit der Literatur. Ein jeder auf seine Art hat diese gemacht. Dieses was gut ist und bleiben soll. Warum sollte dieses Buch oder Faltblatt aus der Literatur genommen werden? Ich könnte Seiten damit füllen.

Zugegeben im Dienstausschuß Literatur wurde einiges auf die Probe gestellt, abgewogen, diskutiert. Die Auseinandersetzung einschließlich der Pausen hat gezeigt, daß dieser Dienstausschuß fähig war, Entscheidungen zu treffen und zwar mehrheitlich. Daß es möglich ist, ohne Zeitdruck, gelassen und liebevoll miteinander gemeinsam verantwortlich zu handeln.

Erleichtert konnte ich, konnten wir, gegen 19.00 Uhr in die Vollversammlung gehen. Bis in den späten Abend hinein freute ich mich, eine für mich bis dahin andere Freude, beim Denken zu Ende denken, sagte ich mir, das war doch schon mal so!! Oder so! Nein es war anders. Ich durfte erkennen, was „Genesung" ist. Mein Dreieck war wieder rund.

Genesung im Sinne der Selbsthilfe - ich hatte im Dreieck dieser wunderbaren Weltgemeinschaft mitgewirkt, ich hatte einen Dienst übernommen, ich habe Verantwortung übernommen. Diese Botschaft darf nicht in mir bleiben. Ich darf dort, wo immer die Hand ausgestreckt ist, meine Erkenntnisse einbringen, aussprechen bzw. niederschreiben.

Hier wurde mir aufgezeichnet, was Gegenseitigkeit heißt, ich durfte erkennen und bejahen, du kriegst alles wieder, wenn du bereit bist, in dieser Gemeinschaft zu dienen. "Deine Genesung!"

Zusammenfassend möchte ich noch sagen: betreffend des Standortes Darmstadt, mit seinem VDEW-Gebäude, die Unterkunft, die Jahreszeit, das Essen, die Getränke - allen Beteiligten und Mitwirkenden am Gelingen dieser GDK, der 15-ten, herzlichen Dank!

In Verbundenheit der ersten Tradition bis zur nächsten GDK - ein alter Lehrling,

Hermann, Oldenburg